Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 594. Jahrgang 192.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Mittwoch, 20. Dezember 1899.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 631.

Vor dem Feste des Friedens.

Nun steht das Fest wieder unmittelbar bevor, welches wir das Fest des Friedens nennen. Die Arbeit hält inne für einige Tage, der Lärm, der die Straßen der Großstadt in den letzten Wochen besonders heftig bewegte, verstummt auf zweimal vierundzwanzig Stunden, und Niemand will hören von Geschäften noch von Sorgen. In solcher Zeit pflegt es auch in der Politik stille zu werden. Ueberall vernehmen die christlichen Völker die Botschaft des Friedens und allerorten hoffen sie, daß es in der That werden, sein und bleiben möge: Friede auf Erden. Leider aber sind die rauhen Thatsachen immer stärker als das heißeste Wünschen. Und die Leidenschaft des Einzelnen und ganzer Völker setzt sich darüber hinweg, was die Religion lehrt und verkündet. Der Friede und die christliche Heilslehre brauchen darum ein reales, ein sichtbares Palladium. Sie brauchen, wie wir Alle wissen, eine eherne Wappnung, einen starken Schild, ein wohlgeschliffenes Schwert, damit Denen, die es gelüstet, den Frieden zu brechen, die ganze Gefahr des Friedensbruches zum Bewußtsein komme. Wir in Deutschland bedürfen dieser Rüstung vielleicht noch mehr als die anderen Nationen. Warum — das ist tausendmal mit gewichtigen Gründen belegt worden. Zu unserer geographischen Lage gesellt sich ein zweiter Umstand. Die Anderen beneiden uns. Sie gönnen uns nicht unsere Stärke, unsere Fortschritte in Dingen und Werken des Friedens. Und sie würden das Gefühl des Neides in die That umsetzen und über uns herfallen, wenn sie eben nicht wüßten, daß ihnen das übel bekommen müßte. Viele bei uns zu Hause schimpfen bei jeder Gelegenheit, in den Zeitungen und auf der Parlamentstribüne, auf unseren „Militarismus". Er soll, so behaupten sie, die Erfüllung von Kulturaufgaben hintanhalten und das Volk schwer bedrücken. Die Thatsachen indessen erweisen, wohin wir auch im Deutschen Reiche kommen, das strikte Gegentheil. Ueberall Wachsen und Blühen; überall sich mehrender Wohlstand. Neben der fort und fort sich dehnenden Reichshauptstadt sehen wir eine Reihe anderer Centren mächtig emporstreben. Ob Hamburg oder Köln, ob München, Stuttgart, Dresden, Leipzig, in jedem dieser Orte kündet sich Wachsthum, Wohlstand und Reichthum. Unsere Industrien sind mehr als reichlich beschäftigt, unsere Arbeiter finden vollauf Thätigkeit bei guten Löhnen. Und das Alles trotz dem vielbefehdeten „Militarismus". Wie gesagt, das Umgekehrte ist das Richtige: nur unter dem Schutze unseres „Militarismus" konnten wir die Aufwärts-Entwickelung nehmen, in der wir uns jetzt befinden. Lange auch war es üblich, auf die Staaten der „Freiheit" zu verweisen, welche es ohne stehende Heere zu großer Macht gebracht hätten: auf Amerika und England. Nun, die Vereinigten Staaten sahen sich über Nacht in den Krieg mit Spanien verwickelt, machten ungeheure Anstrengungen, den Gegner niederzuwerfen, und zogen aus dem Kriege die Erfahrung, daß sie ihre kriegerischen Machtmittel ins Ungeheure vermehren mußten. Riesige Flottenpläne wurden ausgearbeitet und viele Stimmen drangen auch auf Verstärkung des Landheeres. England aber zog in den südafrikanischen Krieg, ohne so gerüstet zu sein, wie es bei Deutschland ganz selbstverständlich wäre. Und bittere Erfahrungen stellten sich alsbald ein. Schlappe folgte auf Schlappe. Und kaum noch findet das Land die nöthigen Kräfte, um das Verlorene wieder einzuholen und das große Unglück weit zu machen. Das sind die beiden Staaten der „Freiheit", sind die Staaten ohne „Militarismus". Jetzt nun steht das deutsche Volk wieder vor einer Forderung, bestimmt seine Wehrfähigkeit zu erhöhen. Und in die Weihnachtstage wird, sofern man an ihnen überhaupt von politischen Dingen spricht, die Flottenfrage mehr oder minder stark hineinklingen. Auch hier soll ein Werk in Angriff genommen werden, das in letzter Konsequenz nur der Friedenserhaltung dient. Unser Handel hat kühner und kühner seinen Weg über die Meere genommen. Produkte deutscher Intelligenz, deutschen Fleißes und deutscher Kraft dringen in alle Welttheile, auf alle Weltmärkte. Alles kann aber ganz plötzlich in Frage gestellt werden, wenn im gegebenen Augenblicke die Machtmittel fehlen, das deutsche Interesse zu schützen. Das jüngste Beispiel bietet wieder Venezuela, wo, nachdem sich anfänglich die Deutschen unter den Schutz der amerikanischen Flagge gestellt hatten, der deutsche Konsul dringend um Sendung eines Kriegsschiffes ersuchte, weil deutsche Interessen sehr gefährdet seien. Was in Caracas, das kann allerorten passiren. Umwälzende Ereignisse treten über Nacht ein; ferne Völker sehen wir plötzlich im Kriege; Machthaber und Regierungen wechseln. Bei alledem hat Deutschland sein ehernes Wort unter Umständen mitzusprechen. Und dazu müssen wir auch zur See stark sein, so stark, daß es Niemand darnach verlangt, Deutschland „auf die Füße zu treten".

Deutsches Reich.

Halle a. S., 19. Dezember.

* **Die „konservative Fronde".** Alle Feinde der Konservativen, in erster Linie die „wahrheitsliebende" ultramontane „Germania", gehen noch immer mit dem, schon früher den Konservativen angeschobenen, Märchen hausiren, dieselben hätten die Parole ausgegeben: „Nieder mit Hohenlohe, es lebe Miquel". Im Anschluß an die Statorede des Herrn Grafen zu Limburg-Stirum schreibt das liebliche Centrumsblatt:

„Man kann also von jetzt an mit vollem Rechte von einer konservativen Opposition oder einer konservativen Fronde gegen die Regierung sprechen, die genau unter der früher verleugneten Parole: „Nieder mit Hohenlohe, es lebe Miquel" ihr Pronunciamento erlassen hat."

Freilich „kann man" das; aber wer es thut, hat nicht das Recht, sich einen ehrlichen Politiker zu nennen, insonderheit, wenn dies, wie bei der „Germania", geschieht, nachdem Graf von Klinckowstroem klar und deutlich gegen eine derartige Auslegung der für konservative Männer gar nicht mißzuverstehenden Worte des Grafen zu Limburg-Stirum protestirt hat. Die Konservativen hätten übrigens auch gar keinen Anlaß, eine solche Parole auszugeben, auch wenn sie als treue Stützen der Prärogative der Krone an sich jedes solche „Pronunciamento" grundsätzlich weit von sich weisen. Wie stehts denn aber mit dem Centrum? Von dieser Seite ist der Ruf „Nieder mit Miquel!" in allen Variationen und unablässig durch das Land verbreitet worden, während das „Es lebe Hohenlohe" durch alle Aeußerungen von jener Seite durchklingt. Man sollte also doch die eigenen Gelüste nicht auch immer bei Anderen voraussetzen.

* **Preußische Finanzen.** Im Anschluß an den seiner Zeit auszugsweise in diesem Blatte mitgetheilten Immediatbericht über die Finanzverwaltung Preußens in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis zum 1. April 1897 hat der Finanzminister Dr. von Miquel Seiner Majestät neuerdings einen ergänzenden Bericht erstattet, in welchem die weitere Entwickelung der preußischen Finanzen seit jener Zeit zur Darstellung gelangt ist.

* **Unfallstatistik für 1897.** Die im Reichsversicherungsamt bearbeitete Unfallstatistik für das Jahr 1897 liegt nunmehr in ihrem ersten Theile als Beiheft zu den Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1899 vor.

Die Statistik erstreckt sich auf diejenigen Unfälle, die sich in gewerblichen Betrieben ereigneten und für welche im Jahre 1897 zum ersten Male eine Entschädigung festgestellt worden ist. Im Laufe der Erhebung wurde die zunächst nur für die gewerblichen Berufsgenossenschaften geplante Statistik auch auf die Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, sowie im Einvernehmen mit den Landescentralbehörden auf sämmtliche Ausführungsbehörden ausgedehnt, so daß alle Unfälle der bezeichneten Art, die sich in gewerblichen Betrieben ereigneten, einbezogen sind, während die sonst entsprechende Statistik des Jahres 1887, deren Ergebnisse bei der neuen Bearbeitung durchweg zum Vergleiche herangezogen werden, sich nur auf die damals bestehenden gewerblichen Berufsgenossenschaften bezog.

Die vorgekommenen Unfälle vertheilen sich auf die einzelnen Versicherungsträger wie folgt: Die gewerblichen Berufsgenossenschaften hatten 41746, die Baugewerksversicherungsanstalten 1155 und die Ausführungsbehörden 3070 Unfälle. Die 45971 Verletzungen zerfallen in: 1637 Verbrennungen, Verbrühungen, Aetzungen, 43549 Wunden, Quetschungen, Knochenbrüche, 203 Erstickungsfälle, 365 Fälle des Ertrinkens, 217 sonstige tödtliche Verletzungen.

* **Ueber eine Unterredung des Grafen Bülow** durch den Berliner Korrespondenten des „Newyork Herald" ging dieser Tage eine Meldung durch die Presse. Die „National-Zeitung" hört aber, daß eine derartige Unterredung eines Vertreters des „Newyork Herald" mit dem Grafen Bülow überhaupt nicht stattgefunden hat.

* **Zur Richtigstellung** schreibt die „D. T.":

„Die Thatsache, daß der Landrath des Kreises Swinemünde, von Puttkamer, unter Verzicht auf seinen Gehalt einen sechsmonatigen Urlaub nachgesucht hat, wird in derjenigen Presse, auf welche der Name Puttkamer wie ein rothes Tuch wirkt, als bedeutsam aufgefaßt. Wir wollen demgegenüber feststellen, daß unseres Wissens Landrath von Puttkamer lediglich zum Zwecke einer Hochzeitsreise den Urlaub nachgesucht hat."

* **Zum Neunuhr-Ladenschluß.** Das bayerische Ministerium des Innern hat die bayerischen Handels- und Gewerbekammern aufgefordert, sich baldthunlichst darüber zu äußern, ob die vom Reichstag

---

[Nachdruck verboten.]

Veraltete Kriegsschiffe.

Ein zeitgemäßes Kapitel aus der modernen Schiffsbaukunst.

Von Karl Rudolfi.

Selten kann ein Dichterwort wohl allgemeinere Geltung beanspruchen als jenes aus dem Prolog zu Wallensteins Lager:

„Im engern Kreis verengert sich der Sinn,
Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken"

denn es gilt, nicht nur für das einzelne Individuum, sondern ebenso sehr für ganze nach vielen Millionen Köpfen zählende Nationen; und gerade das deutsche Volk, welches gegenwärtig den Umwandlungs- und Häutungsprozeß von der europäischen Großmacht zur Weltmacht vollzieht, kann die Wahrheit der obigen Sentenz am eigenen Leibe verspüren und zwar besonders an der Wandlung der Volksmeinung über die Flottenfrage.

Es ist nur wenig länger als 50 Jahre her, daß die Nationalversammlung in Frankfurt am Main 6 Millionen Thaler zur Gründung einer deutschen Kriegsmarine bewilligte, eine Summe, von der man heute mit knapper Noth kaum ein einziges Hochseepanzerschiff herstellen kann, und daß Admiral Bromme mit den von dieser Summe in England angekauften Schiffen, welche später dem Hammer des Auktionators Hennibal Fischer verfallen sollten, zum Kampfe gegen das übermüthige Dänenvolk auszog. Das Verständniß für die Seegewalt des deutschen Volkes ist leidem in erreichlichem Maße gewachsen, und wem einseitiger partikularistischer Haß nicht ganz das Konzept verdreht hat, sieht heutzutage ein, daß das stolze Panzerfahrzeug, welches, bemannt mit 800 unerschrockenen Seemannsherzen, in den Wogendrang des Weltmeeres hinausfährt, nicht nur den Geldsack des Hamburger und Bremischen Millionärs beschützt, sondern ebensosehr die Interessen des schlesischen Bauern in den Thälern der Sudeten und des Bajuwaren am Alpenwall wahrnimmt, ja sogar indirekt den Deutschen im Auslande, dem in seiner Nationalität bedrohten Deutschböhmen und Steirer zu Gute kommt, die aus dem Aufblühen der deutschen Macht den imponderablen moralischen Gewinn des Muthes zum Ausharren in dem ihnen aufgedrungenen schweren Kampfe schöpfen.

Was aber viele, von Herzen nationale Männer, die sonst kein zur Stärkung der Wehrkraft des Reiches erforderliches Opfer verweigern, nur schwer einzusehen vermögen, ist der Umstand, daß die Erneuerung der Flotte, d. h. der Ersatz veralteter Fahrzeuge, welche dem Hochstande der modernen Technik nicht mehr entsprechen, fast größere Summen verschlingt als der Neubau der zur Vermehrung des Bestandes in Angriff genommenen Schiffe. Dem Laien, der in Wilhelmshaven oder Kiel ein etwa 25 Jahr altes Panzerschiff, wie den „König Wilhelm von Preußen", zu Gesicht bekommt, und dabei hört, daß dieses schön angestrichene, in peinlichster Sauberkeit glänzende Schiff nur einen sehr bedingten Gefechtswerth hat, so daß es nur noch als großer Kreuzer in den Schiffslisten geführt wird, geht es ungefähr ebenso wie dem Vater, der sich nicht genug darüber wundern kann, daß sein Sohn, der Herr Referendar, ein kostspieliges neues kommentirtes Zivilgesetzbuch für das Deutsche Reich verlangt und daß sein zweiter Sohn, der Herr Medizinier, ein neues chirurgisches Lehrbuch fordert, obwohl Rehbein und Reinkes schön gebundenes preußisches Landrecht, und Tillmanns vor 10 Jahren erschienene Chirurgie in recht würdiger Verfassung den Bücherschrank zieren.

Und doch ist es nur allzumahr, daß ein modernes Schlachtschiff fast schneller altert, als eine Ballschönheit; denn das Reichsgesetz betreffend die deutsche Flotte vom 10. April 1898 bemißt die durchschnittliche Lebensdauer eines Linienschiffes oder eines Küstenpanzers nur auf 25 Jahre, während große Kreuzer schon nach 20 Jahren und kleine Kreuzer bereits nach 15 Jahren als veraltet gelten, und im französischen Parlament erheben sich mit Recht immer aufs neue Stimmen, welche gegen das von den dortigen Schiffsingenieuren beliebte Verfahren Einspruch erheben; nachdem ein großer Panzer bis zu seiner Vollendung oft 8 und mehr Baujahre beanspruncht, und wenn er endlich fertig ist, einen schon halb veralteten Schiffstypus repräsentirt. Da werden dann kostspielige Umbauten, welche Millionen kosten, vorgenommen, neue Maschinen eingebaut, die Panzerung ausgewechselt und neue Geschütze plazirt, und zum Schlusse muß der Fachmann sich doch bekennen, daß ein Flickwerk geschaffen ist und daß es unverantwortlich wäre, im Ernstfalle hunderte von Menschenleben auf dem alten Kasten gegen ein vollkommen neues Schiff ins fast sichere Verderben zu führen. Mag geniale Führung mit einem veralteten Kriegsschiff im Einzelfalle vielleicht auch den Sieg über den modern ausgerüsteten Gegner erringen — ein sicherer Verlaß ist nicht darauf, und es wäre grenzenloser Leichtsinn, seine Siegeshoffnung auf die Dummheit und Ungeschicklichkeit des Gegners aufzubauen. Im Gegentheil muß man bei ihm doch mindestens ein gleiches Maß von Intelligenz voraussetzen und unter derartig gleichen Verhältnissen hat jener die größere Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich, dessen Fahrzeuge an Geschwindigkeit, Manöverirfähigkeit, Panzerung und Geschützarmirung die des Feindes übertreffen.

Wie sehr sich in diesen vier für den Werth eines Kriegsschiffes maßgebenden Punkten seit einem Vierteljahrhundert die Verhältnisse geändert haben, läßt sich leicht an dem Beispiel des oben genannten „König Wilhelm" und seiner Schwesterschiffe, im Vergleich mit den an ihre Stelle tretenden, nahezu vollendeten Ersatzbauten nachweisen.

Seiner Zeit, d. h. im Anfang der siebziger Jahre, galte der „König Wilhelm" und sein unglückliches Schwesterschiff, der unweit Folkestone auf dem Grunde des Aermelkanals liegende „Große Kurfürst" mit Recht als das Vorzüglichste, was der Schiffsbau leisten konnte. Es wurde geradezu angestaunt, daß dieses Schiff mit seiner 25 Zentimeter starken Panzerung 14 Knoten in der Stunde zurücklegte und dabei eine Armirung mit 20 der schwersten Kruppschen Kanonen trug, welche damals jeden anderen Panzer durchschlugen. Wie steht es demgegenüber mit der Leistungsfähigkeit eines modernen Linienschiffes aus? Das Deplacement in Tonnen ist zwar nicht besonders gestiegen; denn während der „König Wilhelm" ein Deplacement von 9757 Tonnen aufweist, beträgt jenes des neuen „Kaiser Wilhelm II" immerhin nur 11081 Tonnen. Aber schon mit der Leistungsfähigkeit der Dampfmaschinen sieht es ganz anders aus. Während „König Wilhelm" über 8000 indizirte Pferdekräfte verfügt, welche ihm eine Geschwindigkeit von höchstens 13 bis 14 Knoten verleihen, bringt es „Kaiser Wilhelm II" mit seinen 13000 Pferdekräften auf 18 Knoten. Noch größer aber ist das Mißverhältniß der artilleristischen Leistungen; denn während der 40 Zentimeter starke Nickelstahlpanzer des „Kaiser Wilhelm II." für die alten 28 Zentimetergeschütze des „König Wilhelm" einfach undurchdringlich ist, sind die neuen Schnellfeuerkanonen des erstgenannten Schiffes, welche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0001

beschlossenen Bestimmungen über den Ladenschluß ohne schwere Schädigung insbesondere des Kleinhandels und ohne namhafte Belästigung des Publikums sich durchführen lassen.

* **Freisinnige Kolonialpolitik.** Dem Abgeordneten Richter bescheinigt die „Freisinnige Zeitung", daß er gleich bei den ersten Kolonialdebatten im Reichstage unmittelbar nach der Flaggenhissung in Angra Pequena im Sommer 1884 zur Kolonialfrage dieselbe Stellung eingenommen habe, wie in der letzten Reichstagssitzung. Wie es scheint, ist Herr Richter auf diese „Konsequenz" besonders stolz, obwohl er doch im Laufe der Jahre schon aus dem Umstande, daß seine Anhängerschaft seitdem immer mehr abgenommen hat, etwas hätte lernen müssen. Im Uebrigen hätte die „Freisinnige Zeitung" eine solche „Ehrenerklärung" ihres Heraus gerichtes sich sparen können. Fürst Bismarck hat schon mit weit kräftigeren Worten ausgesprochen, daß der Freisinn stets „unentwegt" gegen Alles gestimmt habe, was Deutschland einig, groß und mächtig gemacht hat.

* **Eine Umfrage über die Ergebnisse des sozialdemokratischen Parteitages** ist von der Redaktion der „Sozialistischen Monatshefte" bei allen Parteihäuptern der Sozialdemokratie veranstaltet worden. Bezeichnenderweise haben die Herren Bebel, Liebknecht und Singer die Kantwortung abgelehnt, Herr Auer scheint entweder nicht befragt worden zu sein, oder er hat es nicht der Mühe werth gehalten, überhaupt zu antworten. Ziemlich ausführlich äußern sich die Bernsteinianer und Bernstein selbst. Sie sind natürlich über die Ergebnisse des Hannoverschen Tages sehr befriedigt. Einen kampfesfrohen Ton schlägt „Genosse" von Elm an, der sich bekanntlich ebenfalls dem Anhange Bernsteins zurechnet; „Genosse" Vrons dagegen vermag nicht anzuerkennen, daß der Parteitag in Hannover mit dem zu Erfurt der bedeutsamste aller Parteitage der deutschen Sozialdemokratie gewesen sei. Er meint, die fast einmüth'ge Annahme der Bebelschen Resolution in Hannover habe das Ergebniß in Erfurt nur bestätigt; es stehe demnach fest, daß für die verschiedenen „Temperamente" innerhalb der Partei Raum sei. Herr v. Vollmar erklärt kurz, die Debatten von Hannover haben in ihm theilweise „recht gemischte Gefühle" erregt, mit dem Endergebnisse aber sei er „recht zufrieden". Nun wird wohl der Streit der „Temperamente" in der Sozialdemokratie wieder von Neuem entbrennen.

* **In der bayerischen Abgeordnetenkammer** kam die Verabschiedung von Offizieren zur Erörtung. Kriegsminister Frhr. v. Asch erklärte, jedem Offizier sei Gelegenheit gegeben, ein etwaiges abfälliges Urtheil seiner Vorgesetzten über ihn zu verbessern; es sei deshalb auch in die neuen Qualifikationsvorschriften aus rücklich die Bestimmung aufgenommen worden, daß der Offizier über das, was man von ihm denke, vollständig im Klaren sei; damit habe er auch Gelegenheit, die Vorwürfe, die gegen ihn erhoben würden, zu beseitigen.

* **Das deutsche Kabel nach New-York.** In Aurich findet heute Dienstag, den 19. d. M. eine Konferenz zwischen Vertretern der königlichen Regierung daselbst und Vertretern des Reichspostamts statt. Es handelt sich hierbei um die Legung des neuen Kabels Emden—Azoren—New-York, welches bekanntlich von Seiten der Deutschen Atlantischen Seetelegraphen-Gesellschaft in Köln gelegt werden wird. Als Vertreter des Reichspostamtes sind die Herren Geheimer Ober-Postrath Bernhardt und Postrath Sydow nach Aurich gereist.

* **Die Bagdadbahn.** Die „Frankf. Ztg." erfährt, daß der Vorvertrag wegen der Bagdadbahn bereits vom Sultan genehmigt ist. Der Vertrag bedarf nur noch der Unterschrift des Direktors v. Siemens. Letzterer ist am 15. d. M. in Konstantinopel eingetroffen. An dem gleichen Tage hat die Studien-Kommission in Mesopotamien wohlbehalten Bagdad erreicht, von wo sie nach zehntägigem Aufenthalt nach Bassorah aufbrechen wird.

Zeitungsschau.

Im Hinblick auf die **Frage der Flottenverstärkung** schreibt der „Hamburgische Korrespondent" von den letzten Verhandlungen im Reichstage:

„Als ihr Ergebniß läßt sich feststellen, daß der Reichstag einer weiteren Vermehrung der Flotte im Allgemeinen freundlicher gegenüberstehe, als man vielfach erwartet hatte. Der Centrumsredner Dr. Lieber hat sich und seine Partei allerdings in keiner Weise gebunden, und es läßt sich jetzt schon voraussagen, daß der Reichstag dem Staatsminister Tirpitz noch eine Zeit lang ein recht ungnädiges Gesicht machen und sich mit der Deckungsfrage recht eingehend beschäftigen wird, um sie schließlich in seinem Sinne zu lösen. Aber etwas Anderes war auch gar nicht zu erwarten, es war vielmehr schon viel, wenn Dr. Lieber zum Schluß bemerkte, daß das vom Staatssekretär des Auswärtigen vorgetragene „diplomatische und parlamentarische Meisterstück" an vielen Stellen die laute Zustimmung eines großen Theils des Reichstages und auch die seinige gefunden habe. Vor Allem aber stützt sich unser Urtheil über die Situation auf die Thatsache, daß keiner der Redner der Mehrheitsparteien die Vorschläge der Regierung als unannehmbar oder gar indiskutabel bezeichnet hat. Das erweckt die Zuversicht, daß die Entscheidung über die große nationale Frage einzig und allein unter sachlichen, nationalpolitischen und nationalwirthschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen werde, und wenn das geschieht, so kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, wie sie schließlich lauten wird. Zu dieser Zuversicht hat auch die Erklärung des bayerischen Bundesrathsbevollmächtigten Grafen Lerchenfeld, wonach die Rechte der verbündeten Regierungen in dieser Frage völlig gewahrt worden seien, das ihrige beigetragen."

Nicht ganz so optimistisch denkt die „Konserv. Korr.", welche über das Verhältniß des Centrums zur Flottenvorlage sich folgendermaßen ausspricht:

„Wie schon aus der Lieber'schen Etatsrede hervorging, hat es das Centrum durchaus nicht eilig, zur Flottenvorlage Stellung zu nehmen. In einigen Blättern wird die Centrumspolitik auch jetzt wieder durch die Worte charakterisirt:

„Es ziert sich noch ein Weilchen,
Und es schmollt und zieht das Mäulchen,
Aber dann sagt es ja und 's ist Alles wieder gut."

So einfach aber scheinen diesmal die Dinge doch nicht zu liegen; wenigstens die Centrumspresse schlägt eine Tonart an, die man nicht bloß mehr als „Kieterei" bezeichnen kann. Die Frage, ob man etwa auf noch weitere „kleine Geschenke" spekulirt, wollen wir beiseite lassen. Jedenfalls hat der Verlauf der Kanalfrage schon gezeigt, daß Herr Dr. Lieber keineswegs seine Mannen fest in der Hand hält. Die „Köln. Volksztg." beispielsweise fordert ohne Weiteres die Auflösung des Reichstages — also die Ablehnung der Vorlage — mit der Begründung, daß die Entscheidung der Volksvertretung eine viel zu verantwortliche sei, als daß es nicht gerathen wäre, darüber erst die Wählerschaft zu befragen. — Bei dem Arbeitswilligengesetz aber fühlte das Centrum sich von einer solchen hohen Verantwortlichkeit frei."

Graf von Posadowsky hat in der Etatsdebatte verschiedentlich der Linken, sogar der Sozialdemokratie, große Freude gemacht. Er äußerte bezüglich des Verhältnisses der Regierung zur Umsturzpartei die Absicht, es sei unter Umständen „sehr klug und weise", die Dinge mal eine Zeitlang gehen zu lassen. Hierzu meint sehr scharf die „Konserv. Korr.":

„Unserer Meinung nach gehen „die Dinge" jetzt schon lange genug nach dem Geschmack der Sozialdemokratie, und wenn Graf von Posadowsky mit hoher Genugthuung auf den Versuch hinwies, daß die Regierung im Reichstage das Umsturzgesetz und die Arbeitswilligenvorlage und im Landtage das Vereinsgesetz gemacht habe, so ist das überaus charakteristisch; denn nach der Verbeugung vor der Linken am 6. Dezember und ganz besonders nach der letzten geradezu entmuthigenden und erschlaffenden Rede des Herrn Staatssekretärs wird man im Lande den Gedanken nicht von sich abweisen können, daß eben nur „Versuche" gemacht werden sollten — nichts weiter.

Mit Spott hat der Herr Graf von Posadowsky die Aeußerung eines Blattes, uns fehle ein starker Mann, der die Aufgabe habe, die Sozialdemokratie an der Gurgel zu fassen und zu erwürgen, „abgethan". Genau so hätte auch Herr Bebel argumentiren können, wie der Herr Regierungsvertreter. Es zeigte weder von Bewußtsein der Kraft, noch auch von gutem Willen der Regierung, daß der Herr Staatssekretär meinte, er zweifle, daß es diesem starken Manne gelingen könne, „bei der gegenwärtigen Stimmung" des Reichstages Gesetze zu Stande zu bringen, auf Grund deren er die Sozialdemokratie erwürgen könnte. Geradezu entmuthigend aber ist es, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers warnte, „Phantasien" auszumalen, die in dieser Form nie realisirbar seien", das heißt also, der Vernichtungskampf der Sozialdemokratie, zu dem der Kaiser selbst aufgerufen hat, sei eine Phantasie!

Und in einem Athem protestirte Herr Graf von Posadowsky gegen den Vorwurf, vor der Sozialdemokratie Verbeugungen gemacht zu haben; und die Linke spendete dem Redner lauten und wiederholten Beifall; — und der „Vorwärts" schrieb darauf, der Staatssekretär habe eine „auffällig vernünftige" Rede gehalten, er habe „beinahe liberal" gesprochen, er habe die „Lächerlichkeit der Gewaltpolitik gegen die Sozialdemokratie" und die Nothwendigkeit, „konstitutionell zu regieren", betont und geäußert, „es sei der Regierung unwürdig gewesen, die Preisgabe des ausgebeuteten Eies (des Verbindungsverbots) an eine Konversation zu knüpfen." Das ist ein rührendes Vertrauensvotum, das dem stellvertretenden Reichskanzler kaum angenehm sein dürfte."

Ebenso hart urtheilen die „Hamb. Nachr.", welche die Frage: „Wohin treiben wir?" in folgender Weise beantworten:

„Die Theorie des Grafen v. Posadowsky läuft auf den Grundsatz hinaus, daß, wenn die Mehrheit des Reichstags zu einer Regierungsforderung Nein sagt, die Regierung sich, selbst wenn die höchsten Interessen des Vaterlandes auf dem Spiele stehen, bei diesem Nein bescheiden muß, und daß sie, wenn die salus publica leidet, ihre Hände in Unschuld waschen und die Verantwortung der Reichstagsmehrheit zuschieben kann. Eine schwächlichere Auffassung von der Regierungsaufgabe ist kaum möglich, jedenfalls bedeutet sie eine vollständige Kapitulation vor der demokratisch-ultramontanen Reichstagsmehrheit. Dem Herrn Staatssekretär scheint überhaupt nicht bekannt zu sein, daß es auch auf dem Boden der heutigen Rechtsordnung schon ein Mittel giebt, der Reichstagsmehrheit entgegenzutreten, der Appell an die Wähler. Allerdings wird dieses Mittel nur dann wirken, wenn eine Regierung am Ruder ist, die einen festen Kurs steuert und die nicht heute eine Maßnahme als unbedingt nothwendig erklärt und sie morgen, wenn die Reichstagsmehrheit dagegen ist, ruhig fallen läßt. Eine solche Regierung haben wir jetzt freilich nicht, sondern eine, die vor jedem Widerstande sofort die Segel streicht, nur um Konflikten zu entgehen. Sie lebt unter solchen Verhältnissen aus der Hand in den Mund und opfert, um nur die dringendsten politischen Aufgaben zu erledigen, eine staatliche Machtbefugniß nach der anderen, bis nichts mehr für „Kompensationen" übrig bleibt und der Staat den demokratischen Mächten widerstandslos in die Arme fällt. Dem entsprechend wird sie schließlich auch vor der Sozialdemokratie kapituliren. Denn wenn die Posadowsky'sche Auffassung von der Regierung getheilt wird, so dürfte nichts Anderes übrig bleiben, als die Dinge ruhig ihren Gang gehen zu lassen, bis Herr Bebel oder Nachfolger den sozialistischen Staat an die Stelle des hohenzollernschen setzt. Eine angenehme Perspektive, die sich hier eröffnet! Kein Wunder, daß Graf Posadowsky dafür den Dank der demokratischen und sozialistischen Presse erhält, daß der „Vorwärts" den Staatssekretär mit größem Wohlwollen behandelt und das „harte Schicksal betrauert, daß dieser Mann berufen gewesen sei, gerade die thörichtsten, reaktionärsten gesetzgeberischen Wechselbälge parlamentarisch zu alimentiren." An diesem traurigen Zustande und den trüben Aussichten, die er bietet, wird sich wohl nicht eher etwas ändern, als wir nicht durch eine schwere äußere oder innere Katastrophe wieder einmal ordentlich zusammengerüttelt werden."

Frankreich.

Staatsgerichtshof.

Die Deputirten Laries und Drumont, sowie mehrere andere Zeugen sagten in der gestrigen Sitzung zu Gunsten Guerins aus und versicherten, daß zwischen Guerin und Deroulede kein Einverständniß bestanden habe. Nach der Vernehmung einiger von den Royalisten vorgeladenen Zeugen wird dann die Sitzung aufgehoben.

Der Krieg in Südafrika.

Moralische Faktoren.

Wohl selten hat ein Krieg die hohe Bedeutung der moralischen Faktoren so deutlich dargethan, wie der am Kap sich abspielende. Eine Nation, die die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, ist nicht leicht zu bewegen, einen Krieg in Scene zu setzen, der nicht aus dem inneren sittlichen Gefühle heraus sich als nothwendig erweist, seien die Staaten monarchische oder republikanische, denn Kriege entstehen nicht, wie Bismarck einst richtig bemerkte, aus momentanen Anstößen, sondern es sind schwer wiegende Bewegungen, die weder leicht zu hemmen, noch willkürlich hervorzurufen sind.

Staaten mit Feldherren, wie Frankreich 1870 und England 1899, gehen leichtherziger zum Kampfe über, um nicht zu sagen frivoler.

Ist so die politische Einfädelung des Krieges eine nicht nationale, so auch die Betheiligung der Völker am Kriege selbst. Man hat eben bezahlte Miethlinge, die die Sache besorgen; die Hirten stellen sich nicht selbst in die Front, um die Sache des Vaterlandes zu vertreten. Vergleicht man z. B. die Mobilmachung 1870 in Deutschland, bei der sich die ganze Einwohnerschaft momentan der Förderung der Kriegsbereitschaft zur Verfügung stellte und Bahnenvorsehr, Handel und Wandel an dem Werke sich betheiligten, mit der Mobilisirung der englischen Soldtruppen, mit der Lässigkeit, mit der die Handelsmarine, selbst die britische Admiralität, dem Transporte der Truppen zur Seite standen, so hat man ein Bild von Gegensätzen, wie es stärker nicht gedacht werden kann. Ebenso stark ist der Gegensatz, mit dem die Buren ihr ganzes Ich einsetzten, um Haus und Herd zu vertheidigen, gegen die Lauheit, mit der die Briten alles in Gang setzten, um den Krieg in die Wege zu leiten.

Wenn man heute liest, wie zweifelsweise wieder die neuesten Maßnahmen der britischen Regierung sind, um neue Hülfstruppen nach dem Kaplande zu schicken, und dagegen beobachtet, mit welchem Schneid die beiden Burenstaaten ihre Maßregeln treffen, so ist es kein Wunder, daß diese Energie auch die Afrikander mit fortreißt, die nach den heutigen Depeschen in für Großbritannien gefährlicher Ausdehnung sich an dem Aufstande zu betheiligen beginnen.

Die beiden neuernannten Führer: Feldmarschall Lord Roberts, der in Afghanistan, und Lord Kitchener, der im Sudan sich Ruhm und ihre Lordschaften erwarben, werden den verfahrenen Feldzug am Kap wohl kaum noch repariren können.

*

Die Maulthiere von Nicholsons Nek.

Ein auf Nicholsons Nek verwundeter Hauptmann Rice von den irischen Füsilieren ist in Southampton angekommen und hat dort einem Vertreter der „Daily Mail" einige Mittheilungen gemacht, welche auf die Vorgänge auf Nicholsons Nek ein zum Theil neues Licht werfen. Hauptmann Rice erzählte u. A.:

„Der Gedanke, der General White bei seinem Angriff leitete", sagte der Kapitän, „wurde in Ladysmith als ein guter betrachtet, und trotz seiner unglücklichen Ausführung ist man auch jetzt noch nicht von der ursprünglichen Beurtheilung abgekommen. Wir — das heißt die Gloucesterruppen, eine Gebirgsbatterie und mein Regiment, die Königlich Irischen — brachen Sonntag Abend gegen 8½ Uhr auf. Wir sollten dem Feinde in die Flanke fallen, während White mit dem Gros des Heeres einen Frontangriff beabsichtigte. Ueberrumpelt und abgeschnitten wurden wir nur deshalb, weil Whites Haupt-Angriff fehlschlug. Einige Kritiker meinten, wir hätten uns zurückziehen sollen, als die Maulthiere mit unserer Munition durchgingen. Wenn wir das aber gethan hätten, dann wäre Whites Flanke dem Hauptangriff der Buren ausgesetzt gewesen und wahrscheinlich überwältigt worden. So hielten wir den Feind Sonntag Nacht und den ganzen Montag in Schach und General White konnte sich thatsächlich fast ohne Verluste zurückziehen. Auf diese Weise hat unsere Niederlage einer größeren Niederlage vorgebeugt."

„Wir marschirten", fuhr der Kapitän dann fort, „bis nach Mitternacht. Es war stockdunkel und man konnte keinen Zoll vorwärts sehen. Plötzlich stürzten, während wir durch einen Hohlweg gingen, ungefähr ein Dutzend Maulthiere polternd den Hügel herab. Wir riefen unseren Leuten zu, sich platt auf den Boden zu legen, und sie gehorchten. Die Leute von der Batterie folgten. An jeder Hand hielten sie den Halfter eines Maulthieres. Nach den Steinen kam ein halbes Dutzend Buren direkt auf uns zugestürzt. Es war wahrscheinlich ein Piquet, das zufällig den Hügel herunterkam und von unserer Anwesenheit keine Ahnung hatte. Durch diese Vorfälle wurden die Maulthiere erschreckt. Unsere Leute konnten sie in ihrer gedrückten Lage nicht mehr halten und sie gingen sie durch. Als es zu dämmern begann, sahen wir, daß unser Hügel vollständig von anderen Hügeln umschlossen war, die ihn überragten, und wir wußten, obgleich wir keinen einzigen Buren sehen konnten, daß der Feind uns von allen Seiten umschlossen hielt. Schließlich begann ein schreckliches Gewehrfeuer, das unter unseren Leuten auf allen Seiten stark aufräumte. Das Ergebniß war natürlich, daß wir keine schweren Geschütze und nur so viel Munition hatten, als sich in unseren Patronentaschen vorfand. Wir versuchten, die besten Schützen ins Feuer zu schicken, aber das schüchterte die Buren nicht ein. Dann wurde ich in den Knöchel getroffen und sank um. Einer meiner Unteroffiziere thürmte mächtige Steine um mich. Das sollte ein Bollwerk gegen die Kugeln der Feinde sein, die nach allen Richtungen

---

auch bei der Armirung der anderen im Bau begriffenen Hochseepanzer und Küstenpanzer zur Verwendung kommen, im Stande, einen Panzer von 70 Zentimeter d. i. also beinahe die dreifache Dicke der Panzerung des „König Wilhelm" zu durchschlagen. Dazu kommt noch, daß in sämmtlichen älteren Schiffen die Geschütze in gleicher Zahl links und rechts in Batterien aufgestellt sind, aus welchen sie nur einen geringen Raum zu bestreichen vermögen, den sie obendrein nur beherrschen, wenn sie in Breitseite feuern, während die schweren Schnellfeuergeschütze der modernen Schiffe bei sechsfach größerer Feuergeschwindigkeit aus ihren drehbaren Panzerthürmen nach allen Seiten zu schießen vermögen. Wenn man hierzu noch die größere Treffsicherheit und Tragweite der neuesten Schnellfeuerkanonen nimmt, so ist es klar, daß die größten unserer alten Panzerschiffe sich selbst einem viel kleineren modernen Panzer gegenüber ungefähr in der gleichen Lage befinden, wie der ungeschlachte König Saul der Bibel gegenüber dem kleinen aber behenden Hirten David. Zu alledem kommt noch, daß ältere Panzerschiffe, trotzdem in den Kielraum derselben wasserdichte Schotten eingebaut sind, durch einen einzigen gut sitzenden Unterwasserschuß oder Torpedotreffer in die größte Gefahr des Sinkens gebracht werden, während die neuesten Schiffstypen eine derartige Summirung von selbstthätig sich verschließenden Schotten besitzen, daß es kaum denkbar ist, daß das Schiff durch einen oder mehrere Treffer zum Sinken gebracht werden kann, umsomehr, als der in der Höhe der Wasserlinie um das ganze Schiff ziehende, mit Kork gefüllte „Kofferdam" durch das Quellen des Korkes ein Leck, durch das Wasser eindringt, alsbald verschließt.

So präsentirt sich denn leider eine ganze Anzahl älterer Panzer, auf welche Deutschland noch vor etwa 15 bis 20 Jahren mit berechtigtem Stolze blicken konnte, als gänzlich ungeeignet zur Kriegsführung gegen einen auf der Höhe der modernen Technik stehenden Feind wie England, Rußland oder Frankreich, und das Gebot der Selbsterhaltung zwingt dazu, an schleunigen Ersatz für dieselben zu denken, wenn sich diese Schiffe auch noch so schmuck für die äußere Betrachtung präsentiren. Die traurigen Erfahrungen, welche Spanien vor Santiago de Cuba und China am Yalufluße mit ihren alten Kästen gegenüber den modernen amerikanischen bezw. japanischen Schiffen gemacht haben, sind ein beredtes Warnungszeichen, welches alle Staaten, die auf den Rang einer Seemacht Anspruch machen, zu umfassenden Ersatzbauten angeeifert hat.

Selbstverständlich sieht es mit diesen alten Schiffstypen in der deutschen Marine immerhin noch ungleich besser aus als bei manchen anderen Staaten. Am schlimmsten ist es wohl da mit der Flotte des Nachfolgers der Khalifen bestellt. Denn dank dem unausrottbaren Schlendrian, der nun einmal das Stigma des türkischen Reiches bleibt, funktionirten nicht einmal die alten eingerosteten Maschinen, und das vor etwa 30 Jahren durch entsetzliches Schuldenmachen erworbene Geschwader des Großherrn war nicht im Stande, auch nur zu einer Spazierfahrt aus den Dardanellen auszulaufen, als Griechenland vor 2½ Jahren den Krieg erklärte.

Mit Vorliebe verweist man in Kreisen, welche den Opfern zu Gunsten des Ausbaues und der Erneuerung der Flotte abgeneigt sind, auf das Beispiel Tegetthofs, der mit seinen hölzernen Schiffen dank seinem tollkühnen Drauflosgehen das gepanzerte italienische Geschwader bei Lissa glänzend besiegte. Dem gegenüber ist nur zu erwidern, daß deutsche Admirale, wenn je im Ernste die Donner der deutschen Schiffskanonen rollen sollten, auch schwerlich gleich unfähige Führer zu Gegnern haben dürften wie den italienischen Admiral Persano. Im übrigen hat aber Deutschland mit seinen nahezu 20 ungeschützten Kreuzern leider noch viel zu viel Schiffe, welche durch einige wenige wohlgezielte Schüsse der feindlichen Schnellfeuerkanonen zum Sinken gebracht werden können. Fürs Gefecht sind sie sämmtlich veraltet und werthlos.

Wirklich ist auch nicht alles, was neu ist und von den Engländern kommt, vorzüglich. So war der kürzlich auf der Thorncroftwerft in England probeweise für die deutsche Marine erbaute Torpedokreuzer eine schwere Enttäuschung der darauf gesetzten Hoffnungen, und der deutsche Schiffsbau braucht sich vor den Leistungen unserer Vettern jenseits des Kanals keineswegs zu verkriechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0002

hin flogen. Unsere Leute griffen zu allen möglichen Deckmitteln, aber es waren nur wenige da."

In Uebereinstimmung mit dem Geistlichen, Vater Matthews, berichtet Hauptmann Rice, daß Jemand vom Gloucestershire-Regiment die weiße Fahne aufgesteckt habe. Wir glaubten, sagt er, daß dies auf Befehl geschehen sei, und hielten es für unsere Pflicht, die Entwaffnung anzuordnen. Aber durch einige Zeit weigerten sich die Leute einfach, dem Befehl nachzukommen. In vielen Fällen mußten wir ihnen die Gewehre mit Gewalt abnehmen. Dann hatten die anderen Offiziere und ich (hier zögerte Kapitän Rice einen Augenblick) — also gut, wir hatten unsere Degen zu zerbrechen. Das war kein Vergnügen. Schließlich warfen sich eine Anzahl von Leuten auf die Erde und weinten vor Wuth. Selbst ohne Waffen wollten sie durchaus den Kampf fortsetzen. Dann kamen die Buren und wir wurden Gefangene. Was sich später ereignete, kann ich nicht genau sagen. Es wurde dunkel und ich bot einem Buren einen halben Sovereign an, wenn er mich hügelabwärts tragen wollte. Er that dies mit großer Sorgfalt, wies aber mein Geld zurück. — Ueber die Gloucestertruppen kann ich nicht viel sagen, aber ich war der Adjutant der Füsiliere und weiß ziemlich genau, wie viele von ihnen verwundet wurden. Als wir aufbrachen, waren wir 550 Mann stark. Von diesen wurden 160 getödtet und verwundet und der Rest wurde nach Pretoria gebracht."

*

Der Transport der Reservetruppen

nach Südafrika scheint zu besonderen Schwierigkeiten Anlaß zu geben, da die englische Rhederei bereits ihr Aeußerstes gethan hat, um den Ansprüchen der englischen Armeeleitung gerecht zu werden. Der „Neuen Züricher Zeitung" meldet man darüber aus London:

„Der Transport der ersten zehntausend Mann nach dem Kap vollzog sich ohne jede Schwierigkeit, und auch die darauf folgenden Divisionen kamen noch leidlich schnell hinüber. Bei dem Transport der fünften Division aber begannen bereits die Schwierigkeiten, hinreichend Schiffe zu finden, und die Absendung der sechsten Division, welche auf den verschiedenen Schlachtfeldern dringend gebraucht wird, kann nur ganz langsam vollzogen werden, weil es an den nöthigen Fahrzeugen gebricht. Wie aber die siebente Division befördert werden soll, welche augenblicklich in Bildung begriffen ist, das scheint man hier in amtlichen Kreisen selbst noch nicht zu wissen. Man hat bereits bei den deutschen großen Dampfschifffahrtslinien einen Fühler ausgestreckt, aber, wie es scheint, bis jetzt einen ablehnenden Bescheid erhalten und zwar seltsamerweise, weil das Kriegsministerium mit den Preisen knausert. Eine solche Sparsamkeit im gegenwärtigen Augenblicke kann aber den Engländern theuer zu stehen kommen."

Wir geben diese Mittheilung unter aller Reserve wieder. Wir glauben nämlich gern, daß die deutschen Dampferlinien den Engländern einen ablehnenden Bescheid ertheilt haben, aber nicht wegen der zu niedrigen Preise.

Wie man aus London telegraphirt, haben sich von Bataillonen aus verschiedenen Theilen des Landes Freiwillige erboten, in den ausländischen Dienst zu treten. — Wir schließen hieran folgendes Telegramm:

London, 18. Dez. Folgendes sind die englischen Truppen in Südafrika, d. h. auf dem Papier: White hat 9000 Mann mit 36 Geschützen und der Flottenbrigade, Buller 20 000 mit 25 Geschützen, Methuen 10 000 mit 25 Geschützen, French 3000 mit 6 Geschützen, Gatacre 3700 mit 16 Geschützen. In der Kapkolonie sind noch ca. 6900 Mann mit 42 Geschützen, zusammen in der Kapkolonie 27 000 Mann, in Natal 29 000 Mann. Hierzu kommen 33 000 Mann, welche schon unterwegs oder noch zu mobilisiren sind. Demgemäß würden Ende Januar rund 84 000 Reguläre mit rund 200 Geschützen in Südafrika sein, ausschließlich der kolonialen Kontingente.

*

Die neuesten Meldungen

enthalten viele Unglaubwürdigkeiten. Zumal die folgende Depesche beruht offenbar auf einem grundlosen Gerüchte:

London, 19. Dezember. Die Birmingham-Post meldet: Kaiser Wilhelm drückte in speziellen Mittheilungen an die Königin Viktoria seine große Bewunderung für die von den englischen Truppen bewiesenen Eigenschaften aus und fügte die Hoffnung hinzu, daß die britischen Waffen bald Erfolg haben mögen. Die Mittheilung, welche ein privates Dokument ist, wurde besonders durch den Kummer der Königin veranlaßt, womit sie, wie der Kaiser bei seinem jüngsten Besuch bemerkte, den Verlust so vieler tapferer Menschenleben aufnahm.

Man merkt die Absicht der englischen Blätter und wird — nicht einmal verstimmt. Weiter wird gemeldet:

London, 19. Dezember. Minister Goschen sagte in einer Rede im hiesigen Freiwilligen-Hauptquartier, die Freiwilligen dürften sich noch werthvoll erweisen bei den Operationen in Südafrika, die, gleichviel was komme, erfolgreich zu Ende geführt werden müßten. Er spreche nicht als Alarmist, aber die Bemannung eines jeden Kriegsschiffes müsse für alle Eventualitäten bereit sein.

London, 19. Dezbr. Aus Washington wird gemeldet, daß die Vereinigten Staaten sich den europäischen Großmächten anzuschließen beabsichtigen, um ihre Vermittlung zur Beilegung des Krieges England anzubieten.

Paris, 19. Dez. In hiesigen Militärkreisen ist man der Ansicht, daß England im Nothfalle, wenn es einsieht, daß die Buren auf dem Wege durch die Kapkolonie und Natal nicht zu bezwingen sind, die portugiesische Neutralität brechen und auf diesem Wege in Transvaal eindringen werde.

London, 19. Dez. Morningpost wirft die Frage auf, ob Lord Roberts nicht zu alt und durch den jüngsten Verlust seines Sohnes zu sehr moralisch angegriffen sei, um die schwierige Aufgabe, die ihm auferlegt wird, als Oberkommandirender in Südafrika gewissenhaft erfüllen zu können. Lord Roberts wird innerhalb 48 Stunden London verlassen, um sich nach Kapstadt einzuschiffen.

London, 19. Dez. Ueber die Gährung in der Kapkolonie laufen im Kriegsamt fortwährend bedenkliche Nachrichten ein. Die Nachricht von der Niederlage Bullers hat sich mit unglaublicher Schnelligkeit in der ganzen Kapkolonie verbreitet und die Holländer machen kein Hehl aus ihren Sympathien für die Buren. Der Ausbruch der Revolution muß täglich erwartet werden.

Ein Telegramm aus Nauwport an die „Daily Mail" berichtet, daß gestern die Buren zwei schwere Geschütze auf der Wal-Kopje aufgestellt haben, worauf die Engländer sich mit ihren Geschützen, die nicht so weittragend, zurückziehen mußten.

London, 19. Dez. Die „Times" berichtet vom Modderflusse: Ein Ballon meldet: Die Buren schlagen ein Lager bei Brownsfurt acht Meilen aufwärts vom Modderfluß auf. Das Vorpostensystem der Buren ist vollkommen und gewährt einen undurchdringlichen Schleier für ihre Bewegungen. Die allgemeine Meinung ist, daß sie die Belagerung von Kimberley aufgeben (?) und Vorräthe von Jacobsdal nach Kronstadt schaffen wollen. Ihre Vorposten kommen bis auf 1200 m an diejenigen der Engländer heran.

London, 19. Dez. Der Korrespondent des Blattes „Echo" telegraphirt seinem Blatte: Die gefangenen Buren, Offiziere und Soldaten, beklagen sich lebhaft über die Behandlung, die ihnen von Seiten der Engländer widerfährt. Besonders die indischen Reiter werden beschuldigt, auf Ambulanzen geschossen zu haben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Ammendorf** (Saalkreis), 18. Dez. (Preissteigerung des Grundbesitzes.) Die umfangreichen technischen Betriebe, die im letzten Jahrzehnt hier und in dem benachbarten Radewell ins Leben gerufen worden sind, haben wesentlich zur Preissteigerung des Grundbesitzes, namentlich für Bauzwecke, beigetragen. Hier soll nun in Kürze eine bedeutende Maschinenfabrik und Eisengießerei erbaut werden, wozu ein umfangreiches Areal angekauft worden ist und der Morgen mit rund 4000 Mark bezahlt wurde.

— **Döllnitz** (Saalkreis), 18. Dez. (Besitzwechsel.) Die vom Fleischermeister Taube hier innegehabte Fleischerei ist durch Kauf in den Besitz des Fleischermeisters Torgau übergegangen. Es ist dies die sechste hier befindliche Fleischerei. — Die Rohrweberei, die Herr Rosenburg hier besaß, ist eigenthümlich an Herrn Dittmar übergegangen.

g **Lochau** (Saalkreis), 18. Dez. (Unfall.) Der Maurer Huske von hier hatte das Unglück, auf einem Baue zu Falle zu kommen und sich eine Auskugelung des rechten Schultergelenks und Verletzung des Schlüsselbeins zuzuziehen, auch inneren Schaden hat er erlitten. H. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

= **Zörbig**, 18. Dez. (Eine Jahrhundertmedaille) wurde in der Expedition des „Z. Boten" niedergelegt. Sie ist aus Blei gegossen und mißt 4 cm im Durchmesser. Die Vorderseite zeigt einen bekränzten Altar mit einer davorknieenden Figur im weiten Gewande. Die Linke will einen Zweig auflegen; die erhobene Rechte richtet den Zeigefinger nach einer im Bande eingepräaten Waage und der Ueberschrift: ES IST NOCH NICHT ENTSCHIEDEN. Auf der Rückseite befindet sich die Umschrift:

DAS JAHR 1800 EUROPA DEN FRIEDEN
und
ANDENKEN
DES LETZTEN DEC:
DES XVIII SECULS
1791
REVOLUT. IN FRANKREICH,
1792
TOD LEOP. II U. KRÖNUNG FRANZ II,
1793
LUDWIG XVI UNTER D. GUILOTINE,
1794
POLEN GIBT SICH EINE CONSTITUTION,
1795
UND WIRD VERNICHTET,
1796
FRANZOSEN IN FRANKEN,
1797
ITALIEN REPUBLICANISIRT,
1798
BUONAPARTE IN AEGYPTEN,
1799
ITALIEN WIEDER
EROBERT.

— **Eilenburg**, 18. Dez. (Die billige Aussteuer.) Die verschiedenen Betrügereien, welche in letzter Zeit durch ein 9jähriges Kind im Auftrage eines 20jährigen Mädchens ausgeübt und wodurch mehrere hiesige Geschäftsleute geschädigt wurden, sind nunmehr, wie das „Eilenb. Nachrichtenbl." meldet, durch ein Geständniß der Urheberin aufgedeckt worden. Das kleine Waarenlager, welches einen Theil der Ausstattung des Mädchens, das in nächster Zeit in die Ehe zu treten beabsichtigt, bilden sollte, hatte bereits einen Werth von ca. 40 Mk. erreicht und bestand aus verschiedenen Hausgeräthen, Herrenwäsche ꝛc. Die hiesige Polizei hob dasselbe in der bereits neu gemietheten Wohnung auf.

— **Torgau**, 18. Dezember. (Größere Personalveränderungen) in der Stadtverwaltung sind bei der in gestriger Magistratssitzung vorgenommenen Wahl des Stadtsekretärs erfolgt. Zu diesen Posten hatten sich 81 Bewerber gemeldet. Zum Stadtsekretär gewählt wurde der bisherige Sparkassen-Kontroleur Schirlitz. Ferner wurden gewählt: Stadthauptkassen-Kontroleur Lamprecht zum Sparkassen-Kontroleur, Stadthauptkassen-Assistent Holland zum Stadthauptkassen-Kontroleur, Sanitäts-Sergeant Hein zum Stadthauptkassen-Assistent und Bureaugehilfe Michel zum Bureau-Assistent.

— **Liebenwerda**, 18. Dez. (Keine Ausnahme.) Dem Nachtrage zu dem Statut der gemeinsamen Ortskrankenkasse für den Kreis Liebenwerda, betreffend eine neue Beitragsklasse, ist vom Bezirks-Ausschuß zu Merseburg die Genehmigung versagt.

v **Merzdorf**, 18. Dez. (Feuer.) In der Nacht zum Sonntag entstand im Dachstuhl des Herrenhauses auf dem Rittergute Feuer, das sich schnell weit ausbreitete und die benachbarten Gebäude und Stallungen ergriff. Auf der anderen Seite des Herrenhauses brannten die Räume über den Kellereien, der Wagenschuppen und die Schrotmühle total nieder. Ein großer Theil der Wirthschafts-Geräthe und Möbel konnte gerettet werden. Trotzdem bleibt der Schaden noch sehr groß; denn es verbrannten große Vorräthe von Heu, Kartoffeln und Futterartikeln. Auch eine Menge Wäsche, die auf dem Trockenboden hing, ging verloren. Der starke Schneefall trägt wohl die Schuld, daß von den Nachbarorten das Feuer nicht bemerkt wurde; denn erst nach mehreren Stunden eilte Hilfe herbei, nachdem ein Bote sie herbeigerufen hatte. Den vereinten Anstrengungen gelang es dann, Herr des Feuers zu werden. Ueber die Entstehung fehlen bis jetzt jegliche Anhaltspunkte.

g **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 18. Dez. (Hilflos aufgefunden.) Gestern Abend wurde in unmittelbarer Nähe des hiesigen Kgl. Waldes ein dem Arbeiterstande angehörender Mann im Schnee steckend hilflos aufgefunden; offenbar hatte derselbe in der in der Nähe befindlichen Feldscheune Nachtquartier aufsuchen wollen. Mitleidige Passanten brachten den halb Erstarrten in die warme Gaststube des nahen Lochau und erquickten ihn mit Speise und Trank, sodaß er heute Morgen seine Reise fortsetzen konnte.

— **Naumburg**, 18. Dez. (Verschwunden.) Der Böttchermeister Schnabel im benachbarten Flemmingen, der in den Wald ging, angeblich um Holz zu suchen, ist seit acht Tagen verschwunden.

m **Goseck**, 18. Dez. (Christfeier.) Gestern Abend gegen 5 Uhr veranstaltete die Leiterin der hiesigen Kleinkinderschule, Fräulein Lange, im Bergschlößchen hier ihre alljährliche Christbescheerung, der eine würdige Christfeier voranging. Frl. Lange behandelte in einer kurzen Unterredung mit den Kleinen die Weihnachtsgeschichte. Besonders Wohlgefallen erregten die eingeschalteten Weihnachtsspiele „Die Handwerker" und „Das Vöglein". Die Feier, welche in allen ihren Theilen erhebend verlief, wurde an geeigneten Stellen verschönt durch den Gesang der größeren Schulkinder. Die reichlichen Geschenke, lauter nützliche Sachen, lagen vor den Kindern beim hellleuchtenden Christbaum auf einer langen Tafel ausgebreitet und kamen am Schluß zur Vertheilung. Der Dank für die segensreiche Einrichtung und Erhaltung der Kleinkinderschule sei der gräflichen Familie dargebracht.

t. **Hohenmölsen**, 18. Dez. (Ein unglaublich klingender Vorgang) trug sich gestern Mittag bei Webau zu. In der Nähe der Geudenmühle sahen vorübergehende Arbeiterfrauen eine allem Anschein nach noch ledige Frauensperson an einem daselbst befindlichen Damme kauern. Da dieselbe immerfort stöhnte, erregte sie das Bedauern der Frauen und sie traten mit der Frage, was ihr eigentlich fehle, an sie heran. Unter fortwährendem Stöhnen gab die Frauensperson an, daß sie soeben einem Knaben das Leben gegeben habe. Da diese Angaben bei den Arbeiterfrauen berechtigte Zweifel erregten, nahm sie unter ihrem Jakett ein Tuch hervor und zeigte den Frauen das soeben geborene Kind. Sie gab an, von Taucha zu stammen und sei von ihrer Herrschaft nach Hohenmölsen geschickt, wo sie verschiedene Aufträge erledigt habe. Die Frauen riethen ihr nun an, in ein Haus zu gehen, da die furchtbare Kälte verderblich sei und ihr den Tod bringen könnte. Jedoch alle Vorstellungen waren vergebens. Sie raffte sich auf und wankte ihres Weges weiter. Da die Arbeiterfrauen gerade auf dem Wege waren, ihren auf den Gruben beschäftigten Männern das Mittagessen zu bringen, konnten sie sie nicht daran hindern.

∧ **Wielen** (Kr. Sangerhausen), 18. Dez. (Kirchenrath.) In einer am verflossenen Sonntag Nachmittag abgehaltenen Berathung der kirchlichen Gemeindevertreter wurden zunächst als Ersatz für die kürzlich verstorbenen Kirchenältesten der Schmiedemeister August Hartleb und die Landwirthe Hermann Freyberg und Hermann Hoffmann gewählt. Man beschloß, im nächsten Frühjahr eine gründliche Renovation der Kirche vorzunehmen und wählte drei Mitglieder, welche die Vorbereitungen zur Ausführung dieses Vorhabens im Laufe des Winters treffen sollen.

± **Querfurt**, 18. Dezember. (Weihnachtsfeiern. — Schießübung.) Seit gestern stehen wir mitten in den Weihnachtsfeiern und Bescherungen. Gestern Nachmittag hielt Herr Superint. Rosenthal mit den den Kindergottesdienst besuchenden Kindern eine liturgische Weihnachtsfeier in der Stadtkirche, verbunden mit Chor- und Einzelgesängen, ab. Am Abend darauf war die Weihnachtsbescheerung im Jünglingsvereine. Heute Abend findet eine gleiche Feier im Jungfrauenvereine und Mittwoch im Frauenvereine und für die Kinder der Kinderbewahranstalt statt. Für die Schloßgemeinde wird am heiligen Abend eine Christvesper in der Schloßkirche sein. — Am 17. Januar 1900 von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr beabsichtigt die Unteroffizierschule Weißenfels in der zwischen Krawinkel und Plößnitz gelegenen, tiefeingeschnittenen Schlucht, etwa 2 km von Laucha in südlicher Richtung, Schießübungen mit scharfen Patronen abzuhalten.

— **Erfurt**, 18. Dez. (Ein Unglücksfall) ereignete sich auf der Thüringer Eisenbahn. Es wurde auf dem Bahnkörper zwischen Hopfgarten und Oßmanstedt der Streckenarbeiter Kellner aus Oßmanstedt von dem nach Erfurt fahrenden Schnellzuge niedergerissen und derartig verstümmelt, daß sofort der Tod eintrat. Möglich, daß Kellner, des hohen Schnees halber, das Nahen des Zuges nicht hörte.

(Fortsetzung der Provinz-Nachrichten in der 1. Beilage.)

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 18. Dezember 1899.

Aufgeboten: Der Schlosser Paul Opitz, Robert Franzstr. 2 und Marie Leumann, gr. Steinstr. 10. Der Eisendreher Rich. Reichmann und Anna Schrader, an der Universität 8. Der Porträtmaler Rich. Großmann, Charlottenburg und Louise Voigt, Kösen.

Eheschließungen: Der Friseur Paul Gottschalg, Friesenstr. 10 und Emilie Apitzsch, Lochau.

Geboren: Dem Schuhmachermstr. Wilh. Kettnitz, Magdeburgerstr. 26, T. Gertrud. Dem Handarb. Alb. Funk, Schülershof 16, S. Ernst. Dem Modelltischler Adolf Sazemba, Bernhardystr. 8, S. Erich. Dem Pfefferküchler Hugo Kröner, Parkstr. 17, S. Karl. Dem Maler Fritz Richter, Gottesackerstr. 12, T. Käthe. Dem Handelsmann Ludw. Nolte, Fleischerstr. 13, T. Ida. Dem verstorb. Eisendreher Josef Mühlberger, Pfännerhöhe 33, S. Kurt. Dem Eisenhobler Ludw. Thiele, Bruckdorferstr. 8, T. Klara. Dem Schieferdecker Karl Schnabel, Schützenstr. 22, S. Kurt. Dem Bäckermstr. Adolf Söberdt, Mansfelderstr. 4, S. Rudolf. Dem Fabrikarb. Willy Schmidt, Mittelwache 12, T. Frieda.

Gestorben: Die Wittwe Henriette Sprung geb. Neuschel, 50 J., kl. Schloßgasse 3. Des Lackirer Paul Rehnicke S. Paul, 5 Mon., gr. Wallstr. 12. Der Bremser a. D. Wilh. Werkmeister, 58 J., Dryanderstr. 35. Der Tischler Fritz Tauchnitz, 18 J., Merseburgerstraße 147. Des Rechnungsrath Karl Fey Ehefrau Rosalie geb. Pabst, 60 J., Harz 7. Des Polizei-Sergeant Otto Engelmann Ehefrau Anna geb. Rothkopf, 25 J., Sofienstr. 25. Der Bohrer Karl Cyliax, 22 J., Elisabethkrankenhaus. Des Universitäts-Professor Georg Canton S. Rudolf, 12 J., Händelstr. 13. Des Landwirth Aug. Köppe Ehefrau Auguste geb. Romer, 47 J., Klinik. Des Eisenbahn-Schaffner a. D. Alfred Muschke Ehefrau Ida geb. Stops, 50 J., Böllbergerweg 7. Der Kartoffelhändler Albert Herrmann, 37 J., Elisabeth-Krankenhaus. Des Handelsmann Wilh. Meißner T. Martha, 7 Mon., Zenkerstr. 15. Des Arbeiter Johann Mothyček T. Martha, 7 Mon., Lerchenfeldstr. 10. Der Zimmermann Ernst Briedenhahn, 52 J., Bergmannstrost.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13,80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18,65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Potsdamer-Platz — **Berlin W.** — Leipziger-Platz

Hôtel „Der Fürstenhof"

Gegenüber dem Potsdamer und nahe beim Anhalter Bahnhof.

Vornehmes, ruhiges Haus, gediegener Comfort, mässige Preise.

Schirmfabrik Fritz Behrens. HALLE

Gardinen, Stores, Spachtel-Vitragen

Grosse Auswahl.

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0003

Teppiche — Gardinen

Bruno Freytag

Halle S.

Leipziger Strasse 100, Part., I. u. II. Etage.

Gegründet 1865. — Fernsprecher 379.

in Tapestry, Velours, Tournay, Axminster, Imperial, Brüssel etc.

Specialität: Smyrna-Teppiche in reichhaltigster Auswahl.

Anfertigung nach Skizzen ohne Preisaufschlag.

Teppich-Stoffe zum Auslegen ganzer Zimmer.

Echt orientalische Teppiche. Vorlagen, Läuferstoffe.

Reichhaltigste Auswahl von der einfachsten Tüllgardine bis zu der elegantesten Spachtelgardine in nur neuen Mustern.

Solide Qualitäten bei billigst gestellten Preisen.

Stores. Gestickte Zuggardinen und Spitzen.

Rouleauxstoffe. Spachtel-Deckchen.

Einzelne Fenster u. Gardinenreste *weit unter Preis.*

Möbelstoffe, Möbelpeluche in Wolle und Leinen. Crêpes. Portiëren. Lambrequins. Fenstermäntel, Friese, Schlafdecken.

Felle. — **Felle.**

Fertig gerahmte Bilder in bekannt reichster Auswahl!

Oelgemälde — Kupferstiche — Radirungen — Aquarellgravuren — Photochroms

in den geschmackvollsten Einrahmungen, sowie auch ungerahmt.

Prachtwerke — Klassiker — Jugendschriften — Büsten und Statuen in Elfenbeinmasse und Bronce

bei

Buchhandlung. **Tausch & Grosse** Kunsthandlung.

Grosse Steinstrasse 79. — Halle a. S. — Fernsprecher 483.

Zu Weihnachts-Präsenten

empfehlen in reichhaltiger Auswahl und bester Qualität:

Emaillirte Kartoffeldämpfer, Fischkessel, Schnellbrater, Schmorpfannen, Milchkocher, Aschkuchenformen, Kochtöpfe, Casserole, Kaffeekessel, Eiertiegel, Setzeierpfannen, Bratpfannen, Backformen, Sülzformen, Suppensiebe, Durchschläge, Kaffeesiebe, Fettlöffelbleche, Behälter für Sand, Seife, Soda, Kehrschaufeln, Petroleumkannen, Fenstereimer, Messerspüler, Console, mit Maaß, Salz- und Mehlmesten, Kaffeetrichter, Kaffee- und Zuckerdosen, Aufwaschwannen, Brotkapseln, Suppenterrinen, Milchtöpfe, Kaffeekocher, Kaffeekannen, Waschgarnituren, Wassereimer, Toiletteneimer, Leuchter, sowie alle Molkereiartikel.

Sehr große Auswahl in

emaillirten Kinder-Spielwaaren

sowie sämmtliche Geräthe für die Puppen-Küche.

Kochherde für Kinder

vom einfachsten bis zum elegantesten.

Küchenwaagen, Kohlenkasten, emaill. Handkörbe, Reibmaschinen

zu bekannt billigen Preisen.

Auf unsere sehr beliebten

neublau emaill. Geschirre

machen wir besonders aufmerksam.

Große Auswahl in bunten emaill. Geschirren, wie Porzellan aussehend.

Complette Küchen-Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten zu bekannt billigen Preisen.

Anfertigung emaillirter Thür- und Straßen-Schilder in allen Größen.

Erstes Geschäft: Leipzigerstr. Neu an C. A. Krammisch, part. u. 1. Et.

Burghardt & Becker

Einziges und größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen. Fernsprecher 1226.

Zweites Geschäft: Olearinsstraßen-Ecke (an der Halle).

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Leinene Tischtücher mit 6 Serv. Mk. 4,75,

Damast-Tafelgedecke bis Mk. 140,00,

Hohlsaum-Thee- und Tafelgedecke,

Englische u. Bielefelder **Taschentücher,** weiß, farbig und mit Hohlsaum.

Einfache und elegante Wäsche.

Neuheiten und selbstgefertigte Schürzen.

Ausverkauf

von vorgezeichneten Decken.

Ida Böttger Nachf.,

Gr. Steinstr. 9. Inhaber **Franz Schneider.**

Soeben erschien:

D. Heinrich Hoffmann,

Pastor zu St. Laurentii.

Sein Leben, sein Wirken und seine Predigt.

Von

Dr. Martin Kähler u. D. Hermann Hering,

Brosch. 2 Mk., gut gebunden 2,75 Mk.

Tausch & Grosse, Halle a. S.,

Buch- und Kunsthandlung.

Heussi's

„Tannenzapfen".

Modernste Christbaumtülle.

Das Licht wird in die Tülle **eingedreht!** „Der **Tannenzapfen"** wird nicht, wie alle andern Baumtüllen, mit seinem **untern,** sondern mit seinem **obern** Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige,** während er bei allen andern Baumtüllen noch in der Luft liegt. Die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen **nicht schief sitzen u. nicht tropfen.** Die kleinsten Lichtreste verbrennen **ganz, brauchen nicht ausgeputzt zu werden.** Preis Dutzend 2 Mk. Gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Der „Tannenzapfen" ist die einzigste, **nie** versagende Vorrichtung, die Lichte **schnell** und **bequem** auf dem Baum zu befestigen.

Paul Heussi, Leipzig.

Verkaufsstellen in **Halle a. S.** bei: **Gustav Rensch,** Poststr. 9/10, **Ferd. Weber & Sohn,** Gr. Märkerstr., **A. L. Müller & Co.,** Gr. Steinstr. 14, **Bartels & Beck,** Leipzigerstr. 32, **Wilhelm Heckert,** Gr. Ulrichstr. 62, **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstraße. [5546

Piano-Lampen

ca. 30 verschiedene Muster in allen Preislagen.

Piano-Sessel

in reichhaltigster Auswahl

C. Rich. Ritter,

Leipzigerstr. 73.

Hof-Pianoforte-Fabrik.

Kulmbacher Exportbier

aus der Exportbierbrauerei von **Chr. Pertsch in Kulmbach (Qualität Special),** nur **reines Malz- und Hopfen-Produkt** und wegen seiner Reinheit, **großen Nährwerthes** ꝛc. **von ärztl. Autoritäten warm empfohlen,** seit **1873** hier **eingeführt,** empfiehlt in **vorzüglicher Qualität** in **Gebinden, Flaschen und Krügen** mit **Kohlensäure**

E. Lehmer, Halle a. S.,

Haupt-Contor, Lager u. Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsberger Str. 7. Fernsprecher 238.

II. Contor im Hause meines früheren Geschäftes Bölbergasse 2. Fernspr. 1287.

NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugesandt. [4484

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 3 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0004

(Nachdruck verboten.

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 157 Jahren, am **19. Dezember** 1742, wurde zu Stralsund der namhafte Chemiker **Karl Friedrich Wilhelm Scheele** geboren, der Sauerstoff und Chlor entdeckte. **Bekannt ist auch das** Scheele'sche Grün (arsenikſaures Kupferoxyd) mit schöner, aber giftiger Farbe. Scheele starb als Apotheker in Köping.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 19. Dezember.

— **Kandidaten für die Handwerkerkammer.** Gestern abend versammelten sich in den „Kaisersälen" die Vertreter der hiesigen 23 Innungen zu einer Vorbesprechung behufs Auswahl der Mitglieder für die demnächst zu errichtenden Handwerkerkammern. Der Termin zur definitiven Aufstellung war eigentlich schon am 19. d. M. verstrichen, jedoch wird die Frist vom Herrn Regirungspräsidenten jedenfalls bis zum 31. d. M. verlängert werden. Der ganze Handelskammerbezirk hat 43 Mitglieder zu wählen, davon der Stadtkreis Halle 5, der Saalkreis 1. Gestern Abend wurden folgende 5 Herren als Mitglieder der Handelskammer aufgestellt: Malermeister Wilhelm **Zander**, Maurermeister Ludwig **Grote**, Tischlermeister Schondorf, Klempnermeister **Grecke**, Schneidermeister Hugo **Blume**. Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren: Stellmachermeister Karl **Jänicke**, Schuhmachermeister **Arndt**, Schmiedemeister **Schatz**, Steinsetzmeister **Reinitz**, Fleischermeister Richard **Daniel**.

— **Die 21er Kommission zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen** hielt gestern Abend auf dem „Rathskeller" eine Schlußsitzung ab. Es wurde zunächst kurz Bericht erstattet über die Stadtverordnetenwahlen, die ganz im Sinne der vereinigten kommunalen Vereine und der Beamtenschaft ausgefallen sind. Dann erfolgte die Abrechnung über die Kosten der Aufwendungen bei den Stadtverordnetenwahlen, die nicht unbedeutend waren. Den in der Kommission besonders thätig gewesenen Mitgliedern wurde Dank gesagt. Angeregt wurde die Frage eines engeren Zusammenschlusses sämmtlicher kommunalen Vereine in die kommunale Vereinigung, um auch in der Folge in gemeinsamen Fragen auf kommunalem Gebiete Hand in Hand zu gehen. Im Januar wird eine Sitzung der Vorstände der kommunalen Vereine und des Haus- und Grundbesitzer-Vereins abgehalten werden, um Stellung zu der Frage der **Straßenreinigung** und der **Finanzwirthschaft** unserer Stadt zu nehmen. —

— **Städtische Haushaltspläne.** Der nächstjährige Etat für das **Stadtgymnasium** schließt mit 161 336 Mk. Ausgaben und 96 450 Mk. Einnahmen, mithin 64 886 Mk. städtischem Zuschuß gegen 61 534 Mk. im Vorjahre ab. Unter den Einnahmen finden sich 405 Mk. Eintrittsgeld von 135 neuen Schülern und 95 890 Mk. Schulgeld von 671 einheimischen Schülern, davon 491 Gymnasiasten und 180 Vorschülern, sowie von 96 auswärtigen Schülern, davon 84 Gymnasiasten und 12 Vorschülern. Von den Ausgaben entfallen 147 074 Mk. auf Gehälter, Vergütungen, Pensionen und Unterstützungen gegen 145 616,50 Mk. im Vorjahre, 8148 Mk. auf Unterrichtsräume, 2650 Mk. auf Unterrichtsmittel und Bureaubedürfnisse. Es unterrichten an der Anstalt von Ostern k. J. ab voraussichtlich außer dem Direktor 4 Professoren mit dem Rang der Räthe 4. Klasse, 18 Oberlehrer, 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer, 1 Zeichenlehrer und 6 Vorschullehrer. — Der Etat der **städtischen Ober-Realschule** weist in Ausgabe 128 810 Mk., in Einnahme 61 204 Mk. auf, so daß sich ein städtischer Zuschuß von 67 606 Mk. gegen 56 534 Mk. im Vorjahre nöthig machen wird. Unter den Einnahmen sind 270 Mk. Eintrittsgeld von 90 neuen Schülern und 60 803 Mk. Schulgeld von 272 einheimischen und 134 auswärtigen Schülern vorgesehen. Von den Ausgaben entfallen 115 194 Mk. auf Gehälter und Vergütungen, 6793 Mk. auf Unterrichtsräume, 5550 Mk. auf Unterrichtsmittel und Bureaubedürfnisse. Es werden von Ostern k. Js. ab an der Schule unterrichten außer dem Direktor 20 Oberlehrer, 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer, 1 Elementar- und Turnlehrer und 1 Zeichenlehrer; Michaelis 1900 sollen noch zwei weitere Oberlehrerstellen eingerichtet werden. — Der Etat der **Stiftung „Adelheidsruh"** zeigt 2230 Mk. in Einnahme und Ausgabe.

— **Der Hallesche Kolonial-Verein** (Abtheilung Halle a. S. der deutschen Kolonialgesellschaft) hielt gestern Abend im „Reichshof" einen **Herren-Abend** ab, auf dessen Programm u. A. ein **Vortrag** des Herrn Prof. Dr. **Fränkel** über die **Malaria** stand. Nach den Ausführungen des Redners ist die Malaria die schwerste und heftigste unter allen Tropenkrankheiten; erst wenn diese besiegt ist, werden die Kolonien erobert sein und erst dann werden die Kolonialmächte sich des Besitzes ihrer Kolonien freuen können. Die Krankheit kommt vor in einem Gürtel um den Aequator bis zu 60° nördlicher und 45° südlicher Breite und hängt mit der Beschaffenheit des Bodens zusammen. Sie tritt fast nur in feuchten Gegenden, also an Meeresküsten, Flußläufen und sumpfigen Niederungen auf und ist eine Infektionskrankheit, deren Erreger Parasiten sind, die durch Mücken auf den Menschen übertragen werden; sie dringen in die Blutbahn des Menschen ein und verursachen eine Zersetzung des Blutes. Unmittelbare Berührung mit dem Erdboden, das Schlafen auf dem Boden u. s. w. begünstigen sie sehr. Redner verbreitet sich weiter sehr eingehend über die Symptome der Krankheit, die Beschaffenheit der Parasiten und zeigte die Wege zur Verhütung und Heilung der Krankheit. Zerstörung des Krankheitsstoffes, Versperrung der Wege und Beseitigung der individuellen Disposition seien die Mittel, um der Malaria, diesem gefürchteten Feind der Kolonisation, zu Leibe zu rücken. — Bei der darauf erfolgten **Neuwahl des Vorstandes** wurden per Akklamation die Herren: Generalleutnant z. D. Exc. v. **Ziegner** als 1. Vorsitzender, Dr. med. **Ulrichs** als Stellvertreter desselben, Prof. Dr. **Schenck** als 1. Schriftführer, Dr. **Graßmann** als Stellvertreter wieder-, die Herren Fabrikant **Drucklauff** als Kassirer, Kaufmann **Krause** als Stellvertreter neugewählt. Zu Beisitzern wurden wiedergewählt die Herren Justizrath **Elze**, Prof. Dr. **Heck**, Prof. Dr. **Kirchhoff**. Aus dem erstatteten (vorläufigen) Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß der Verein gegenwärtig 335 Mitglieder zählt (gegen 231 am 1. Januar 1899). Der ausführliche Jahresbericht geht den Mitgliedern demnächst im Druck zu. Das Programm für die nächsten Monate ist das folgende: Am 31. Jan. Vortrag der Frau Morawek aus Wien, im Februar Herren-Abend, im März Lichtbildervortrag über die Karolinen von Museumsinspector Grabowski. Weiter machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß im Reichshof ein **Kolonialheim** eingerichtet sei, das jeden Freitag geöffnet ist. — An den geschäftlichen Theil des Abends schloß sich eine Weihnachtsfeier an.

— **Dreijährig-Freiwillige für Kiautschou.** Anfang **November 1900** soll eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen eingestellt werden. Die Dreijährig-Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau, mindestens 1 Meter 65 Zentimeter groß sein und gut sehen können. Auch wird die Anforderung der **Tropendienstfähigkeit** an sie gestellt, da sie im Frühjahr 1901 nach **Kiautschou** entsandt werden. Geeignete Leute, nicht unter 19 Jahren, haben sich unter Einsendung des Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des 1. Seebataillons in Kiel oder des 2. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere bleiben unberücksichtigt. **Handwerker werden bevorzugt.** Den Meldeschein hat der Freiwillige bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen: a. eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, b. eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, c. ein Geburtszeugniß (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).

— **Die Zigarren-Köpfchen-Sammler** halten ihre diesjährige Weihnachts-Bescheerung armer Kinder wie immer im unteren Saal des „Hotel zur Tulpe", und zwar am 1. Feiertag Vormittags 11½ Uhr ab. Sie sind den Wünschen vieler Kirchenbesucher, die der Feier gern beiwohnen, nachgekommen und haben den Beginn der Feier von 11 auf 11½ Uhr verlegt. Wie in den letzten Jahren, hat auch diesmal wieder Herr Chordirektor **Schröder** mit seinem Stadtsingechor in der liebenswürdigsten Weise zugesagt, die Gesänge bei der Feier auszuführen, während für die Festrede diesmal ein Geistlicher, ein sehr beliebter Redner, gewonnen ist. Dazwischen werden Kinder Weihnachtsgedichte vortragen. Die Feier beginnt pünktlich und währt eine kurze Stunde, sodaß Jeder rechtzeitig zu seiner Mittagstafel kommen kann. Es erhalten diesmal 53 Kinder Geschenke, welche für die Knaben theils in Stiefeln, theils in Jackets, für die Mädchen in Schuhen oder in Kleidern, sowie Strümpfen oder Hemden bestehen. Außerdem erhält jedes Kind 2 Stück Seife, die ein Vorstandsmitglied schon seit vielen Jahren spendet, sowie Honigkuchen, Aepfel und Nüsse. Das Zeug für Kleider ist reichlich bemessen, daß ein gut Stück für spätere Zeit zum Ausbessern übrig bleibt. Auch wird demselben, und zwar dies Jahr das erste Mal, der nöthige Futterstoff beigelegt. Die Kinder erhalten nach eigenem Wunsch Stiefeln oder Kleider. Leider blühen die Geschäfte mit dem Sammeln und Verkaufen nicht mehr so als noch vor 6—7 Jahren, was wohl daran liegt, daß viele Vereine und Korporationen jetzt für eigene Zwecke sammeln. Trotzdem die nöthigen Kosten zu der Bescheerung dieses Jahr bei Weitem nicht eingekommen, wurden, da die Noth in diesem Winter recht groß geworden, doch 53 Kinder angenommen. Gemeldet waren über 80. Die Sammler hoffen, daß sich noch mildthätige Herzen finden, die ein Scherflein beitragen werden und nehmen die bekannten Sammelstellen, sowie der Vorsitzende, Herr Moritz **König**, Schillerstr. 39 p., solche mit herzlichem Dank gern entgegen. Zu der Feier selbst, bei welcher der Zutritt selbstverständlich frei ist, wird Jedermann freundlichst eingeladen und wäre ein reger Besuch wohl zu wünschen, daß Jeder selbst sehe, was durch Sammeln von Zigarrenköpfchen ꝛc. geschaffen werden kann.

— **Weihnachtsbescheerungen.** In unserer Stadt ist die Wohlthätigkeit eine recht ausgebreitete und die Nächstenliebe bethätigt sich namentlich zur Weihnachtszeit deutlich. Tausenden von armen bedürftigen Kindern und hunderten von unterstützungsbedürftigen Erwachsenen wird von liebender Hand der Weihnachtstisch gedeckt, damit auch sie das Christfest freudig feiern können. Eine ganze Anzahl Vereine haben sich in den Dienst einer so guten Sache gestellt. Da sind es vor Allem der Frauenverein für Waisenpflege, der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege, die Klein-Kinderbewahranstalten auf dem Martinsberg, der Kleinen Klausstraße, der Sophienstraße, der Laurentiusstraße, der Langestraße, der Ludwigstraße, der Schmiedstraße, der Verein für Knaben- und Mädchenhorte, der Verein der Cigarrenköpfchensammler, der Verein ehemaliger Freischüler der Franckeschen Stiftungen, der Stammtisch Nr 113 vom Kreuz. Ferner werden durch Geschenke bedacht werden die Zöglinge der Provinzial-Taubstummenanstalt und der Provinzial-Blindenanstalt, die Insassen des Asyls für Obdachlose, des Kinderasyls, der Siechenanstalt, der christlichen Herbergen zur Heimath, die bedürftigen Kranken in den Kliniken, dann die vielen Armen der kirchlichen Gemeinden und Vereine. Ganz bedeutende Geldsummen werden jahraus jahrein von mildthätig gesinnten Menschen aufgebracht und zu vorgedachten Zwecken verwendet. In dieser Woche halten die Mehrzahl der vorgenannten Vereine, Gesellschaften ꝛc. ihre Weihnachtsfeiern ab.

— **Wissenschaftliche Vorträge für Damen.** Herr Musikdirektor Hans **Haym** aus Elberfeld wird 6 Vorlesungen über die Geschichte der Musik mit praktischen Beispielen halten: 1. Aelteste Zeit und allgemeiner Ueberblick. 2. Die Kirchenmusik. 3. Passion und Oratorium. 4. Das Lied. 5. Die Instrumentalmusik. 6. Die Oper. Herr Professor Dr. **Riehl** wird über das moderne Drama in seinen Hauptvertretern sprechen. Herr Professor Dr. **Robert** wird die drei letzten seiner durch die Schwurgerichtssitzung unterbrochenen Vorlesungen am 11., 18. und 25. Januar halten. Näheres im Inseratentheile.

— **Die Ausübung der Jagd durch Lehrer** bedarf nach einer neuerdings ergangenen Verfügung von der Regierung zu Merseburg erst deren Zustimmung. Die Landrathsämter und Polizeiverwaltungen in den kreisfreien Städten sind ersucht worden, ihr die Lehrer namhaft zu machen, denen Jagdscheine zuertheilt worden sind.

— **Zwei gemeinnützige Vereine** unserer Stadt — der Hallesche Thierschutzverein und der Hallesche Vogelschutzverein — hielten kürzlich ihre Generalversammlungen ab, die von den Mitgliedern leider schwach besucht waren. Beide Vereine konnten mit den erzielten Erfolgen im letzten Berichtsjahre wohl zufrieden sein, waren sie doch in der Lage, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Da der diesjährige Winter sich weit kälter und schneereicher anläßt, als die Winter zuvor, so werden dem Vogelschutzverein erhöhte Ausgaben nicht erspart bleiben. In der Versammlung des Thierschutzvereins wurde die Verschmelzung beider gleiche Zwecke und Ziele verfolgender Vereine angeregt. Könnte dieser Wunsch zur Thatsache werden, so würde die dem Schutze der Thiere gebildete Vereinigung eine noch größere ersprießlichere Thätigkeit entfalten können, als bisher.

— **Fernsprechverkehr.** Die Theilnehmer der neuen Stadtfernsprecheinrichtung in **Elsterwerda** sind zum Sprechverkehr mit Halle, Ammendorf, Trotha und Cröllwitz zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mk.

— **Feuer.** Heute früh kurz nach 6 Uhr hat im Grundstück Neumarktstraße 14 in der Wurstküche des Fleischermeisters Theile ein Brand stattgefunden, welcher dadurch entstanden war, daß aus der Kesselfeuerung Funken herausgefallen waren, die einen in der Nähe stehenden Tisch in Brand setzten. Die Feuerwehr konnte nach einer Thätigkeit von 25 Minuten wieder abrücken.

— **Nervenkrank.** Vorgestern wurde der 63jährige Schäfer Heinrich Fricke aus Völpke (Kreis Neuhaldensleben) mit einer Schnittwunde am Halse in die Klinik eingeliefert. Die etwa 18 Centimeter lange, aber nicht besonders tiefe Schnittwunde, welche sich F. in selbstmörderischer Absicht beigebracht, ist jedenfalls nicht lebensgefährlich, dagegen befindet er sich in einer so hochgradigen Gemüthserregung (letztere ist ohne Zweifel auch die alleinige Ursache, welche den alten Mann zu dem verzweifelten Schritt veranlaßte), daß seine alsbaldige Ueberführung in die hiesige Nervenklinik mittels Droschke erfolgen mußte.

— **Zusammenstoß.** Gestern Abend 9 Uhr stieß ein Motorwagen der Stadtbahn mit einem Lastgeschirr des Fuhrherrn Ackermann, Kl. Ulrichstraße 11, vor dem Grundstück Mansfelderstraße Nr 9., zusammen. Der Motorwagen wurde am Vorderperron beschädigt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist dem zur Zeit herrschenden Nebel zuzuschreiben.

— **Erfroren.** Am Sonnabend wurde der 19jährige Maurer Otto **Wachner** aus **Zörbig** in die Klinik gebracht, welcher sich infolge der Kälte den linken Fuß vollständig erfroren hatte. Wie der Genannte zu dem schweren Frostschaden gekommen, ist nicht bekannt.

— **Beim schnellen Ueberschreiten** der Bernburgerstraße glitt die Näherin Anna Wilde auf dem Fahrwege aus und fiel so unglücklich hin, daß sie den linken Unterarm brach; die Verletzte befindet sich in klinischer Behandlung.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Zum 4. Male gelangt am Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen die Weihnachtsausstattungskomödie „**Sneewittchen und die sieben Zwerge**" zur Aufführung. Abends 7½ Uhr geht die Oper „**Der Troubadour**" in Szene. In den Partien der Acuzena und des Maurico gastiren Frl. von Neudegg-Freny vom Hoftheater in Hannover und Herr Kiel vom Stadttheater in Brünn auf Engagement.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Heute, Dienstag, den 19. d. Mts., gastirt Herr Emil **Meßthaler** nochmals als Willy Janikow in Sudermanns „**Sodoms Ende**" und wird morgen, Mittwoch, als Oswald Alving in Ibsens „**Gespenster**" von dem Publikum des Thaliatheaters Abschied nehmen. — Adalbert **Matkowsky**, welcher jüngst in Konstantinopel gastirte, hat sich dort als Petruchio in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" verabschiedet. Der Sultan hatte dem beim „Selamlik" anwesenden Tragöden den Wunsch ausdrücken lassen, ihn auch in seinem Palais spielen zu sehen. Sofort wurde für den nächsten Abend eine Privatvorstellung für den Sultan veranstaltet, in welcher Matkowsky abermals den Petruchio spielte und vom Sultan in Anerkennung für seine meisterhafte Leistung den Medjidie-Orden dritter Klasse verliehen erhielt. Außerdem ließ der Sultan dem Künstler noch eine goldene Dose mit dem Namenszuge des Sultans in Brillanten überreichen. — Adalbert **Matkowsky** wird am Donnerstag, den 21. Dezember im Thalia-Theater als Petruchio in „**Der Widerspänstigen Zähmung**" gastiren.

Aufruf für die Buren.

Die Nation, welche deutsche Unternehmungen besonders auf dem Gebiete des Handels und der Kolonisation nicht allein stets mißgünstig betrachtet, sondern ihnen so viel wie irgend möglich hindernd entgegentritt und die nur dann die Verwandtschaft mit dem deutschen Volke hervorhebt, wenn es sich darum handelt, ihrerseits Nutzen zu ziehen, hat einem thatkräftigen, freien Bruderstamme, den sie bereits früher aus seinen Niederlassungen eigennützig vertrieb, abermals den Krieg **aufgezwungen**, um sich eines durch Ausdauer und Fleiß werthvoll gewordenen Besitzes zu bemächtigen. Das Deutsche Reich kann aus politischen Gründen sich der Bedrängten nicht annehmen, aber sicherlich giebt es auf deutscher Erde nur Wenige, deren Herzen nicht in Sympathie für die schlagen, die muthig ihr Leben für ihre Freiheit einsetzen. Was dem Reich versagt ist, kann seinen Bewohnern, die von dem Unrecht überzeugt sind, was dem verwandten Stamme durch eine habsüchtige Nation zugefügt werden soll, nicht verwehrt werden, nämlich den biederen und schaffensfreudigen Buren ihre Theilnahme in der gegenwärtigen Lage auszudrücken. Am besten kann dies dadurch geschehen, daß wir das durch den ungerechten Krieg geschaffene Leid mildern helfen, indem wir dem Aufruf der Vlamen Zustimmung entgegenbringen und dies durch reichliche Gaben für die verwundeten Buren bethätigen. Dadurch würde der Menschlichkeit entschieden mehr gedient sein, als durch die unberechtigten Forderungen der Engländer gegenüber den Buren. Wie sehr es sich in diesem Kriege um den von den Engländern auf ihren Schild gehobenen **Dienst für die Menschlichkeit** handelt, wird, falls die Engländer, was nicht zu wünschen ist, Sieger werden, zeitig genug wie bei früheren Anlässen allerorts klar werden.

In mehreren deutschen Städten hat man bereits mit Sammlungen für obigen Zweck begonnen, und es ist wohl nicht anzunehmen, daß eine Anregung in dieser Richtung in Halle, einem bevorzugten Sitze von wissenschaftlicher und gewerblicher Thätigkeit, auf unfruchtbaren Boden fällt. Das unterzeichnete **Komitee** nimmt Gaben entgegen.

Auch die Expediton der Halleschen Zeitung ist gern bereit

Beiträge

entgegenzunehmen und gemäß ihrer Bestimmung weiter zu befördern.

Das Komitee.

v. Ziegner, Exc., Generalleutnant z. D. **Kirchhoff**, Dr. phil., Professor. **Schenck**, Dr. phil., Privatdozent. **Dr. Krüger**, Vorstand der bakteriol. Abtheilung der agrar.-chem. Versuchsstation. **Boysen**, Oberst a. D. **Boehr**, Wilh., Kaufmann. **Crönert**, Landgerichtsdirektor. **Drucklauff**, Stärkefabrikant. **Elze**, Justizrath. **Grassmann**, Dr. phil., Oberlehrer. **Kähler**, Dr. phil., Oberlehrer. **Krause**, Richard, Kaufmann. **Müller**, Guido, Kaufmann. **Ullrichs**, Dr. med.

Für die Buren

sind noch bei uns eingegangen: Frau K. 20 Mk., Aron 50 Pfg., Beyer 50 Pfg., Schöps 50 Pfg., Nahlmey 1 Mk. 50 Pfg., Geh. Rath W. 10 Mk., Frau Justizrath W. 5 Mk., Geheimrath Schl. 10 Mk., Restaurant Rheingold Henriettenstraße (Gr.) 2 Mk. 10 Pfg., Katzler 5 Mk., Skatabend von Burenfreunden 15 Mk., Epigath 3 Mk., L. Bennewitz 10 Mk., Frau Oberstleutn. Gr. 3 Mk., Oberreg.-Rath L. 20 Mk., P. W. Helmstedt 20 Mk. 10 Pfg., B. Ep. 40 Mk., Gesammelt beim Stiftungsfest des Kriegervereins Altranstädt 12 Mk. 75 Pfg., P. W. Helmstedt 21 Mk. 50 Pfg., Adeline Gluß Gröbers 3 Mk. A. E. Georgenburg 30 Mk., W. A. B. Z. 50 Mk. 65 Pfg., Gesammelt bei einer fröhlichen Geburtstagsfeier im Gasthof zu Beyersdorf 12 Mk. 25 Pfg., A. M. S. H. 30 Mk., Gesammelt von einigen Mitgliedern des evangelischen Festspiel-Vereins 14 Mk., Verein deutscher Studenten, II. Rate: Sammlung auf einem Kneip-Abend 6 Mk. 40 Pfg.

Zur Entgegennahme von weiteren Beiträgen sind wir gern bereit.

Seiden- Stoffe, entzückende Neuheiten, in reichster Auswahl und zu aussergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

M. Schneider,
94 Leipziger Strasse 94.
Streng reelle Bedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0005

Provinz Sachsen und Umgebung.

(Fortsetzung der Provinz-Nachrichten aus dem Hauptblatte.)

⊙ **Vom Eichsfelde**, 18. Dez. (Streit mit dem Magistrat. — Junger Kirchendieb.) Ein interessanter und prinzipiell wichtiger Streitfall besteht zwischen dem Magistrat in Duderstadt und einer Anzahl dortiger Bürger. Zur Vergrößerung des Friedhofs will der Magistrat mehrere angrenzende Ländereien ankaufen. Der Magistrat bietet den Besitzern 48 Mk. für das Ar, während letztere 70 Mk. fordern, da das Land zur ersten Bonitätsklasse gehört. Der Magistrat hat unter Zustimmung der städtischen Kollegien bei der Kgl. Regierung in Hildesheim das Enteignungsverfahren beantragt. Nun gehen die Meinungen darüber sehr weit auseinander, ob das Enteignungsverfahren in dem in Rede stehenden Falle zulässig ist. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß die Friedhofsangelegenheit eine privatrechtliche Frage bedeutet, deren Lösung lediglich zwischen Magistrat und Grundstückseignern zu erfolgen hätte. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang des Streitfalls. — Ein 13jähriger Junge in Birkenfelde riß den Opferstock der dortigen Kirche herab, zerbrach ihn und nahm den Inhalt heraus. Für das gestohlene Geld kaufte er sich Naschwerk. Der jugendliche Spitzbube wird sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

b **Aschersleben**, 18. Dez. (Abgestürzt.) Vor einiger Zeit war der 45jährige Maurer Wilhelm Rohde und mit ihm zugleich einer seiner Arbeitskollegen dadurch verunglückt, daß dieselben beim Neubau eines Hotels infolge Durchbruchs einer Leiter aus beträchtlicher Höhe herabstürzten. Rohde erlitt einen Bruch des rechten Fußes und wurde jetzt in die Klinik zu Halle aufgenommen; sein unglücklicher Gefährte ist leider kurz nach dem Unfalle den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

— **Calbe a. S.**, 18. Dez. (Auf dem neuen Schachte) der Gewerkschaft „Neue Hoffnung" bei Pömmelte ist heute früh das Kohlenlager bei 70 Meter Tiefe erreicht worden. Dasselbe ist angeblich 15 Meter mächtig; die Kohle soll von guter Heizkraft sein.

— **Oschersleben**, 18. Dez. (Angefrorene Zunge.) Der etwa 11jährige Knabe L. sah am Mühlenkolke den Eishauern zu. Behaglich lehnte er sich an das dort befindliche Eisengeländer und berührte unvorsichtiger Weise mit seiner Zunge dasselbe. Plötzlich stieß er Klagerufe aus, und Hinzueilende wurden gewahr, daß die Zunge an dem kalten Eisen festgefroren war. Der Handelsmann K. versuchte durch fortgesetztes Hauchen den Knaben aus seiner Lage zu befreien, was ihm auch schließlich gelang. Leider war jedoch die Haut von der Zungenspitze am Geländer hängen geblieben. (Der arme Knabe ist recht unschuldig zu dieser Strafe gekommen. Sie wäre aber empfehlenswerth für böse Klatschmäuler und Lästerzungen.)

t. **Magdeburg**, 18. Dez. (Feuer. — Geständniß. — Keine höheren Steuern.) Gestern Nachmittag fand in der 1. Etage eines Schnitt- und Weißwaaren-Geschäftes Breiteweg 20 ein ausgedehnter Brand statt, wo außer Stoffen auch Spielwaaren brannten. Der schlimmste Feind der Feuerwehr, der Qualm, machte die Vornahme einer Rauchmaske nothwendig. Nun konnte man trotz sengender Hitze dem Feuer dicht auf den Leib rücken und dasselbe mit verhältnißmäßig wenig Wasser und in kurzer Zeit bewältigen. — Einer verbürgten Nachricht zufolge hat der frühere Schiffsbaumeister Weile jetzt eingestanden, wo er die unterschlagenen Gelder hinterlegt hat und zwar 8000 Mk. bei der Züricher Bank in Zürich auf den Namen Karl Schneider und 1500 Mk. auf den Namen der Frau Lange, der Mutter der geschiedenen Hugo. Weile hatte bisher angegeben, die 8000 Mk. seien ihm angeblich gestohlen und er habe alsdann den Kopf verloren und sei deshalb geflüchtet. — Wie die „Magdeb. Ztg." erfährt, hofft unsere Stadtverwaltung auch im nächsten Verwaltungsjahre den Kämmereihaushaltsplan ohne Erhöhung des bisherigen Kommunalsteuerzuschlages abschließen zu können. Nach den bis jetzt erfolgten Festsetzungen ist zwar ein Fehlbetrag vorhanden, doch hofft man diesen durch in Aussicht stehende günstigere Steuereinnahmen, nöthigenfalls auch durch Streichung einiger Ausgabeposten ausgleichen zu können. Wenn also nicht noch ganz besonders ungünstige Abschlüsse eintreten, so dürften im Jahre 1900—1901 die Steuerzuschläge betragen 117 Proz. der Staatseinkommensteuer, 139 Proz. der Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer und 39 Proz. der Betriebssteuer.

— **Braunschweig**, 18. Dez. (Todesfall.) Das langjährige Mitglied des braunschweigischen Landtages Theodor Vogler, früher Kreisdirektor des Kreises Wolfenbüttel, ist gestern hier nach längerem Leiden gestorben.

y **Gerlebogk**, 18. Dez. (Kampagneschluß.) Heute hat die hiesige Zuckerfabrik ihre 50. Kampagne beendet. Es ist dies die kürzeste Kampagne gewesen, die die Fabrik durchgemacht hat. Aus der Geschichte der Fabrik ist Folgendes zu bemerken: Der schon seit Anfang der dreißiger Jahre in der Magdeburger Börde eingeführte Anbau der Zuckerrübe veranlaßte auch den Vater des Herrn Geheimen Oekonomierath Saeuberlich und seinen Sohn, im Jahre 1847 eine kleine Fläche zu einem Anbauversuche zu benutzen. Als derselbe günstig ausfiel, beschlossen beide in Gemeinschaft mit den Herren Geh. Kommerzienrath Dr. Baldamus und Kramer, hierselbst die Zuckerfabrik zu erbauen, welche im Jahre 1850 ihre erste Kampagne eröffnete. Im Jahre 1884 ging die Fabrik, nachdem sich Herr Geheimrath Saeuberlich mit seinen bisherigen Theilhabern geeinigt hatte, in dessen und seiner Söhne alleinigen Besitz über. Im Jahre 1890 wurde auf der Fabrik eine Schnitzeltrocknungsanlage, eine der ersten in Deutschland, erbaut und im Vorjahre auf das Doppelte vergrößert.

— **Camburg**, 18. Dez. (Arg getäuscht in dem Vertrauen) zu den lieben Mitmenschen wurde eine Bauersfrau aus dem Dorfe F., die am Montag früh ein hübsches Quantum Butter hier zu Markte brachte. Da die Nachfrage vor dem Feste eine überaus rege ist, die Frau über den Marktpreis sich aber noch im Unklaren befand, bedeutete sie die Abnehmerinnen, zwecks Bezahlung der entnommenen Butter nach einer gewissen Frist wieder vorzusprechen. Mit großer Empörung mußte sie aber nach langem Harren die Wahrnehmung machen, daß von 14 Käuferinnen nur 9 ihren Verpflichtungen nachkamen, die anderen 5, ihr persönlich unbekannt, sich jedoch bis heute nicht wieder blicken ließen.

W. **Arnstadt**, 18. Dez. (Raiffeisen-Verein.) Gestern konstituirte sich ein Marlishausener Spar- und Darlehnskassen-Verein auf der Grundlage der Organisation des Systems Raiffeisen.

— **Kranichfeld**, 18. Dez. (Für die Abgebrannten.) Dem Ortskomitee haben zur Vertheilung an die Abgebrannten an Geld 46 253 Mk. 32 Pfg. zur Verfügung gestanden, welche bis auf einen Rest von 705 Mk. 67 Pfg. vertheilt worden sind. Dieser Rest soll eintretenden Falls zur Unterstützung Armer dienen bei Krankheiten, die durch das unvermeidliche zu frühe Beziehen neugebauter Wohnungen etwa entstehen könnten.

— **Leipzig**, 18. Dez. (Gestohlen.) Am Sonnabend Mittag meldete an Polizeiamtsstelle ein aus Oelsnitz gebürtiger 26 Jahre alter Handlungskommis, daß ihm kurz vorher eine lederne Brieftasche mit einem Geldbetrage von 10 500 Mark, bestehend in 20 Fünfhundert- und 5 Einhundertmarkscheinen, welche Summe er gegen ¾11 Uhr in der hiesigen Reichsbankhauptstelle für seinen Prinzipal, den Inhaber einer Holzhandlung in der Ostvorstadt, erhoben, abhanden gekommen sei. Da diese Angabe nicht glaubhaft erschien, wurde der Kommis von der Kriminalpolizei in's Verhör genommen, worauf er schließlich zugab, daß er das Abhandenkommen der Brieftasche mit dem Gelde fingirt und die Tasche einem Bekannten zugesteckt habe. Letzterer, ein 32 Jahre alter Handarbeiter aus Paunsdorf, kam deshalb ebenfalls in Haft. Bisher gelang es nicht, das Geld wieder zur Stelle zu schaffen.

— **Lauter** (Bez. Zwickau), 18. Dez. (Fünf Personen verbrannt.) In vergangener Nacht kurz nach Mitternacht brannte das Salzersche Haus nebst angebauter Scheune nieder, welches von den Familien des Tischlers Georgie und des Invaliden Althof bewohnt wurde. Georgie gelang es, sich und seine Angehörigen zu retten, und zwar mittels Leinen durch das Fenster, Althof dagegen kam mit Frau und drei Kindern in den Flammen um. Die Leute konnten nur als entsetzlich verkohlte Leichen aus dem noch brennenden Hause hervorgezogen werden.

— **Dresden**, 18. Dez. (Höhere Zuschüsse.) Ein den Ständen zugegangener Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushaltsetat 1900/01 fordert für den in Kap. 103 (Gesandtschaften) eingestellten Repräsentationsaufwand der Gesandten in Berlin, Wien und München von 29 400 Mk. eine Erhöhung um 20 200 Mk. Hiervon entfallen auf den Gesandten in Berlin mehr 5000 Mk. (bisher 14 300 Mk.), auf den in Wien mehr 10 200 Mk. (bisher 11 800 Mk.) und auf den Gesandten in München mehr 5000 Mk. (bisher 3700 Mk.). Begründet wird die Forderung mit der in diesen Städten eingetretenen ganz erheblichen Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse und Wohnungsmiethen.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Landes-Bauinspektor, Baurath Bindewald zu Stendal, dem Landesrath Schede zu Merseburg, dem Direktor und Chefarzt der Landes-Heil- und Pflegeanstalt zu Uchtspringe im Kreise Gardelegen Dr. med. Alt, den Ober-Postsekretären a. D. Bruno Haub zu Hannover, August Schneemann zu Magdeburg und Otto Schulze zu Gotha der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberlandmesser Robert Schulze zu Mühlhausen i. Th. der Königliche Kronen-Orden dritter Klasse. — Ernannt wurde Regierungsrath Schwanert in Merseburg zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschusse zu Merseburg, abgesehen vom Vorsitz; Regierungsrath Hermes in Merseburg zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes dieser Behörde.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die deutsche Seewarte in Hamburg beabsichtigt durch Verbesserung und beschleunigtere Zuführung der telegraphischen Nachrichten über die Witterungsverhältnisse Deutschlands und der Nachbarländer eine frühere und zuverläßigere Herstellung der Wettervorhersage herbeizuführen, um dadurch eine Verbesserung des Sturmwarnungs- und Wetternachrichtenwesens eintreten zu lassen. Ferner hat sich für die Seewarte das Bedürfniß einer Vervollständigung und theilweisen Erneuerung der Seekartensammlung herausgestellt, was für die Herausgabe der Annalen der Hydographie, der Segelanleitungen und der Küstenbeschreibung von bedeutendem Werthe ist.

— Viktor Léons dreiaktiges Volksstück „Die lieben Kinder" gehen als nächste Novität des Neuen Theaters zu Berlin am 22. d. M. erstmalig in Szene.

Jagd und Sport.

g. **Weßmar** (bei Gröbers), 18. Dez. (Treibjagd.) Bei der von Herrn Gutsbesitzer Döbold in hiesiger Feldmark am Sonnabend abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Herren nur einige 20 Hasen zur Strecke gebracht. Das Ergebniß war deshalb ein geringes, weil einmal die Witterung ungünstig war und dann zu wenig Schützen anwesend waren, sodaß viele Hasen die Kette durchbrachen.

Gerichtszeitung.

— **Naumburg a. S.**, 18. Dez. (Brandstiftung aus Bosheit.) Ein taubstummer Schuhmacherlehrling in Schkölen war von seinem Meister um Mitternacht noch auf dem Schützenfestplatze betroffen und heimgeschickt worden. Aus Aerger hierüber hatte der Junge seines Meisters Haus angezündet, wodurch ein Schaden von etwa 2000 Mk. entstanden ist. Er wurde dafür zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Leipzig**, 18. Dezember. Die Strafkammer verurtheilte den internationalen Hochstapler und Schlittenfahrer Czepak aus Komotau, welcher bereits von den Gerichten in Breslau, München, Regensburg und Berlin zu Zuchthausstrafen in Höhe von 21 Jahren verurtheilt ist, zu weiteren drei Jahren Zuchthaus.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Marine.** Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Gneisenau", Kommandant Fregatten-Kapitän Kretschmann, am 16. Dezember in Jaffa eingetroffen und geht am 20. Dezember nach Beirut. S. M. S. „Stosch", Kommandant Fregatten-Kapitän Ehrlich, ist am 18. Dezember von Pot of Spain nach St. Christophers in See gegangen. S. M. S. „Habicht", Kmdt. Korvetten-Kapitän Kutter, ist am 17. Dezember in Loanda angekommen und am 18. Dezember nach Swakopmund gegangen. Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Prinz Heinrich von Preußen, ist mit S. M. SS. „Deutschland", Kommandant Kapitän zur See Müller, und „Gefion", Kommandant Fregatten-Kapitän Rollmann, am 17. Dezember in Bangkok eingetroffen. Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Prinz Heinrich v. Preußen, setzt mit S. M. S. „Deutschland" am 30. Dezember die Reise nach Singapore fort; S. M. S. „Gefion" geht an demselben Tage von Bangkok nach Hongkong in See. S. M. Küstenpanzerschiff „Frithjof", Kommandant Korvetten-Kapitän Gildemeister, ist am 16. Dezember von Flensburg kommend in Kiel eingetroffen. S. M. Küstenpanzerschiff „Beowulf", Kommandant Korvetten-Kapitän Lilie, ist am 16. Dezember Vormittag von Kiel kommend in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Transport der abgelösten Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station (S. M. Kanonenboot „Habicht" und S. M. Spezialschiff „Wolf"), Transportführer Korvetten-Kapitän Graf v. Oriola, ist am 16. Dezember per Dampfer „Gertrud Woermann" in Las Palmas (Canarische Inseln) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Wilhelmshaven fortgesetzt, wo die Ankunft am 27. Dezember erfolgen wird. Der Transport der abgelösten Besatzungen S. M. großer Kreuzer „Deutschland", „Kaiserin Augusta", „Hertha" und S. M. kleiner Kreuzer „Irene" und „Gefion" ist unter Führung des Fregatten-Kapitäns Obenheimer per Dampfer „König Albert" am 17. Dezember in Singapore eingetroffen und hat am 18. Dezember die Reise nach Colombo fortgesetzt. S. M. Torpedoboot „S 97" ist am 16. Dezember in Elbing von Stapel gelaufen.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Prinz-Regent Luitpold", v. Australien kommend, 16. Dez. in Aden angek. „Mark", v. La Plata kommend, 16. Dez. v. Southampton n. Bremen abgeg. „Kaiser Wilhelm II." 16. Dez. Nm. v. New-York n. Genua abgeg. „Werra" 16. Dez. Nm. v. Neapel n. New-York abgeg. „Königin Luise", n. Australien best., 16. Dez. Gibraltar passirt. „Karlsruhe", n. Ostasien best., 16. Dez. in Kolombo angek. „Gera", v. Australien kommend, 16. Dez. v. Genua n. Bremen abgeg. „Maria Rickmers" 16. Dez. v. Galveston n. Bremerhaven abgegang. „Pfalz", n. d. La Plata best., 17. Dez. in Southampton angek. „H. H. Meier", n. New-York bestimmt, 17. Dez. Dover passirt. „Bayern", v. Ostasien kommend, 17. Dez. v. Antwerpen n. Bremen abgeg. „Stolberg" 17. Dez. v. Bremen in Pernambuco angek. „Hannover" 17. Dez. v. Bremen in Baltimore angek. „Stuttgart" 16. Dez. 6 Mrgs. in New-York angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Bulgaria", v. New-York n. Hamburg, 17. Dez. 4½ Nm. Dover passirt. „Phönicia", v. Hamburg über Boulogne-sur-Mer n. New-York, 17. Dez. 5½ Nm. Cuxhaven passirt. „Christinia" 17. Dez. 5 Vm. in New-York angek. „Patricia" 17. Dez. 6 Vm. in New-York angekommen. „Auguste Viktoria", v. New-York über Neapel n. Genua, 17. Dez. 7 Nm. v. Gibraltar abgeg. „Palatia" 16. Dez. 6 Nm. v. New-York nach Hamburg abgeg. „Canadia", v. New-York über Kopenhagen nach Stettin abgeg. „Constantia", von Hamburg nach Westindien, 16. Dez. 8 Vm. in Havre angek. „Valencia", von St. Thomas n. Hamburg, 16. Dez. 9 Nm. v. Havre abgeg. „Flandria", von St. Thomas nach Hamburg, 17. Dez. 9 Nm. in Havre angek. „Batavia" von Baltimore n. Hamburg 18. Dez. 2 Vm. Cuxhaven pass. „Bosnia", v. Hamburg n. Baltimore, 16. Dez. 10 Nm. Cuxhaven pass. „Sicilia", v. Genua n. Buenos Aires, 16. Dez. 11 Vm. Gibraltar pass. „Andalusia", 16. Dez. 6 Nm. v. Penang n. Cochin abgeg. „Saxonia", v. Ostasien n. Hamburg, 16. Dez. 4 Nachm. v. Dundee abgeg. „Alesia", 17. Dez. in Port Said angek. „Ambria", 16. Dez. in Yokohama angek.

— **Holland-Amerika-Linie**, 18. Dezember. „Rotterdam", v. Rotterdam n. New-York, gestern Vorm. New-York angekommen. „Amsterdam", v. New-York n. Rotterdam, Sonnabend Nachm. New-York abgeg.

— **Union-Linie**, 18. Dezember. „Briton" Donnerstag auf Heimreise Kapstadt abgeg. „Goth" Freitag auf Heimreise Kapstadt abgeg. „Mexikan" Sonnabend auf Ausreise Southampton abgeg. „Gascon" Sonnabend auf Ausreise Southampton abgegangen. „Moor" heute auf Heimreise Southampton angek. „Gaul" Sonnabend auf Ausreise Kapstadt angek.

— **Union-Linie**, 18. Dez. „Goorkha" gestern auf Heimreise Kanarische Inseln angekommen.

— **Castle-Linie**, 18. Dez. „Raglan Castle" gestern auf Heimreise Kanarische Inseln passirt.

Briefkasten.

— **Treue Leserin.** 1. Das Gerügte wird beseitigt. — 2. Wasmuths Hühneraugenringe in der Uhr sind ein bewährtes Mittel. Auch Betupfen mit Höllensteinstift ist gut, schmerzlos, dauert aber etwas lange. Schneiden der Hühneraugen ist durchaus nicht zu empfehlen.

— **A. Schr.** Dankend abgelehnt. Uebrigens nehmen wir anonyme Zuschriften überhaupt nicht auf.

Vermischtes.

Von Kannibalen gefressen. Die „Kölnische Ztg." meldet über Washington: Der aus Australien eingetroffene Dampfer „Warrino" bringt einen aus den deutschen Besitzungen in Neupommern datirten Brief mit der Nachricht, daß der deutsche Händler Metz mit vieren seiner schwarzen Jungen ermordet und von den Eingeborenen verzehrt wurde. Metz wollte mit seinem Gefährten Moltke eine Insel von der Neu-Guinea-Gesellschaft käuflich erwerben; als Moltke vom Kaufe zurückkehrte, war die Ermordung der fünf Personen geschehen.

Das Auftreten der Pest in Oporto hat sich im Laufe der ersten Dezemberwoche vollkommen geändert. Am 3., 4., 6., 7., und 8. d. Mts. war weder ein Todesfall, noch eine Erkrankung zu verzeichnen, dagegen wies der 5. Dezember vier Todesfälle und der 9. Dezember eine Erkrankung auf. Es scheint demnach, daß Dr. Gomes da Silva, der mit Eintritt der kälteren Jahreszeit eine Besserung voraussagte, gegen Dr. Ricardo Jorge und mehrere ausländische Aerzte, die gegentheiliger Ansicht waren, Recht behalten soll. Alle Vorsichtsmaßregeln sind jedoch noch in Geltung, mit den Reinigungsarbeiten wird fortgefahren, die Desinfektionsposten arbeiten, der Bau besserer Arbeiterwohnungen ist im Gange und der allgemeine Gesundheitszustand sehr zufriedenstellend.

Die geheimnißvolle Fremde im Wiener Krankenhause ist identifizirt. Man dankt das erwünschte Resultat weniger jenem polizeilichen Aufruf, der alle Wiener Kenner des indischen Ambara-Dialekts aufforderte, sich zu Agnoszirungszwecken zu melden, als vielmehr der Budapester Stadthauptmannschaft, die der Wiener Behörde die Photographie einer — Preßburger Taschendiebin übersendet hat. Das Mädchen aus der Fremde, dessen Sprache niemand verstand, ist die Preßburger Taschendiebin Clara Bajesi, die wiederholt abgestraft erscheint und bereits die Bekanntschaft verschiedener ungarischer Strafanstalten gemacht hat. Thatsächlich hat sie einige Zeit in Britisch-Indien geweilt. Sie war dort Insassin eines Hauses von zweifelhaftem Rufe und hat während ihres Aufenthalts sich einige Brocken der Sprache zu eigen gemacht. Immerhin dürfte ihr sowohl das Deutsche als auch das Ungarische geläufiger sein, als das Indische, und so ist es nicht ganz unerklärlich, wenn die Wiener Orientalisten fanden, daß die indischen Sätze, in denen sie sich vernehmbar machte, keineswegs allen grammatikalischen Regeln entsprachen. Clara Bajesi wird sich zunächst wegen Irreführung der Behörden zu verantworten haben.

Ein größerer Eisenbahnunfall, der in seinen Einzelheiten nicht ohne besonderes Interesse ist, ereignete sich auf dem Hauptbahnhof zu Hamm i. W. Vom Rangirbahnhofe aus sollte ein Rangirzug mit etwa 46 Achsen nach dem Personenbahnhof übergeführt werden. Weil der Führer anscheinend das Weichensignal nicht beachtete, gerieth der Zug in ein Stummgeleise beim Stellwerk Nr. 4 und fuhr in voller Fahrt vor den Prellbock, der zerstört wurde. Dann ging die Lokomotive in das Stellwerkgebäude hinein, zerstörte beide Seitenmauern und schob die eine Längsmauer um etwa einen Meter vorwärts; erst dann kam der Zug zum Stehen. Mehrere Wagen waren entgleist und die Maschine beschädigt. Die beiden im Stellwerk weilenden Beamten sahen den Zug auf das Gebäude zukommen; die Gefahr, in der sie sich befanden, war ihnen klar, und sie konnten diese von sich ablenken, sie brauchten nur einen Hebel herumzulegen, um den Zug in ein anderes Geleise zu leiten. In diesem Geleise fuhr aber gerade ein Eilgüterzug aus, mit welchem der Rangirzug dann aber unbedingt zusammengestoßen wäre. Es würde dann ein ungeheurer Schaden erwachsen sein; um diesen zu verhüten, setzten die Leute ihr Leben auf's Spiel. Glücklicherweise sind sie mit geringen Hautabschürfungen davongekommen. Der durch den Unfall verursachte Sachschaden beträgt etwa 8000 Mk.

Ueber die Mißhandlung eines Deutschen in Siam, worüber wir schon berichteten, wissen aus Bangkok eingelaufene Berichte Folgendes mitzutheilen: Herr Eckart, Prokurist der Firma Windsor u. Co. in Phya Wisut, hatte infolge eines unglücklichen Zufalls auf der Jagd in Gesellschaft des Kapitäns Meyer eine chinesische Frau durch einen Schuß mit leichtestem Vogelschrot ganz unbedeutend am Fuße und Rücken verletzt. Der siamesische Gouverneur von Pairiew ließ ihn darauf in rohester Weise von einer Bande Soldaten festnehmen und abführen, obwohl der Deutsche darauf bestand, daß er erst wissen müsse, warum er verhaftet werden solle, und daß er nur seinem Regierungsvertreter Rechenschaft schuldig sei. Zwei Nächte wurde er in einem dunkeln Raum eines siamesischen Gefängnisses ohne Nahrung und Wasser festgehalten, bis er am zweiten Tag Morgens auf wiederholte Weisung des Prinzen Devawongse in völlig krankem Zustand entlassen wurde. Herr Eckart hatte der von ihm durch Zufall verwundeten Frau sofort volle Genugthuung geboten, um so unerklärlicher ist die ganz unberechtigte und unqualifizirbare Handlungsweise des Gouverneurs. — Die „Siam free Preß" konstatirt, daß diese „schandbare und unverschuldete Vergewaltigung eines Deutschen" der fünfte Fall in ganz kurzer Zeit ist, in dem Ausländer sich über grobe Insulten zu beklagen haben; der erste Fall betraf den amerikanischen Vizekonsul, der zweite den deutschen Gesandten, der dritte einen englischen wirthschaftlichen Sachverständigen und der vierte einen amerikanischen Ingenieur. Der deutsche Ministerresident in Bangkok, v. Saldern, erhob wegen der Herrn Eckart widerfahrenen Behandlung energische Vorstellungen bei der dortigen Regierung.

Festgerathener Dampfer. Man meldet aus Hamburg: Infolge starken Treibeises auf der Elbe ist der von London nach Hamburg bestimmte Dampfer „Iris" bei Krautsand festgerathen.

Tollwuth nach 20 Jahren. Der Zinkhüttenschmelzer Viktor Wengczyk zu Antonienhütte in Oberschlesien war in seiner Kindheit von einem tollwüthigen Hunde gebissen worden, ohne daß sich nachtheilige Folgen bei dem Gebissenen bemerkbar gemacht hätten. Als der Mann in der vorigen Woche seiner Arbeit in der Zinkhütte nachging, wurde er plötzlich von Tobsucht befallen. In diesem Zustande stürzte er sich auf einen Mitarbeiter und versuchte diesen in den Schmelzofen zu stürzen. Nur mit der größten Mühe gelang es einer Anzahl beherzter Männer, den bedauernswerthen Mann in das Knappschaftslazareth zu transportiren. Dort stellten die Aerzte fest, daß als Ursache der plötzlich ausgebrochenen Geisteskrankheit die in den Kindesjahren von Wengczik durch einen tollen Hund erlittenen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0006

Bisse anzusehen seien. Der so spät von der Tollwuth Befallene, welcher nun wohl der Krankheit bald erliegen dürfte, ist jetzt etwa 30 Jahre alt und seit einiger Zeit verheirathet.

Das verkannte Oberhaupt. Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich in einer Stadt Oberschlesiens nahe Kattowitz ab. Dort hatte sich die Steuereinschätzungs-Kommission zu einer Sitzung versammelt, als die Anwesenheit eines ganz unbekannten Herrn den Mitgliedern auffiel. Ein Stadtrath ging auf ihn zu und fragte ihn, was er eigentlich hier wünsche. Der Herr antwortete, er wolle der Sitzung beiwohnen. Man bedeutete ihm nun, daß dies nicht Jedermann gestattet sei; er solle deshalb sagen, wer er sei. Der Herr stellte sich hierauf als Amtsrichter K. aus B. vor, er sei der Vorsitzende dieser Kommission. Damit kam er aber schlecht an; denn nun wollte man seine Legitimation sehen. Da er aber eine solche nicht vorweisen konnte, so ersuchte man ihn, seine Identität durch den Ersten Bürgermeister feststellen zu lassen. Der Herr empfahl sich zu diesem Behufe einstweilen, kehrte aber bald darauf zurück, und zwar begleitet von dem Oberhaupt der Stadt. Durch diesen Herrn wurde nun der Versammlung unter allgemeiner Heiterkeit der Fremde wirklich als der Amtsrichter aus B. vorgestellt, der den Auftrag hatte, der betreffenden Kommission zu präsidiren.

Gefährliche Erbschleicherinnen. Aus Temesvar in Ungarn wird berichtet: Großes Aufsehen erregt die Verhaftung der von ihrem Manne getrennt lebenden Hausbesitzerin Petrov und deren bildschöner Tochter. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige des Gutsbesitzers in Dezsk, Johann Rusz, nach welcher die Petrov den Bruder des Gutsbesitzers, einen krüppelhaften und geistesschwachen Mann, umgarnte und ihn zwang, sie und ihre Tochter testamentarisch zu Erben seines beträchtlichen Vermögens einzusetzen. Sodann hatten Mutter und Tochter den Diener einer Apotheke, Namens Gyukanow, aufgefordert, ihnen ein langsam tödtendes Gift zu verschaffen. Die beiden Frauen wurden nach einem kurzen polizeilichen Verhör der Staatsanwaltschaft überliefert.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 19. Dezember.

Voraussichtliches Wetter am 20. Dez. Im Süden und Südosten Deutschlands: Meist trübes Frostwetter mit Schnee. — Im übrigen Gebiet: Etwas kälteres, vorwiegend trübes, nebliges Wetter mit etwas Schnee.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichsbank-Zinsfuß wurde auf 7 Prozent, der Lombard-Zinsfuß auf 8 Prozent erhöht.

Wien, 19. Dez. Das neue Ministerium, welches berufen ist, die Mission des Grafen Clary zu übernehmen, dürfte bereits Mittwoch oder Donnerstag gebildet sein. Wie von maßgebender Stelle verlautet, scheint der Jubel der Czechen über den bevorstehenden Abgang Clary's durchaus verfrüht. An Allerhöchster Stelle wird daran festgehalten, daß auch in Zukunft den Deutschen die führende Stelle gewahrt werden müsse, und es wird als sicher angenommen, daß auch das neue Ministerium ein deutschfreundliches sein werde.

Wien, 19. Dez. Alle Blätter erwarten von dem heute unter persönlichem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Kronrath die Entscheidung betr. Lösung der noch obwaltenden Schwierigkeiten. Die Vertagung des Reichsraths sieht man jedoch als bevorstehend an.

London, 19. Dez. „Daily Mail" meldet aus Nauwpoort, daß die Buren am Freitag mit Artillerie die englische Stellung am Vaal beschossen, welche daraufhin geräumt wurde. Die britischen Geschütze reichten an die großen Geschütze des Feindes nicht heran. Die Artillerie und Kavallerie gingen nach Arundel zurück.

London, 19. Dez. „Daily Mail" verbreitet unter Vorbehalt das Gerücht, General Buller habe nach langen Kämpfen den Tugelafluß überschritten. Dasselbe Blatt meldet ferner, die Verbindungen mit General Methuen seien abgeschnitten. Das Kriegsamt lehnt auf Befragen ab, das Gerücht zu bestätigen oder für unbegründet zu erklären.

Kapstadt, 19. Dez. Der Kommandeur der fünften Division Warren ist mit seinem Stab gestern Abend nach De Aar abgereist.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning in Höchst a. M.** Soweit bis jetzt zu übersehen, wird das Erträgniß für das laufende Jahr annähernd dem vorjährigen gleichkommen.

— **New-York,** 18. Dez. Die „Produce Exchange Trust-Company of New-York" stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen 8 319 600 Dollars, die Aktiva 11 360 000 Dollars. Auch das Bankhaus Henry Allen u. Cie. hat seine Zahlungen eingestellt.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Restaurateur Georg Paul Heymann in Wittgensdorf bei Limbach. Ehefrau des Töpfers Rühle, Louise, geb. Speckmann in Bergen bei Lüchow. Klempnermeister Carl Friedrich Frotzscher in Riesa. Ofensetzer Karl Weißmann in Stollberg i. Erzg. Kolonialwaarenhändler Friedrich Wilhelm Ludwig Wilko Rhan in Chemnitz. Milch- und Butterhändler Gustav Adolf Großmann in Löbtau bei Dresden. Landwirth Ernst Ferdinand Sann in Reinstädt bei Kahla. Landwirth Ernst Friedrich Louis Kluge in Reinstädt bei Kahla. Handschuhfabrikantin Johanne Thekla verw. Schönherr, geb. Grünert in Burkersdorf bei Burgstädt. Gastwirth Karl Hermann Geißler in Einsiedel bei Chemnitz. Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeisters Gustav Jochen in Coswig i. A. Kaufmann August Gotthelf Bernhard Schander in Döbeln. Strickmaschinenfabrikant Heinrich Hermann Koeppe in Laubegast bei Dresden. Weißgerber Friedrich Wüstehoff in Goslar. Schreinermeister Hermann Nicolaus in Meiningen. Fahrradhändler Oscar Körner in Naumburg a. S.

Viehmärkte.

— **Dresden,** 18. Dez. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 262 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 36—40, Schlachtgew. 65—70; 2. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 35—39, Schlachtgewicht 64—68; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere unausgem. Lebendgew. 32—34, Schlachtgew. 60—63; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. Lebendgew. 29—31, Schlachtgew. 56—58; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. 27—29, Schlachtgewicht 50—54. Bullen 181 Stck. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 61—64; 2. mäßig gen. jüng. and gut gen. ält. Lebendgew. 31—33, Schlachtgew. 57—59; 3. gering gen. Lebendgewicht 30—32, Schlachtgew. 55. Kalben und Kühe 213 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 34—37, Schlachtgew. 62—64; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgewicht 30—33, Schlachtgew. 58—60; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgewicht 27—29, Schlachtgewicht 52—56; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht 27—29, Schlachtgew. 52—56; 5. gering gen. Kühe u. Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 48. Geschäftsgang: mittel. Kälber 470 Stck. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. b. Saugkälber Lebendgew. 42—44, Schlachtgew. 62—68; 2. mitt. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 40—41, Schlachtgewicht 59—62; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 38—39, Schlachtgewicht 55; 4. ält. ger. gen. (Fresser) 30. Geschäftsgang: langsam. Schafe 1327 Stck. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Schlachtgewicht 63—68; 2. ältere do. Schlachtgew. 58—62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Schlachtgewicht 56. Geschäftsgang: mittel. Schweine 2136 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 41—42, Schlachtgew. 52—54; 2. fleischige Lebendgew. 39—40, Schlachtgew. 50—51; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 36—37, Schlachtgew. 46—48; 4. Fettschweine Lebendgewicht 42—43, Schlachtgewicht 53—54. Geschäftsgang: mittel. Alles in Mark für 50 Kg.

— **Elberfeld,** 18. Dez. Auftrieb: 995 Stück Großvieh, 1203 Schweine, 529 Kälber, 455 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 66 bis 70 Mk., 2. Qual. 61—66 Mk., 3. Qual. 59 Mk., Jungvieh 53 bis 57 Mk., Schweine 1. Qual. 52 Mk., 2. Qual. 48—51 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 68—78 Pfg., Schafe 55—63 Pfg. pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 34—42 Pfg., Fett 25 Pfg. pro ½ kg.

Tages-Marktberichte.

— **New-York,** 18. Dez., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 7½ 7 11/16. Lieferung Jan. 7,01 (7,25), Lieferung März 7,12 (7,38), in New-Orleans 7 3/16 (7 5/16). **Petroleum,** Stand white in New-York 9.90 (9,90), in Philadelphia 9,85 (9,85), Refined (in Cases) 11,00 (11,00), Credit Balances at Oil City 166 (166). **Schmalz,** Western steam 5,65 (5,75), Rohe & Brothers 5,90 (6,00). **Mais*)** per Dez. 33⅜ (39¼), März — (—), Mai 39⅜ (39), **Weizen**)** rother Winterweizen loco 75¾ (74), **Weizen** per Dez. 73⅜ (72¼), per Jan. — (—), per März 76¼ (75), per Mai 76¼ (74¼), Getreidefracht nach Liverpool 2¾ (2¾), **Kaffee** fair Rio Nr. 7 6 13/16 (6 13/16), Rio Nr. 7 per Jan. 5,90 (5,85), per März 5,95 (6,00), **Mehl,** Spring Wheat clears 2,75 (2,75), **Zucker** 3 13/16 (3 13/16), **Zinn** 24,90 (25,00), **Kupfer** 16,50—17,00 (16,50—17,00).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago,** 18. Dez., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*)**: per Dez. 67¼ (65⅞), per Mai 71⅛ (69⅜), **Mais**)** per Dez. 31¼ (30¾), **Schmalz** per Dez. 5.17½ (5,25), per Jan. 5,37½ (5,45), **Speck** short clear 5,50 (5,62½). **Pork** per Dez. 8,80 (8,90).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Börse von Berlin vom 19. Dezember.

Die Börse war zu Beginn auf die an den Westbörsen allgemein herrschende Mattigkeit ebenfalls flau in Amerikanern und matt in Lokalwerthen. Im Montanmarkt waren Eisen- und Hüttenaktien um 1—2 Prozent gefallen. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft durchaus ruhig. Von Bahnen waren Italiener und Amerikaner gedrückt, desgleichen Prinz Heinrich-Bahn. In der zweiten Börsenstunde setzten Montanwerthe und Banken noch niedriger ein, und machte sich auf dem ganzen Markt eine allgemeine Lustlosigkeit geltend. Ultimogeld wurde bis 9 Proz. gefragt. Privatdiskont 6⅜ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 19. Dez. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,00—10,15.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 7,90—8,10.
Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. 23,50.
do. II. 23,25.
Gem. Raffinade mit Faß 23,37½—24,00.
Gem. Melis I. mit Faß 22,62½—22,75.
Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Dez. 9,20 G, 9,25 B.	per März 9,55 G, 9,57½ B.
per Jan. 9,25 bez., 9,27½ B.	per Mai 9,25 G, 9,35 B.
per Nov. 9,40 G, 9,45 B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 19. Dez. 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt.

Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Dez. 9,20.	März 9,42½.	Tendenz: ruhig.
Jan. 9,25.	Mai 9,55.	
Feb. 9,32½.	Aug. 9,75.	

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 19. Dez. 1899.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	94,00 bz. G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	93,50 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	94,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,00 G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	94,00 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	85,50 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	—,—
Hallesche Strassenbahn 4% Obl.	—	—	4	100,00 G
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Obl.	—	—	6	103,00 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	99,00 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	95,75 B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	101,25 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	99,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	99,00 B
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	99,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		99,00 B
Hallesche Bankverein-Actien	1898	7½	4	150,00 bz.
Spar- und Vorschußbank-Actien	1898	—	4	—,—
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1898/9	12½	4	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1898/99	18	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1898/99	—	4	60,00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1898/99	1½	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1897/98	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1898/99	9	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1898/99	3½	4	95,00 bz.
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1898/99	6	4	110,00 bz. B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1898	32	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1898	1⅗	4	92,50 B
Hallesche Portland-Cementfab.-Akt.	1898	11	4	155,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1898/99	13½	4	182,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1898/99	8	4	119,50 bz. G
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien	1898	13	4	176,00 B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1898/99	18	4	—,—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1898/99	10	4	165,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1897/98	8	4	133,50 G
Packhofs-Actien	1898	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1898/99	12	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1898	7	4	140,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1898	7	4	140,00 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1898/99	8	4	150,00 bz. G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1898/99	18	4	250,00 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1897/98	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1898/99	7	4	127,00 bz. G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1897/98	8	4	110,00 B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*	—	o. Z.	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*	—	"	"	250,00 B

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 19. Dezember 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	96,50 bz.
do. do.	3½	97,00 bz.
do. do.	3	87,60 bz.
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	96,50 bz. G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	96,60 bz.
do. do.	3	87,60 bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	
do. Staats-Anl. 1886	3	85,75 bz.
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99,75 bz. B
Sächsische Rente	3	85,90 bz.
Landschaftl. Central	3½	95,70 bz.
do. do.	3	85,30 bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	94,10 bz. G
do. do.	3	86,20 bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99,75 bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	93,25 bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	98,00 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95,00 bz. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	82,70 bz.
do. innere do.	4½	70,00 bz.
Griech. konf. Goldr. m. lf. Cps.		32,60 bz.
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		46,75 bz.
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		37,90 bz.
Italienische Rente	4	92,20 bz.

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	6	96,30 bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	97,90 bz. G
do. Papier-Rente	4⅕	98,10 bz. G
do. Silber-Rente	4⅕	97,70 bz. G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	34,80 bz. B
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	93,80 bz. G
do. do. 1891	4	82,25 bz. G
Russ. konf. Anl. 1880er	4	98,10 bz. G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	94,00 bz. B
do. do. 1890	3½	93,50 bz. G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	99,75 bz.
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95,00 bz. B
do. Rente 1884	4	60,50 bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96,75 bz.
do. do. 500er	4	98,30 bz. B
do. do. 100	4	98,40 bz. G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	97,80 bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	183,60 bz.
Lübeck-Büchen	7¼	7¼	—,—
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	83,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	—	112,00 bz. G
Ostpreußische Südbahn	2	3	88,75 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	—	111,25 bz.
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	⅕	29,90 bz.
Warschau-Wiener	20	24½	—,—
Gotthardbahn	5⅘	6	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	131,75 bz.
do. Mittelmeerbahn	5	5	100,00 bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	4⅗	111,50 bz.
Schweizer Centralbahn	8	9	—,—
do. Nordostbahn	5½	4½	—,—
do. Unionbahn	3¼	4¼	—,—
Canada Pacific	4	4	85,75 bz.
Northern Pacific	4	4	72,20 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	165,60 bz.
Berliner Bank	6½	7	117,25 bz. G
Börsen-Handels-Verein	6	6	113,60 bz. G
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	119,50 bz. G

Dividende	1897	1898	
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	107,50 bz. G
Darmstädter Bank	8	8	142,50 bz. G
Dessauer Landesbank	7½	7	125,20 bz.
Deutsche Bank	10	10½	203,70 bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	115,10 bz. G
Disconto-Commandit	10	10	189,40 bz.
Dresdner Bank	9	9	159,90 bz. G
do. Bank-Verein	7	7	122,25 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	130,00 bz. G
do. do. junge	4	4	128,10 bz.
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	119,00 bz. G
Leipziger Bank	10	10	175,50 bz. G
do. Creditanstalt	11	10	196,75 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	124,00 bz. G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	110,50 bz. G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	114,00 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	144,25 bz. G
Oesterreich. Credit	10⅝	10	230,50 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	139,50 bz. G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	164,00 bz. G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	132,20 bz. G
do. do. (Hübner) volle	6½	6	119,00 bz. G
Reichsbank	7,92	8,51	159,50 bz. G
Sächsische Bank	6⅙	6¾	138,20 bz. G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	143,00 bz. G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	147,50 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	274,00 bz. G
Allgem. Elektr.	15	15	253,75 bz.
Anhalter Kohlen	6	6	108,00 bz.
Aschersleben Kali	10	10	154,25 bz. G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	231,50 bz. B
do. Patzenhofer	12	12	248,00 bz. G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	251,00 bz. G
do. Union Gratwell	7½	5½	120,75 bz. G
Berl. Elektr. Straßenbahn	—	4	131,50 bz. G
Berl. Elektricität-Werke	12½	13	214,75 bz. G
Berthold, Messingl.	10	12	169,00 bz. G
Bismarckhütte	15	15	310,00 bz. G
Bochumer Gußstahl	12½	15	266,00 bz. B
Buderus Eisenwerke	6	6	117,00 bz. G
Buckauer Chem. Fabrik	0	0	84,50 bz.
Bonifacius Bergwerk	0	0	153,00 bz. G
Cröllwitzer Papier	24	24	246,00 bz. G
Dannenbaum	4½	4½	132,00 bz. G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	225,10 bz. G
Dortmunder Union	5	5	128,00 bz. G
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅛	140,50 bz. G

Dividende	1897	1898	
Eilenburger Kattun	2	2	77,00 bz. B
Flöther Masch.-Act.	8½	9	134,60 bz. G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	193,75 bz.
Gerresheimer Glashütte	6½	6	129,50 bz. G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	155,50 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	120,00 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	16	18	251,75 bz.
Hallesche Maschinen	35	32	429,75 bz. G
Hamburger Packetfahrt	6	8	126,90 bz. B
Harpener Bergbau	8	9	198,00 bz. G
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	159,90 bz.
Hibernia & Shamrock	12	12	213,75 bz.
Hildebrand Mühlen	11½	15½	181,75 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	118,90 bz.
Laurahütte	10	13½	248,50 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	208,50 bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	90,80 bz.
Luise Tiefbau conv.	0	0	80,50 bz.
do. do. St.-Pr.	4	4	121,50 bz. G
Mälzerei Wrede	7	5½	102,60 bz. G
Norddeutscher Lloyd	5	7	120,50 bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	129,50 bz. G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	10	179,25 bz. G
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	182,00 bz. G
Pluto, Bergwerk	20	20	370,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	20	20	370,00 bz. G
Pomm. Masch. conv.	9	10	122,00 bz. G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	—,—
Riebeck Montanwerke	12	12	—,—
Rositzer Braunkohlen	12	13	184,00 bz. G
do. Zuckerf.	14	12½	175,00 bz. G

Dividende	1897	1898	
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	139,00 bz.
do. St.-Pr.	7½	7	139,50 bz. G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	18	355,00 bz.
" " St.-Pr.	15	18	355,00 bz.
Schwartzkopff	10½	12½	223,25 bz. G
Schucker:	14	—	225,00 bz. G
Siemens-Glasindustr.	14	15	249,75 bz. B
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	160,25 bz.
Stolberger Zink-Akt.	3	5	116,50 bz.
do. do. St.-Pr.	8	10	175,00 bz.
Sudenburger Maschinen	0	0	— —
Thale Eisenhütten	10	8	126,50 bz. B
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	64,10 bz. G
Westeregeln Alkali	13	15	221,80 bz.
Zeitzer Maschinen	20	20	270,00 bz. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	299,00 bz.

Wechsel-Course.

Privatdiscont 6⅜%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,65 bz.
Ital. Pläz 100 L.	kz.	75,55 bz.
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215,30 bz.
Amsterdam 100 fl.	lg.	169,25 bz. G
Belg. Pläz 100 Fr.	kz.	80,80 bz. G
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20,50,5 bz.
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20,15,5 bz.
Paris 100 Fr.	kz.	80,90 bz. G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,10 bz.

Schluß-Course.

Tendenz: gebessert.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn	88,75
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	92,25	Elbethal	—,—
Spanier	64,60	Gotthardbahn	142,00
Türken D.	22,45	Prince Henri	110,70
Oesterreichischer Credit-Aktien	231,00	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	189,75	Nordd. Lloyd	220,25
Deutsche Bank	204,25	Hamb. Packet	126,40
Berliner Handelsgesellschaft	165,90	Bochumer Gußstahl	257,60
Dresdner Bank	160,25	Dortm. Union St.-Pr.	128,90
Darmstädter Bank	142,80	Laurahütte	249,60
Nationalbank für Deutschland	144,00	Harpener Kohlen	199,00
Dortmund-Gronau	183,25	Hibernia	215,00
Marienburger	82,50	Gelsenkirchen	196,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0007

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

der

Vereinigten Tischlermeister

Telephon 642. Kleine Steinstraße 6 Telephon 642.

empfehlen ihr großes Lager von **Luxus- und Gebrauchs-Gegenständen**

beim Einkauf von

Weihnachts-Geschenken.

Wiener Möbel, echt Thonet,
zu Fabrikpreisen.

Wissenschaftliche Vorträge für Damen.

1. **Herr Musikdirektor Dr. Hans Haym aus Elberfeld:**
6 Vorlesungen über die Geschichte der Musik (mit praktischen Beispielen). 1. Älteste Zeit und allgemeiner Ueberblick. 2. Die Kirchenmusik. 3. Passion und Oratorium. 4. Das Lied. 5. Die Instrumentalmusik. 6. Die Oper. 6 Vorlesungen zu 4 bezw. 3 Mk. am 28., 29., 30. Dezember, 2., 3., 4. Januar, Nachmittags 5 Uhr in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule.

2. **Herr Professor Dr. Riehl:** Das moderne Drama in seinen Hauptvertretern. 6 Vorträge vom 13. Januar bis 24. Februar. Sonnabends von 11 bis 12 Uhr im Archäologischen Museum. Karten zu 4 bezw. 3 Mk. für 1. und 2. beim Hauswart der höheren Mädchenschule, für 2. auch beim Museumsdiener.

3. **Herr Professor Dr. Robert** wird die drei letzten seiner durch die Schwurgerichtssitzung unterbrochenen Vorlesungen am 11., 18. und 25. Januar halten. **J. A.: Dr. Biedermann.**

Raphael.

Sechster Cyclus der Kunstgeschichtlichen Vorlesungen für **Damen** und **Herren**: 10 Mal wöchentlich v. 5.—6.; Beginn 8. Jan. 1900. Karten (4 Mk. 50 Pfg.) beim Diener des Universitätsmuseums.

Droysen.

Aufruf
zur Errichtung eines Denkmals für Robert Franz.

Die Jubelfeier unserer Singakademie hat uns von neuem an unsere Dankesschuld gegen **Robert Franz** gemahnt. Sein tiefes Verständniß unserer großen Kirchenkompositionen, seine liebevolle und zugleich selbstständige Bearbeitung ihrer Werke, seine sorgsame und hingebende Leitung unseres Vereins haben Aufführungen ins Leben gerufen, die in weiten Kreisen die Liebe zur ernsten Tonkunst geweckt und den musikalischen Sinn gestärkt und geläutert haben. Vor allem verdankt ihm das deutsche Lied neuen Reiz und neues Leben. Die sinnige Auffassung des Gedichts, die vollendete Verschmelzung von Gesang und Begleitung, die Kraft und Klarheit des musikalischen Ausdrucks erfüllen Ohr und Herz mit Wohlklang und bleibender Befriedigung. Alles dieses hat Robert Franz nicht nur zum Liebling unserer Stadt gemacht, sondern seinen Ruhm auch in ferne Lande, selbst über das Meer hinausgetragen. Ihm selbst zum Gedächtniß, uns zur Genüge einer Dankespflicht soll ihm ein **Denkmal** in seiner aufblühenden Heimathsstadt errichtet werden. Wir würden aber das allgemeine Gefühl zu verletzen glauben, wenn wir zu diesem Werke nicht auch die auswärtigen Freunde seiner Schöpfungen herbeiriefen. Wir alle, die wir uns durch ihn begeistert, belehrt, gehoben wissen, wollen zusammenarbeiten, um der unruhigen Welt darzuthun, daß die Liebe zum Ideal unsterblich ist und immer neue Frucht bringt.

Wir haben deshalb einen Ausschuß zur geschäftlichen Vorbereitung dieses großen Unternehmens gebildet und gestatten uns, die Freunde des Tonmeisters, seien es einzelne oder Vereine, zur Hilfe herzlich einzuladen. In welcher Größe und Form sein Denkmal aufzurichten sei, das wird von der Frucht der gemeinsamen Arbeit abhängen; wir werden nicht verfehlen, hierüber später genaue Nachricht zu geben. Zunächst wird es darauf ankommen, möglichst reiche Geldmittel aufzubringen, wozu nicht allein unmittelbare Sammlungen, sondern auch Vorträge über Robert Franz und namentlich Konzerte mit der Aufführung seiner Werke verhelfen sollen.

Jedes der unterzeichneten Mitglieder des Geschäftsausschusses, insbesondere unser Schatzmeister Herr Kommerzienrath **Emil Steckner**, Marktplatz 19, der **Hallesche Bankverein**, große Steinstraße 75, und die Bankhäuser der Herren **Frenkel** und **Poetsch**, Brüderstraße 4, **Haasenstein**, große Steinstraße 10, und **Lehmann**, große Steinstraße 19, sind bereit, die entgegenkommenden Beiträge in Empfang zu nehmen. Sobald sich die Größe der Theilnahme einigermaßen übersehen läßt, erfolgt weitere Mittheilung.

Halle a. S., den 13. November 1899.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Behr, Lehrer. **Berghaus**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Boeck**, Rittergutsbesitzer. **Dr. Conrad**, Universitätsprofessor, Geheimer Regierungsrath, Direktor der Singakademie. **Delbrück**, Königlicher Staatsanwalt, Schriftführer. **Dr. Dittenberger**, Universitätsprofessor, Geheimer Regierungsrath. **Drechsler**, Kaufmann. **Elze**, Rechtsanwalt und Stadtrath. **Genzmer**, Stadtbaurath. **D. Dr. Kautzsch**, Universitätsprofessor. **Kuhlow**, Generaldirektor. **Dr. von Liszt**, Universitätsprofessor, Geheimer Justizrath. **Dr. Loening**, Universitätsprofessor, Geheimer Justizrath, z. Zt. Rektor der Friedrichs-Universität. **Reuße**, Universitäts-Musikdirektor, Professor. **Saran**, Oberpfarrer. **D. Dr. Schrader**, Universitäts-Kurator, Geheimer Ober-Regierungsrath, z. Zt. Vorsitzender. **Stande**, Oberbürgermeister. **Steckner**, Königlicher Kommerzienrath, Schatzmeister. **Stieber**, Direktor. **Dr. Waldmann**, Oberstabsarzt a. D.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem **Pensionat** verbundene **Realschule**, deren Reifezeugniß zum einjährigen **Dienst berechtigt**, beginnt das Schuljahr 1900 am 19. April. Hervorragende Erfolge. Prosp. auf Wunsch durch **Direktor Pfeiffer.**

Violinen,

Bogen und Kasten, d. u. röm. Saiten empfiehlt zu soliden Preisen
E. Wolf, Spiegelstraße 10, p.,
Instrumentenmacher. Reparaturen werden billigst und schnell ausgeführt.

Klavier-Stimmen

übernimmt die Pianofortebaudlung von **Gust. Krompholz, Halle a. S.,** fr. langj. Vertreter für **Jul. Blüthner,** Leipz. Str. 101, i. Hause Geschw. Jüdel.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572).

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Mittwoch, den 20. Dezember 1899, Nachmittags 3½ Uhr.
15. Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen.
Zum 4. Male: Mit neuer Ausstattung.

Sneewittchen
und die sieben Zwerge.

Weihnachts-Ausstattungskomödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner.
Regisseur: Fritz Berend.
Dirigent: Kapellmeister Max Schneider.
1. Akt: Der Zauberspiegel. 2. Akt: Bei den 7 Zwergen. 3. Akt: Die Bäuerin, u.: Die Johannisnacht im Walde. 4. Akt: Die Obsthändlerin. 5. Akt: Sneewittchens Erlösung. Apotheose.
Kassenöffnung 3 Uhr. — Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr.
96. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 4. Viertel.
70. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **roth.**

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten v. Salvatore Commarano. Musik von G. Verdi.
Regisseur: Albert Aumann.
Dirigent: Kapellmeister Matth. Pitteroff.

Personen:
Graf von Luna . . . Joseph Fanta.
Leonore, Gräfin von Sargasso . . . . . P. v. Lichtenfels
Inez, deren Vertraute . Else Marburg.
Ruiz, Manricos Freund Georg Förster.
Manrico, ein Troubadour Rich. Kiel a. G.
Ferrando . . . . . Albert Aumann.
Azucena, eine Zigeunerin H. v. Neudegg-Frenz a. G.
Ein Bote . . . . . Rich. Romeicke.
Ein alter Zigeuner . . Robert Lohsing.
Dienerschaft, Gefolge, Soldaten, Zigeuner, Zigeunerinnen.

Ort der Handlung: In Biscaya und Aragonien. — Zeit: 15. Jahrhundert.
Im 3. Akt Ballet-Einlage: **Zigeunertanz** (Brahms'sche Tänze I. und II.) Arrangirt von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, ausgeführt von derselben und dem Corps de Ballet.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.

Operngläser C. W. Trothe, Poststr. 11.

Thalia-Theater.

Dienstag: Gastspiel **Messthaler:**
Sodoms Ende v. Sudermann.
Mittwoch, den 20. Dezember 1899:
Abschieds-Gastspiel
Emil Messthaler:
Gespenster.
Familiendrama von Henrik Ibsen.
Oswald Alving . . Emil Messthaler.
Donnerstag, den 21. Dezember:
Der Widerspänstigen Zähmung.

Auswärtige Theater.

Mittwoch, den 20. Dezember 1899.
Leipzig (Neues Theater): Cyrano und Zimmermann.
Leipzig (Altes Theater): Nachm.: Aschenbrödel. Abends: Die Schule der Ehemänner. Hierauf: Die Romantischen.
Coburg (Hof-Theater): Als ich wiederkam.
Erfurt (Stadt-Theater): Der goldene Käfig.
Magdeburg (Stadt-Theater): Nachmittag: Prinzessin Sonnenschein. Abends: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Amethyst-Schmucksachen

in echt Gold und Silber gefaßt.
Neue, moderne Muster.
Reiche Auswahl.
J. Essig Nachf.
(Inhaber Friedr. Erfurt),
Juwelier.
41 Große Ulrichstraße 41.

Die Cigarrenköpfchen-Sammler halten ihre **Weihnachtsbescheerung** am 1. Feiertag Vorm. präz. 11½ Uhr im unteren Saal im „**Hotel zur Tulpe**", alte Promenade, ab und ist hierzu Jedermann freundlichst eingeladen.
J. A.: Moritz König.

Lebkuchen,

tägl. frisch und von vorzüglichstem Geschmack.
Johs. Wilhelm's Conditorei,
Leipzigerstraße 59.

Offene und gesuchte Stellen.

Für ein großes Gut in Südhannover, mit 250 Mrg. Rüben, wird ein energischer **Aufseher mit 30 Lenten** für 1900 **gesucht**. Zeugnißabschriften unter **Z. 16173** an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung als Aufseher
pro 1900 mit 30—40 oberschlesischen Mädchen, auch habe ich 10—20 Burschen zu vergeben. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Aufseher Gustav Bläsing, Langenreichenbach bei Kitzscher (Kr. Torgau).

Ein Schlossergeselle,
18 Jahre alt, **sucht baldigst Beschäftigung.** Zu erfragen bei Herrn **R. Patzschke** in **Mutschau** bei Deuben (Bez. Halle). [6435

Verwalter-Gesuch.

Für ein größeres Rittergut (Bez. Halle) wird zum 1. Januar 1900 ein jüngerer erster Verwalter gesucht. Meldung bei **L. Gröbler, Halle a. S., Lindenstr. 4.**

Oek.-Verwalter,

verheirathet, tüchtig und energisch, **findet** bei baldigem Antritt **Stellung.** Die Frau hat die Milch und innere Wirthschaft zu leiten. Nur bestens empfohlene Bewerber wollen Zeugnißabschriften unt. **Z. 16458** an die Exped. d. Ztg. einsenden.

Suche für mein Wirthschaftsgeräthe-Magazin zu Ostern einen [5970
Lehrling.
Gustav Ronsch, Poststr. 9/10.

Wirthschafterin-Gesuch.

Suche per 1. Januar oder später eine tüchtige Mamsell.
Frau **Helene Dehne,**
Rittergut Eythra bei Leipzig.

Junges Mädchen

aus guter Familie zur Erlernung der Wirthschaft gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß.
Anna Rackwitz,
Rittergut Queis b. Halle a. S.

Vermiethungen.

Parterre-Wohnung,
vollständig neu renovirt, 4 heizbare Zimmer, 3 Kammern, Küche und sonst. Zubehör, mit Gartenbenutzung und Laube, sof. od. auch spät. für 500 Mk. zu **vermiethen. Burgstraße 33.**

Parterrewohnung
mit **kleinem Garten** ist fortzugshalber vom **1. Januar** resp. **1. April** ab **zu vermiethen.** Näheres **Germarstr. 2** bei Frau **Ludwig.** (6109

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief plötzlich aber sanft mein lieber herzensguter Mann und sorgsamer Vater, der Gutsbesitzer

Hermann Kobe,

was mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigt
Volkstedt, 18. Dezbr. 1899
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Fr. Kobe nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr statt.

Verlobt: Frl. Margarete Walther mit Hrn. Kaufmann Hugo Schobetz (Niederröblingen). Frl. Martha Heloig mit Hrn. Lehrer Bernhard Lachmann (Heinzewaldmühle b. Legefeld). Frl. Thekla Wolff mit Hrn. Samuel Stein (Leipzig). Frl. Anna Dilp geb. Uhlemann mit Hrn. Otto Barkusky (Leipzig).

Verehelicht: Herr Otto Arzt mit Frl. Anna Müller (Magdeburg). Dr. Karl Meißner mit Frl. Gertrud Denerraud (Leipzig).

Geboren: **Ein Sohn:** Hrn. Carl Grundmann (Leipzig). Hrn. Fritz Fisebeck (Merseburg). Hrn. W. Drechsler (Leipzig). Hrn. K. Rades (Eilenburg). **Eine Tochter:** Hrn. Pfarrer Bodenstein (Pfarrhaus Bismark). Hrn. C. Ebeling (Magdeburg). Hrn. Dr. med. Hilgemeier (Leipzig).

Gestorben: Fr. Anna Kretzschmann (Magdeburg). Hr. Kaufmann Karl Klingle (Magdeburg). Fr. Marie Moritz (Stendal). Fr. Friederike Herrmann (Merseburg). Hr. Karl Friedrich Köhler (E.-Connewitz). Hr. Rittergutsbesitzer Cruftus (Bonn). Fr. Regierungsrath Agnes Cochius (Magdeburg). Fr. Emma Plümecke (Börnecke). Hr. Alwin Sonntag (Pömmelte). Hr. Albert Hugo Haag (Leipzig). Hr. Friedrich Hermann Cidner (Leipzig). Frau Emilie von Kirchhoff (Leipzig). Frau Marie Reinhardt (Leipzig). Hr. Hoflieferant Franz Schneider (Leipzig). Hr. Ausszügler August Arnold (Dobra). Hr. Adolf Baldamus (Schkeuditz). Fr. Adelheid Rosalie Gertzen (Kitterfeld). Fr. Pauline Engelmann (Beyernaumburg). Hr. Molkereibesitzer Carl Sippel (Zeitz). Fr. Henriette Truhm (Zeitz). Fr. Wilhelmine Schumann (Gleina). Hr. Amtsvorsteher Karl Adolf Seume (Pörsten). Hr. Königl. Magazinaufseher a. D. Gotthelf Strauch (Wittenberg. Hr. Ausszügler August Lehmann (Wittenberg). Hr. Werkmeister Christian Degenhardt (Mühlhausen).

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0008

Hallesches Kunstleben.

— Stadttheater. („Der Ring des Nibelungen". „Götterdämmerung" von Rich. Wagner.) Nachdem nun gestern Abend auch das gewaltige Schlußdrama: „Götterdämmerung" wieder dem Repertoir gewonnen ist, bedarf es nur noch des Vorspiels „Das Rheingold", um für diesen Winter endlich wieder eine cyklische Wiedergabe der ganzen „Nibelungen"-Tetralogie in den Bereich der Möglichkeit gerückt zu sehen. Darauf hat aber eine Opernbühne von dem Range der unsrigen auch unbedingten Anspruch, und ein Bühnenleiter, der die „Nibelungen" zum eisernen Bestand des Repertoirs macht, erfüllt lediglich seine Pflicht. Wie dürftig und reglos müßte auch eine Oper ohne Rich. Wagner's Tondramen bleiben. Freilich haben wir aber noch den Anspruch darauf, daß man uns das Werk in möglichster Vollständigkeit bringt, aber nicht — wie gestern — ein wichtiges Stück einfach fortläßt. Während man jetzt überall der Barbarei des Rothstifts Schranken setzt und von da und dort her über „ungeistrichene" Ring-Aufführungen berichtet, verfällt man hier aufs Gegentheil und giebt uns weniger, als wir bei früheren Aufführungen bereits unser Eigen nannten. Wir fragen: Was ist der Grund dafür, daß gestern die ganze einleitende Nornenszene dem ominösen Rothstift zum Opfer gefallen war? Hält man an maßgebender Stelle etwa diese Szene für „langweilig"? konnte man sie nicht genügend besetzen? wollte man die Dauer der Aufführung abkürzen? „Man" sollte sich doch darüber klar sein, daß eine solche Opfer kostende Rücksichtnahme auf denjenigen Theil des Publikums, welcher den „Ring" langweilig findet und nur in gekürztem Zustande genießen will, gleichzeitig einen Mangel an Rücksicht Denjenigen gegenüber bedeutet, welche mit uns auch in der Nornenszene herrliche Musik finden und deren Fortlassen als eine Verstümmelung des Kunstwerks ansehen. — Davon aber abgesehen, brachte die geistige Aufführung uns neben manchem Mindergelungenen überwiegend Erfreuliches und das Ganze ließ wahrnehmen, daß man mit Ernst, Fleiß und Verständniß an leitender Stelle um die Lösung der gewaltigen Aufgabe bemüht gewesen war. Wie die von Herrn Theatermaler Sterra entworfenen und gemalten neuen Dekorationen als stilgerecht und wirkungsvoll zu rühmen sind, wie Herrn Raven's Regie ein vollkommenes Vertrautsein mit Wagner's Vorschriften erkennen ließ, so hat Herr Kapellmeister Grimm Anspruch auf das Attest, daß gewissenhafte Vorbereitung und verständnißvolles Anfassen die unverkennbaren Merkmale der gestrigen Aufführung waren. Die Orchesterleistung besonders zeugte von aufgewendeten großen Mühen, und stand dort auch nicht Alles auf der Höhe, so war das Meiste doch sehr respektabel und entsprach den Anforderungen, die wir hier zu stellen billigerweise berechtigt sind. Für die mißglückten Hornrufe hinter der Szene ist Herr Grimm nicht verantwortlich zu machen, wohl aber muß er auf Abtönung und Zurückhaltung in Bezug auf Klangentfaltung im Orchester noch mehr bedacht sein; denn die Verstärkung des Orchesters — für die wir im Uebrigen dankbar sind — braucht doch nicht zur Folge zu haben, daß nur die Stimmen (selbst Herr Brandes vermochte nicht durchzudringen) gedeckt werden. Der Siegfried zeigte uns Herrn Heydrich als Wagnersänger wieder im besten Lichte. Seine Darstellung bastete auf innigem Verständniß der Aufgabe, der er auch musikalisch voll gerecht wurde. Im ersten Akt war der Künstler offenbar etwas ermüdet; dort ließ auch die musikalische Deklamation an Prägnanz zu wünschen übrig. Ganz ausgezeichnet aber war Herr Heydrich im III. Akt, wo er die Erzählung brillant deklamirte und die Sterbedesene packend ausführte. Auch Fräulein Welischke's Brünnhilde stand auf schöner Höhe; nur wurde die gesangliche Leistung durch stimmliche Indispositionen etwas beeinflußt. Beide genannten Künstler wurden durch vielvielfache Hervorrufe geehrt. Als eine hervorragende Darbietung ist der Hagen des Herrn Brandes zu rühmen: die Partie liegt dem Künstler bestens. Aber auch der Gunther des Herrn Marsano hatte unsern vollen Beifall. Herrn Raven's Alberich zeichnete sich durch Schärfe der Deklamation vortheilhaft aus. Frl. Wenger war eine tüchtige Gutrune, Frl. Metzger trotz merkbarer Heiserkeit eine gute Waltraute. Die Gesänge der Rheintöchter (Damen v. Lichtenfels, Lucy und Metzger) erfreuten durch schönen Zusammenklang. Gar zu rauh aber klangen die Mannen-Chöre. Das Götterroß Grane hätte sich weniger störrisch benehmen können.

R. K.

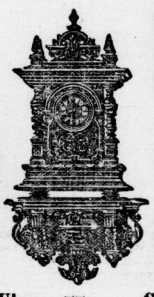
(Fortsetzung des „Kunstleben" in der 1. Beilage.)

Gegründet 1859. **Gustav Uhlig,** Gegründet 1859.

Halle a. S. Fernsprecher 389. Untere Leipziger Strasse. Fernsprecher 389. **Halle a. S.**

Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Uhren u. Musikwerken jeder Art.

Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.



Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Damen-Cylinder-Remontoirs von 12 Mark an.
Goldene Damen-Remontoirs mit Kette von 20 Mark an.
Goldene Damen-Remontoirs mit Kette, prachtvolles Weihnachtsgeschenk, in starkem Gehäuse 30—36 Mark.
Goldene Damenuhren in den feinsten Dekorationen in grösster Auswahl von 30—150 Mk.

Herren-Cylinder-Remontoirs in Nickel, Stahl und Silber von 6 Mark an.
Herren-Savonette-Remontoirs in Goldine, Doublé u. Plaqué, von Gold nicht zu unterscheiden (vorzügliches Weihnachtsgeschenk), 24, 30—36 Mk. mit Kette.

Uhrketten für Herren u. Damen in echt Gold, Doublé, Silber, Nickel.
Gold-Bijouterie wie z. B. **Ringe, Brochen, Armbänder, Halsketten** in Doublé, Silber und Gold in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Als Weihnachtsgeschenke empfehle ferner **Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Bowlen, Wandbilder u. Dekorationen** in echt Silber, Alfenide, Bronze etc.

Küchenuhren v. 5 M. an, Patentwecker „3 „

Glashütter, Repetir- u. Präcisions-Uhren
Wand- u. Standuhren, sowie **Regulatoren** jeder Art in reichster Auswahl zu **billigsten Preisen.**
Specialität: Grosse Stand-Uhren für Corridor und Speisesäle!!!

Gustav Uhlig,
Uhrmacher, Untere Leipziger Strasse.

Küchenuhren v. 5 M. an, Patentwecker „3 „

Goldene Herren-Uhren (nur mit gut regulirten Werken) mit solidem prachtvoll decorirten Gehäuse **von 50—550 Mk.,** stets in reichster Auswahl.
Echt goldene Uhrketten für Herren und Damen von 36—200 Mk. in grosser Auswahl zu solidesten Preisen.
Weihnachtsgeschenke verschiedenster Art in Silber, Alfenide, Bronze etc. in unerreichter grosser Auswahl zu solidesten Preisen.

Garantie auf jedes Musikwerk. Reparaturen während der Zeit kostenlos.

Spieldosen und Musikwerke.

Neu! erschienen Neu! Kalliope u. Adler Musikwerke.

Neu! erschienen Neu! Kalliope u. Adler Musikwerke.

General-Vertrieb für Polyphon, Symphonion, Kalliope.

Jedes existirende Musikwerk, selbstspielend oder zum Drehen, ist in Auswahl am Lager.
Auf jedes von mir gekaufte Musikwerk leiste ich reelle Garantie.

Illustrirter Preis-Courant mit **bedeutend reducirten** Original-Fabrik-Preisen wird an Jedermann gratis und franco versandt.

Polyphons, Symphonions, Kalliope, Adler-Musikwerke.

Polyphons, Symphonions, Kalliope, Adler-Musikwerke.

Herren-Geschenke in grösster Auswahl. **Biergläser, Cigarrenkasten, Portemonnaies, Feuerzeuge, Rauchnecessaires, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Stühle, Schreibzeuge etc. etc.**
Alles mit Musik. Reich illustrirte Cataloge gratis und franco.
Fernsprecher 389.

Neu! **Christbaumständer mit Musik** Neu!
2 bis 100 Stück spielend, **den Baum drehend,** von **28—70 Mk.**
Kinder-Leierkasten.
Spielsachen für Kinder mit Musik u. Mechanik.
Ariston, Herophon, Victoria, mech. Klavier-Scieler, Piano-Melodico, Cymbal, Manopan, Calliston etc. etc. Mech. Pianinos, für jeden **Nichtmusikalischen** sofort spielbar.
Tausende von Stücken, Liedern, Tänzen, Opern etc. darauf zu spielen.

Damen-Geschenke. **Nähkasten, Photographie-Albums, Schmuckkasten, Handschuhkasten, Schreibzeuge, Kuchen- u. Fruchtschalen, Schweizerhäuschen, Nähtische etc. etc.**
Alles mit Musik. Reich illustrirte Cataloge gratis und franco.
Fernsprecher 389.

Gustav Uhlig, Uhren und Musikwerke, Halle a. S.
Besichtigung für Jedermann frei. **Untere Leipziger Strasse.** Besichtigung für Jedermann frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0009

Seidenhaus G. Schwarzzenberger, Gr. Steinstr. 88,

empfiehlt

Neuheiten in schwarzen, weissen und farbigen **Seidenstoffen**

bei anerkannt **billigen Preisen** und **grosser Auswahl.**

Weihnachts-Stollen

An Wohlgeschmack unübertroffen

sind infolge reiner und bester Zuthaten meine rühmlichst bekannten Rosinen- und Mandelstollen I. Qualität. Als leichtere Sorten, zum Verschenken und für Kinder geeignet, empfehle meine hausbackenen, recht gut schmeckenden Stollen II. und III. Qualität. Prompter Versandt nach Auswärts. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Johannes David, Conditorei, Geiststr. 1.

General - Bilanz - Conto.

Debet.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
An Immobilien-Conto						
Etablissement am Bahnhofe	764 230	95				
Zugang	3 258	12				
	767 489	07				
Abschreibung 2%	15 349	80	752 139	27		
Etablissement am Hospitalplatze	306 837	52				
Zugang	186	56				
	307 024	08				
Abschreibung 2%	6 140	50	300 883	58	1 053 022	85
An Maschinen- und Utensilien-Conto						
Etablissement am Bahnhofe	550 666	89				
Zugang	53 375	04				
	604 041	93				
Abschreibung 5%	30 202	10	573 839	83		
Etablissement am Hospitalplatze	470 012	94				
Zugang	16 740	77				
	486 753	71				
Abschreibung 5%	24 337	70	462 416	01	1 036 255	84
An Pferde- und Wagen-Conto						
Etablissement am Bahnhofe	368	06				
Abschreibung 20%	73	60	294	46		
Etablissement am Hospitalplatze	1 153	03				
Abschreibung 20%	230	60	922	43	1 216	89
An Comptoir-Utensilien-Conto						
Etablissement am Bahnhofe	1 158	49				
Abschreibung 20%	231	60	926	89		
Etablissement am Hospitalplatze	615	22				
Abschreibung 20%	123	—	492	22	1 419	11
An Conto-Corrent-Conto						
Guthaben bei den Bankiers	—	—	4 126 130	95		
Debitores in laufender Rechnung	—	—	938 791	79	5 064 922	74
An Wechsel-Conto	—	—	—	—	368 875	60
„ Cassa-Conto Bahnhof u. Hospitalplatz	—	—	—	—	66 050	03
„ Zucker-Conto desgl.	—	—	—	—	992 062	65
„ Säcke-Conto	—	—	—	—	34 800	—
„ Rep.-Mat.-Conto Bahnh. u. Hospitalpl.	—	—	—	—	16 618	77
„ Zucker-Verp.-Conto desgl.	—	—	—	—	59 125	40
„ Betriebs-Mat.-Conto desgl.	—	—	—	—	8 038	58
„ Assecuranz-Conto Hospitalplatz	—	—	—	—	5 813	85
„ Knochenkohlen-Conto desgl.	—	—	—	—	17 330	05
	—	—	—	—	8 725 552	36

Credit.

	M.	₰	M.	₰
Per Actien-Capital-Conto La. A	—	—	2 000 000	—
„ „ „ „ „ B	—	—	1 000 000	—
„ „ „ „ „ C, dividendeberechtigt vom 1. Oktober 1899	—	—	1 000 000	—
„ Gesetzlicher Reservefonds-Conto	—	—	377 242	95
„ Extra-Reservefonds-Conto	—	—	119 324	62
„ Zinsen- und Discont-Conto	—	—	13 934	20
„ Delcredere- und Dispositionsfonds-Conto	—	—	15 000	—
„ Accepten-Conto	—	—	236 773	40
„ Dividende-Conto 1897/98	—	—	640	—
„ Conto-Corrent-Conto				
Kgl. Haupt-Steueramt Halle a. S., Verbrauchs-Abgabe	3 663 141	20		
Creditores in laufender Rechnung	111 240	34	3 774 381	54
„ Gewinn- und Verlust-Conto				
Vortrag aus 1897/98	11 713	54		
verfallene Dividende 1892/93	360	—		
Gewinn pro 1898/99	176 182	11	188 255	65
			8 725 552	36

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
An Betriebs- u. Geschäfts-Unkosten-Conto					2 605 136	12
Gewinn-Saldo			264 944	55	264 941	55
Davon Abschreibungen:						
Fabrik Bahnhof:						
Immobilien-Conto M. 15 349,80						
Maschinen- u. Utensilien-Conto „ 30 202,10						
Pferde- u. Wagen-Conto „ 73,60						
Comptoir-Utensilien-Conto „ 231,60	45 857	10				
Fabrik Hospitalpl. g.						
Immobilien-Conto M. 6 140,50						
Maschinen- u. Utensilien-Conto „ 24 337,70						
Pferde- u. Wagen-Conto „ 230,60						
Comptoir-Utensilien-Conto „ 123,—	30 831	80	76 688	90		
			188	55	65	
M. 11 713,54 Vortrag aus 1897/98.						
„ 360,— verf. Dividende 1892/93.						
„ 176 182,11 Reingewinn pro 1898/99.						
ab: 4% Dividende an die Actionäre von M. 3 000 000,— Capital	120 000	—				
5% Tantième von M. 176 182,11 an den Aufsichtsrath	8 809	10				
15% Tantième von M. 176 182,11 an den Vorstand	26 427	30				
5% von M. 176 182,11 Ueberweisung an den gesetzl. Reservefonds	8 809	10	164 045	50		
			24 210	15		
davon: 3/4% Superdividende an die Aktionäre von M. 3 000 000 Capital	22 500	—				
Vortrag auf neue Rechnung	1 710	15	24 210	15		
					2 870 080	67

Credit.

	M.	₰
Per Vortrag aus 1897/98	11 713	54
„ verfallene Dividende 1892/93	360	—
„ Ueberschuß auf dem Zucker-Conto	2 858 007	13
	2 870 080	67

Halle a. S., den 30. September 1899.

Zuckerraffinerie Halle.

Der Vorstand: A. Schulze. Pantzer. Dr. v. Lippmann.

[477]

Karl Pritschow,
Buchdruckerei,
Buchbinderei, Papierhandlung,
Halle a. S., Bernburgerstr. 28
(an der Geiststraße),
empfiehlt:
Druckereien für Kinder mit beweglichen Typen.
Gesellschafts-Spiele:
Beschäftigungsmittel nach Fröbel.

1000 Mark Belohnung

zahle ich, wenn in Deutschland jemand anders als ich allein Harmonikas mit meinen allerneuesten gesetzlich geschützten Spiral-Baß u. Luftklappenfedern liefern darf. Also nicht mehr allein wie andere Spiralkastenfedern, sondern auch an jeder Harmonika von außen sichtbare unzerbrechl. Spiralfedern für die Bässe u. Luftklappen. Meine unübertroffen stark u. solide gebauten Pensum-Concert-Zug-Harmonikas sind 35 cm hoch, haben 10 Tasten, 2 Bässe, 2 starke Doppelbälge mit Eckenschonern, Zeigaltern, Nickelverzierungen, hell. Stimmen, offenen u. Nickelstaub umlegte Claviatur, daher garant. kräftige Tonfülle, u. kost. in Schachtel nur nach **4½ Mark**, nicht wie bei andern 5 u. 5½ Mk., 3chörige, 3 echte Register 6 M., 4chörige, 4 echte Register 7½ M., 6chörige, 6 echte Register 11½ M., dreireihige hochfeine Instrumente mit 4 Bässen, mit 19 Tasten 9½ M., mit 21 Tasten 10 M. Reell. Nachnahmeversendung 30 Pf. extra. Selbstverständlich gratis, Porto 80 Pf. Versand nur gegen Nachnahme, aber 6 Wochen zur Probe bei langjähriger Garantie. Gute Instrumente von 2½ M. an. Katalog gratis u. franko. Man bestelle nur bei der Neuenrader Harmonikafabrik von

Herfeld & Co., Neuenrade Westfalen.

Trockenschnitzel

offerirt billigst prompt und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station
Ernst Rammelberg, Magdeburg.

Alle Sorten Felle

kaufen zu höchsten Preisen
Gebr. Danglowitz, Fischerplan Nr. 2.

Die besten Strümpfe, Socken, Unterhosen, Unterjacken findet man billigst in dem „Special" Strumpfwaaren-Haus

F. B. Eulitz,
Leipzig.

Naßpreßsteine,

gut getrocknet und von größtem Heizeffekt,

empfehlen ab unserer Grube bei Mönlich.
Lieferung wird auch gern bis in die Keller übernommen.
Hochachtungsvoll

Hallesches Kohlenwerk (G. m. b. H.)
Rathhausstraße 4, part.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.

Aktien-Kapital Mk. 9 000 000.
Reserve „ 2 030 000.

Hierdurch gestatten wir uns auf unsere ausgedehnten Einrichtungen zur
Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren
Aufnahme von geschlossenen Depots jeder Größe
(für Werthgegenstände, Silber, Pretiosen),
Vermiethung von Schrankfächern in der Stahlkammer
aufmerksam zu machen und halten wir auch unsere Dienste für alle anderen Zweige des Bankgeschäftes bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0010

Robert Weise,

Friedrichplatz,
Delikatessen- u. Weinhandlung,

empfiehlt

feinsten Tafelaufschnitt in allen Preislagen,

feinste Braunschweiger Gemüse- u. Rheinische Fruchtkonserven, grosse Auswahl feiner Fischkonserven, ger. Lachs, ff. ger. Aale, Rügenwalder Gänsebrüste, feinsten grobkörnigen Ural- und Astrachan-Caviar, prachtvolle Qualitäten.

Gut abgelagerte **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine,**

preiswerthe Bowlen-Weine, Bowlen-Sect, deutsche Schaumweine, deutsche und französische Cognacs, echten Jamaica-Rum, Arac, alle feinen Liköre.

Düsseldorfer Punsch-Extract,

ff. Burgunder-, Ananas-, Vanille-, Sherry-, Rothwein-, Royal- und Kaiserpunsch etc.

Feine Bisquits, Cacao, Chocolade, chinesische Thee's in allen Packungen.

Täglich frisch geröstete hocharomat. Caffees.

Nur feinste Qualitäten — **Billigste Preise.**

Weihnachts-Caviar

(Malossol-, Astrachaner- u. Ural-)
aus Originalfässern u. Dosen.

Frische Hummer, Pasteten, Rhein- und Weserlachs.

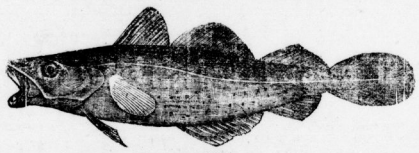
Gänse, Enten, Poularden, Puter, Capaunen, Hähnchen, Fasanen, Rehwild.

Leipziger Str. 5. ***Julius Bethge*** *Leipziger Str. 5.*

(Klippert & Engel).

NB. Englische Natives und Holländer Austern stets frisch.

Karpfen **Zum Weihnachtsfeste** Schleie



empfiehlt
feine allergrößte Auswahl in allen Sorten
Fluß- und Seefischen.

Friedr. Krahmer,

Fluß- und Seefisch-Handlung,
Halle a. S. — **Fischerplan No. 3.**

Lebende Hummer, lebende Forellen, lebende Krebse.

Fernsprecher No. 205. — Fischkochkessel zu verleihen — Schleie — Aale

---

Lager und Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufactur,
Fernspr. 622. **Heinrich Baensch, Inh. Gustav Becker,** Poststr. 18,
empfiehlt **Porzellan** sowie **Glaswaaren** in grosser Auswahl.

„Edelweiss"

Dampfwäscherei und Maschinenplätterei,
Fernspr. 1257. ✱ Karlstraße 13.

Abholung, sowie Zusendung geschieht durch eigenes Gespann und kostenfrei.
Man verlange Preis-Verzeichniß. [5558

Marzipan,
nur eigenes, bestes Fabrikat,
ff. Confituren,
Leb- u. Honigkuchen
von Metzger, Hildebrand und eigene,
Baum-Confecte,
Bisquits,
Knallbonbons
empfiehlt

Johannes Mitlacher,

Hauptgesch.: Poststr. 11, Filiale: Gr. Ulrichstr. 36.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich
frisch geschlachtete Gänse und Hasen.
O. Heller, Steinweg 32.

Selbst eingemachte ff. Preißelbeeren, Heidelbeeren, Pflaumen in Essig, Senf-, Pfeffer- und saure Gurken, rothe Rüben, sowie frischen ff. russischen Salat, ferner alle Sorten Gemüse-Conserven in bester Qualität, stramme Packung, u. ff. geschlachtete Wurstwaaren empfiehlt
Osk. Heller, Steinweg 32.

Zu passenden Festgeschenken empf. seine selbstgefertigten Böttcherwaaren
R. Katsch, Albrechtstr. 23.

× **ff. Heringe,** à Stck. 8, 9 u. 10 Pfg.
× nur Milcherne 2 Stck. 25 Pfg.
× ff. saure Gurken u. Pfeffergurken off.
× **A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 31.**

Plättbretter Gr. Märkerstr. 23/24.

Altes Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Ketten, Münzen u. dgl. kauft zu höchst. Preis. **Pohlmann, Goldarbeiter,** Dachrinnenstraße 6 I.
5916]

Frauenverein für Waisenpflege.

Zu der am **23. Dezember, Abends 5 Uhr** im Stadtschützenhause stattfindenden

Weihnachtsbescheerung

unserer Pfleglinge laden wir die Freunde und Gönner derselben hierdurch herzlich ein.
Der Vorstand. Saran.

Soeben wieder eingetroffen:
Lsl. **Frühstück's-Suppen**
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **A. Frommert,** Zwingerdroguerie, Zwingerstr. 25.
Eignen sich als praktische Weihnachtsgeschenke ganz besonders!

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: **757 Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **242¼ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: **30 bis 137% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale): 9327
Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

Weihnachts- u. Neujahrskarten

in reicher Auswahl, schwarz und farbig.

Alle Drucksachen für Weihnachten u. Neujahr,
Verlobungskarten etc.
fertigt schnellstens an die
Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
Otto Thiele,
Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Gr. Brauhausstr. 30.
NB. Aufträge von auswärts werden umgehend ausgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0011

Gegründet 1823.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfiehlt

J. A. Heckert

61 Gr. Ulrichstrasse 61

feinste **Luxus-Artikel.** Grösste Auswahl.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Messerputzmaschinen

für den Haushalt, zum Putzen sämmtl. Messer und Gabeln, sehr solid, komplet mit Brett, zum Anschrauben,

per Stück 8 Mark,

empfehlen

A. L. Müller & Co.,

Gr. Steinstr. 14, Fernspr. 1043.

Obst-Verkauf.

G. Renneberg, Charlottenstr. 7.

Gegründet 1823.

Neuheiten empfiehlt

F. A. Heckert

61 Gr. Ulrichstrasse 61

in reichen **Krystall-Services.** Grösste Auswahl.

Fahrräder, 1900er Modelle, eingetroffen!

Otto Giseke Nachf., Inh.: Oscar Schilf.

Halle a. S., Gr. Steinstraße 83, Fernsprecher 952.

Passende Weihnachts-Geschenke. **Kinderräder.**

Reparaturen aller Art billigst. Gewähre Theilzahlung.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

Für die Feiertage empfehle

Extra ff. Mischungen,

das Pfund Mk. 1.00, 1.20 und 1.40.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Schmeerstr. 14, **Halle,** Geiststraße 55,

Leipzigerstr. 11, Wuchererstr. 59, Gr. Ulrichstr. 26.

Farbenkasten

für Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Pastell- etc. Malerei und sämmtliche Malutensilien,

Brandapparate verschiedener Systeme,

Kerbschnitzkasten, Nagelarbeitskast n etc.,

ferner: **vorgezeichnete, fertig gemalte,** sowie **gebrannte Gegenstände,** zu

Weihnachts-Geschenken

vorzüglich geeignet, Alles in nur besten Qualitäten, empfiehlt

G. A. Noll, Brüderstr. 3.

Feine Düsseldorfer Punsche.

Rothwein-, Burgunder-, Kaiser- und Jahrhundert-Punsch Fl. 2, 2,75, 3 Mk.

Feinen alten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Deutschen Cognac „Thierstappen“, Fl. von 2 Mk. an.

Französischen Cognac „Jul. Robin“, 93er, Fl. 3 Mk.

„Remy Martin & Co.“ Eau de vie vieille, à Fl. 4,50 Mk., fine Champagne, à Fl. 7,50 Mk., 1858er grand Champagne, à Fl. 10 Mk.

„Hennessy & Co.“, 87er Fl. 6,50 Mk., **90er** Fl. 5 Mk.,

sowie **diverse Liqueure** und **Spirituosen**

zu billigsten Preisen empfiehlt

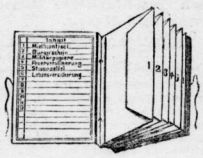
Th. Stade, Königsstrasse 80, Fernspr. 262.

Aug. Weddy,

Leipzigerstraße 22.

Dokumenten-Mappen

mit 12 Abtheilungen,



Preise:

Calicoband Stück 3,00—500 Mk.

Lederband „ 10—20 Mk.

Th. Stade, Königsstrasse 80, Fernspr. 262.

Filiale der Weingrosshandlung von **Johannes Grün,**

Hoflieferant, Halle a. S. und Winkel i. Rheingau,

empfiehlt seine **vorzüglichen gelagerten Flaschen-Weine** als:

Mosel-, Rhein-, und Bordeaux-Weine,

Italienische Tafel-Weine, Medicinal- und Frühstücks-Weine,

sowie Deutsche Schaum-Weine u. Franz. Champagner

von den billigsten bis zu den feinsten Marken in nur guten Jahrgängen, preiswerth.

Lui Blume, Hoflieferant, Halle a. S., Leipzigerstr. 13, I.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe und aller Uniformbekleidungsstücke.

Lager deutscher und ausländischer Stoffe.

Garantie für tadellosen Sitz, solide Preise. [6179

Technikum für Hildburghausen

Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.

Hallke, Herzogl. Direktor.

Gegründet 1823.

Neuheiten empfiehlt

J. A. Heckert

61 Gr. Ulrichstrasse 61

in schönen **Tafel-Services.** Grösste Auswahl.

Mandel-Rosinen-Stollen,

I. und II. Qualität

zu allen Preisen,

sowie **Kölner Spekulatius** empfiehlt

Otto Hänel,

Geiststrasse 46. Harz 12.

Linoleum,

glattfarbig — gemustert — Granit und Inlaid — Stückwaare — Läufer, abgepaßte Teppiche versendet überall hin, das Linol. Versandt-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz.

Muster frei gegen freie Rücksendung.

Gegründet 1823.

Neuheiten empfiehlt

J. A. Heckert

61 Gr. Ulrichstrasse 61

in eleganten **Wasch-Services.** Grösste Auswahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0012

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 18. Dezember 1899, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Fabrikbesitzer Billing.

Eine Petition von Anwohnern der Merseburgerstraße, welche Beschwerde über den die Anwohnerschaft arg störenden Lärm, der bei den Arbeiten in der Halleschen Eisengießerei und Maschinenfabrik sich geltend macht, wurde der Petitions-Kommission überwiesen. Eine Petition des 3. kommunalen Wahlbezirks-Vereins um Regulirung der Wolfsschlucht wurde auf 4 Wochen zurückgelegt, um die Stellungnahme des Magistrats abzuwarten, Namens dessen Herr Oberbürgermeister Staude wohlwollende Erwägung der Eingaben zusogte. Danach trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

1. Die Versammlung stimmte dem Magistrat zu, den Widerspruch gegen die Vorrückung der Schaufensterscheiben in dem der Firma Klooß u. Bothfeld gehörigen Grundstücke Große Ulrichstraße 8 fallen zu lassen. (Ref. Herr Stadtv. Schmidt.)

2. Anwohner der kl. Ulrichstraße und der Klausstraße hatten um Beseitigung des Engpasses an der Ecke der verlängerten kleinen Ulrichstraße durch Ankauf des Wilke'schen Hauses und Niederlegung desselben, soweit es außerhalb der Fluchtlinie liegt, petitionirt. Die Baukommission erkannte die an jener Straßenstelle vorhandenen Mißstände hinsichtlich des Verkehrs an, sie schlug jedoch vor, den Ankauf des Wilke'schen Grundstückes so lange zu unterlassen, als die von der Kommission für viel zu hoch erachtete Forderung von 97000 Mk. nicht erheblich herabgemindert werde. Auch der Magistrat nahm nach den Ausführungen des Herrn Stadtbauraths Genzmer denselben Standpunkt ein, auf den sich dann auch die Versammlung stellte. (Ref. Herr Stadtv. Gygas.)

3. Gutgeheißen wurde der nächstjährige Haushaltsplan der katholischen Schule mit 27854 Mk. Ausgaben und 1829 Mk. Einnahmen, also 26025 Mk. städtischem Zuschuß. (Ref. Herr Stadtv. Hofmeister.)

4. Die Schaffung einer zweiten Assistenz-Thierarzt-Stelle auf dem Schlacht- und Viehhofe wurde genehmigt und zu diesem Zwecke beschlossen, eine einmalige Ausgabe von 400 Mk. und eine laufende Ausgabe von 1800 Mk. in den Etat des Schlacht- und Viehhofes für das nächste Etatsjahr einzustellen (Ref. Herr Stadtv. Billing.)

5. Der Magistat beantragte im Einverständniß mit der maschinentechnischen Kommission, der Annahme eines jüngeren Maschinentechnikers mit praktischer Vorbildung zur Unterstützung des städtischen Maschinen- und Heizungs-Ingenieurs vom 1. November d. J. zuzustimmen und zur Besoldung desselben für den Rest des laufenden Etatsjahres 750 Mk. zu bewilligen, sowie vom 1. April 1900 ab die Summe von 1800 Mk. zur Besoldung der vorgenannten Hülfskraft in den Haushaltsplan einzustellen. Es entspann sich nach den die Vorlage empfehlenden Worten der Referenten, der Herren Stadtv. Foelsche und Schmidt, eine längere Besprechung, in welcher die Herren Stadtverordneten Welsch und Richter die Nothwendigkeit der Anstellung einer solchen Hülfskraft bezweifelten und Herr Stadtv. Grote besonders auch der Ansicht Ausdruck gab, daß dieselbe kaum vor einigen Monaten zu finden sein, also für diesen Winter zu spät kommen werde, während die Herren Stadtbaurath Genzmer und Stadtv. Brinkmann nachzuweisen suchten, daß der städtische Maschinen- und Heizungs-Ingenieur Herr Kretschmann, dessen vielseitiges Arbeiten durchaus Anerkennung verdiene, dringend der Entlastung bedürfe. Die Vorlage wurde mit 18 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

6. Zur Vermehrung der Abortsitze in dem Schulgebäude an der Oleariusstraße und zur Verbesserung der vorhandenen Abortanlagen durch Einrichtung der Wasserspülung wurden 3300 Mk. aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds bewilligt. (Ref. die Herren Stadtv. Heiser und Kommerzienrath Steckner.)

7. Der Haushaltsplan der Ehrlich'schen Stiftung für 1900 wurde auf 12149 Mk. 8 Pf. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. (Ref. Herr Stadtv. Hofmeister.)

8. Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu, daß dem Stadtgutspächter Schramm für die zur Erweiterung des Schulgrundstückes an der Liebenauerstraße aus der Pacht gezogenen 365 qm Land eine Kultur-Entschädigung von 10 Mk. gewährt wird. (Ref. Herr Stadtv. Haase.)

9. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß bei dem Stadtgymnasium zum 1. April 1900 die eine der beiden wissenschaftlichen Hilfslehrerstellen, welche, für einen Naturwissenschaftler bestimmt, seit Ostern 1898 wegen mangelnder Meldungen nicht hat wieder besetzt werden können und unterdeß von Mittelschullehrern verwaltet worden ist, in eine Oberlehrerstelle umgewandelt wird. (Ref. Herr Stadtv. Rechtsanwalt Dr. Keil.)

10. Zur Förderung der geplanten Errichtung eines Schriftsteller-Heims in Jena wurden 100 Mk. aus dem Dispositionsfonds beider städtischen Behörden bewilligt. (Ref. derselbe.)

11., 12. Entlastung wurde ausgesprochen für die Rechnungen der Geschwister Röser-Stiftung für 1897/98 und des Landwehr-Darlehen-Rückerstattungs-Fonds für 1898. (Ref. Herr Stadtv. Lösch.)

13. Da ein Einspruch gegen die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen nicht erhoben worden war, erklärte die Versammlung die Wahlen für gültig. (Ref. Herr Stadtv. Rechtsanwalt Dr. Keil.)

14. Es wurde vom Magistrat beantragt, daß dem Magistrats-Sekretär Jungmann eine im dritten Obergeschoß des Rathskellergebäudes an der Ecke des Marktes und der Schmeerstraße belegene Wohnung vom 1. April 1900 für 422 Mark Jahresmiethe und 64 Mark für Centralheizung und 2 Proz. Wassergebühren vermiethet werde und dem Genannten für die Geschäfte des Vizewirthes 100 Mark zurückerstattet werden. Herr Stadtv. Welsch hob hervor, daß von Herrn Buchdruckereibesitzer Wolff ein etwas höheres Miethsgebot abgegeben sei, das aber keine Berücksichtigung gefunden habe; jedenfalls sei die Ausgabe von 100 Mark unnöthig, da ein Vizewirth neben dem sehr rührigen Kastellan Weißhuhn unnöthig erscheine, ähnlich äußerten sich die Herren Stadtv. Grote und Albrecht. Unter Ablehnung des Magistratsantrages wurde beschlossen, daß in Zukunft die Stelle des Vizewirths im Rathskellergebäude und die Vergütung für die Geschäfte desselben in Höhe von 100 Mk. in Wegfall kommen soll; außerdem wurde der Magistrat ersucht, nochmals mit Herrn Wolff wegen der Vermiethung der Wohnung in Verhandlungen zu treten. (Ref. Herr Stadtv. Hofmeister.)

15. Zur Anpflanzung von Bäumen in der Hohenzollernstraße zwischen Brandenburger- und Ludwig Wuchererstraße, in der Dessauerstraße zwischen Hardenbergstraße und Dessauerplatz, in der Kronprinzenstraße zwischen Viktoriaplatz und Bismarckstraße, in der Kaiserstraße zwischen Kronprinzen- und Ludwig Wuchererstraße, auf dem Gesundbrunnenplatz und auf dem Spielplatze in den Pulverweiden wurden die nöthigen Mittel in Höhe von 5050 Mk. aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds bewilligt (Ref. Herr Stadtv. Schmidt). Auf Antrag der Finanz-Kommission wurde noch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, in Zukunft Kosten für Baumanpflanzungen stets in den Etat einzustellen und nicht wieder die Bewilligung aus dem Dispositionsfonds zu beantragen.

16. Eine lange Besprechung entwickelte sich dann über den vom Magistrat zur Genehmigung vorgelegten Entwurf eines Tarifs für das Brückengeld für die Benutzung der Peißnitzbrücke. Bis zum 1. Februar 1900 hat nach Bestimmung des Regierungs-Präsidenten der bisherige Tarif für die Fähre-Benutzung noch Giltigkeit, für später hatte der Magistrat unter der Maßgabe einer Revision von 5 zu 5 Jahren folgende Bestimmungen entworfen. Es sind zu zahlen:

1. von jeder Person, soweit nicht noch anders bestimmt ist, 2 Pfg.;
2. von jedem Radfahrer bezw. für jedes Rad und Sitz 3 Pfg.;
3. von jedem Reiter bezw. für jedes Pferd 10 Pfg.;
4. für jeden Handwagen, Schub- oder Hand-Karren oder -Schlitten, Fahrstuhl oder Kinderwagen 3 Pfg.;
5. für jeden Hund 2 Pfg.

Herr Oberbürgermeister Staude bemerkte dazu, daß der Magistrat dem Beschlusse der Versammlung, den Fuhrwerksverkehr über die Brücke einstweilen auszuschließen, vorläufig beigetreten sei, da er geglaubt habe, dies der Rücksicht auf die Höflichkeit gegen die Versammlung schuldig zu sein, wenngleich der Magistrat andererseits es auch für zweckmäßig und richtig erachte, die für den Fahrverkehr eingerichtete Brücke demselben auch dienstbar zu machen. Nachdem Herr Stadtv. Pfaul der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Peißnitz, da die Brücke für Radfahrer freigegeben werden solle, ein Tummelplatz für diese werden könne, stellte Herr Stadtv. Brinkmann den Antrag, die Brücke für leichten Fuhrwerksverkehr freizugeben. Diesen Antrag befürworteten dann auch die Herren Stadtv. Grote und Gygas, indem sie betonten, daß der Brückengeld-Pächter dann allerdings auch etwas mehr Pacht zahlen müsse. Der Letztgenannte schlug noch vor, die Versammlung wolle sich dahin aussprechen, daß bei außerordentlichen Veranlassungen zur Vermeidung von Gefahr für die Fußgänger der Fahrverkehr durch die Polizei-Verwaltung untersagt werde, wogegen der Herr Stadtverordneten-Vorsteher betonte, daß die Versammlung nicht kompetent sei, der Polizei-Verwaltung irgend ein Recht beizulegen oder zu nehmen. Herr Oberbürgermeister Staude gab dann zu erkennen, daß der Magistrat einem die Brücke sofort auch für leichtes Fuhrwerk freigebenden Beschluß der Versammlung gern beitreten werde und in diesem Falle auch Mittel und Wege gegeben seien, zeitweise den Fahrverkehr unter besonderen Umständen zu untersagen. Gegen den Brinkmann'schen Antrag äußerte sich außer Herrn Stadtv. Schmidt noch Herr Stadtv. Rechtsanwalt Lembser, welcher meinte, daß man doch zunächst für die auf 1 Jahr abgeschlossene Pacht nicht an dem Gemeindebeschlusse, der die Brücke für Fuhrwerk verschließe, rütteln möge, während Herr Stadtv. Geh. Baurath Brünecke die Ansicht vertrat, daß man sehr wohl auch erst vor Kurzem gefaßte Gemeindebeschlüsse im Interesse der Stadt aufheben dürfe, wenn man zu anderer Ueberzeugung gelangt sei. Herr Stadtverordneter Krüger hätte kostenlose Benutzung der Brücke gewünscht, die der Peißnitz und ihrer Restauration nach seiner Meinung eine erhöhte Besucherzahl zuführen und ermöglichen würde, aus einer erhöhten Pacht der Restauration die Amortisation der Brückenbau-Kosten zu bestreiten. Sehr scharf gegen die Benutzung der Brücke durch Fuhrwerk sprach sich Herr Stadtv. Prof. Dr. Kohlschütter aus, welcher meinte, daß die Brücke überhaupt unnöthig gewesen sei, das landschaftliche Bild störe und jedenfalls nicht für Fuhrwerk freigegeben werden dürfe, wenn man nicht schwere Mißstände für die Besucher der Peißnitz herbeiführen wolle. Im Rahmen des Vorstehenden bewegte sich denn auch weiter noch längere Zeit die Debatte, welche schließlich mit der Annahme des Tarif-Entwurfs nach dem Magistratsvorschlage gegen eine verhältnißmäßig geringe Stimmenzahl von Befürwortern der Freigabe des leichten Fuhrwerks-Verkehrs endete, unter gleichzeitiger Ablehnung eines Antrages des Herrn Stadtv. Otto, welcher das Brückengeld für Hunde auf 1 Pfg. statt auf 2 Pfg. bemessen sehen wollte.

17. Genehmigt wurde dann noch die Ermiethung der Räume im Erd- und ersten Obergeschoß des Hauses Pfännerhöhe 43 zur Einrichtung des 6. Polizei-Reviers für jährlich 1200 Mk. Miethe. (Ref. Herr Stadtv. Kommerzienrath Steckner.)

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Einer der Lieblinge der deutschen Theater lenkt in diesen Tagen die Aufmerksamkeit aller Theaterfreunde auf sich. Agnes Wallner, die Schöpferin der Kameliendame und die erste und maßgebende Trägerin und Schöpferin der Hauptrollen des französischen Dramas, begeht am 23. Dezember das Fest des 75. Geburtstages. Auf vieles Zureden hat sich die Greisin entschlossen, ihre Lebenserinnerungen dem Jugendfreunde Hans Blum (Agnes Wallner wurde im Hause Robert Blums erzogen) mitzutheilen, die nun noch rechtzeitig im Verlag von Otto Elsner, Berlin (Bühne und Welt-Verlag), ihre Veröffentlichung erleben sollen. — Man darf auf dieses Buch gespannt sein; Menschen, die so im öffentlichen Leben gestanden haben und so wechselvoll vom Schicksal herumgeworfen wurden, wissen immer besonders Interessantes zu erzählen. — Wir kommen noch nach Ausgabe des Buches hierauf zurück.

— **Stadttheater in Leipzig.** Das Repertoire für die Weihnachtsfeiertage ist wie folgt entworfen: Am ersten Feiertage geht im Neuen Theater in neuer Einstudirung Lortzings komische Oper „Casanova" in Szene. Im Alten Theater wird Nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel", Abends 7 Uhr zum ersten Male die neue Operette „Die Talmigräfin" gegeben. Im Carolatheater gelangt „Der Hüttenbesitzer" zur Aufführung. — Der zweite Feiertag bringt im Neuen Theater ein einmaliges Gastspiel der ausgezeichneten Künstlerin Frau Beatrix Kornie vom Hoftheater in München als „Evchen" in den „Meistersingern von Nürnberg" bei aufgehobenem Abonnement; im Alten Theater Nachmittags 3 Uhr „Aschenbrödel" und Abends 7 Uhr die Erstaufführung der Lustspielnovität „Der Herr im Hause" von Paul Lindau, sowie im Carolatheater die erste Wiederholung der neuen Operette „Die Talmigräfin". Für den dritten Feiertag ist angesetzt: Im Neuen Theater „Das Glöckchen des Eremiten" mit Frau Marie Gutheil-Schoder von Weimar als Rose Friquet; im Alten Theater Nachmittags 3 Uhr als Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" und Abends 7 Uhr die japanische Operette „Die Geisha", im Carolatheater die erste Wiederholung der Lustspielnovität „Der Herr im Hause" von Paul Lindau.

Schreibzeuge, Couvertständer,
Geldzählkassetten,
sowie alle Artikel für den Schreibtisch
empfiehlt (6303
J. Zoebisch,
Papierhandlung, Gr. Steinstr. 82.

Honigkuchen
auf 3 Mark
2 Mark Rabatt,
auf 50 Pfg. 25 Pfg.
G. Gröhe Nachf.,
Leipzigerstr. 102,

Gebr. Just in Leipzig,
5 Grimm. Str. 5, Part. u. I. Etage,
empfehlen
als praktische Weihnachtsgeschenke:

Oberhemden in 3 Qualitäten, Preis M. 3,50 b. M. 7,50.	Damenhemden Prima Qualität, Preis M. 2,50 bis M. 10.	Kragen Prima Qualität, M. 6 bis M. 9 pr. Dtzd.
Uniformhemden Prima Qualität, Preis M. 3.50 b. M. 5,—.	Knabenhemden Prima Qualität, Preis M. 2 bis M. 3,50.	Manschetten Prima Qualität, M. 9 bis M. 12 pr. Dtzd.
Nachthemden Prima Qualität, Preis M. 3.— b. M. 4.50.	Unterhosen Prima Qualität, Preis M. 3 bis M. 6.	Taschentücher Prima Leinen, M. 6 bis M. 18 pr. Dtzd.

Linoleum
mit durchgehenden modernen Teppichmustern,
einfarbig, braun, grün, roth etc.
Linoleum-Teppiche
von 4,50 Mk. an.
Fellteppiche u. -Vorlagen.
Grossartige Auswahl! Ausserordentlich billige Preise!
Gardinen * Portièren * Tischdecken
Teppiche * Läuferstoffe.
G. Frauendorf
Schulstr. 3/4. Halle a. S. Fernspr. 1066.

Gegen Rheumatismus rc.
bestes und billigstes Mittel unsere präpar. rauchg.
Katzenfelle,
ärztlich empfohlen, per Stück 1—1,50 Mk.
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.

Ranniger's
Damen-Handschuhe
sind die besten, sowohl im Sitz und Haltbarkeit, als Farbenauswahl und Ausstattung,
à Paar 3,25 Mark, 3 Paar 9 Mark.
Telephon 912. Herm. Oetting. Gr. Steinstr. 12.

Rath und Hilfe
in allen Krankheiten
Vormittags 8—12 Uhr.
Lüddecke, homöopath. Prakt.,
Magdeburgerstraße 9, I.

Kein Gatte
versäume, seiner Frau einige Flaschen Pfeiffer's Manal von Apotheker Otto Pfeiffer & Comp. auf den Weihnachtstisch zu legen. Manal ist das beste Mittel gegen aufgesprungene Haut des Gesichts, der Hände und Arme.
1/2 Fl. 0,50 Mk., 1/1 Fl. 0,90 Mk.
Käuflich in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften.

Meyer's Conv.-Lexicon
3. Auflage, 18 Bde., sehr gut erhalten, statt 170 Mark für 40 Mark verkäuflich durch
Hugo Peter, Alte Promenade 35.

Eau de Cologne
von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz in Cöln a. Rh.,
1/1, 1/2 und Korbflaschen in Kistchen und einzelnen Flaschen empfehlen [1640
Helmbold & Comp., Leipz. Str. 104

Dorfelder-Billard.
Ein hochfeines Dorfelder-Billard ist wegen Vergrößerung des Weinsalons mit allem Zubehör billig zu verkaufen.
Gr. Steinstraße 43.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0013

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Albert Böhme in Büschdorf ist erloschen.**

Diemitz, den 18. Dezember 1899.

Der Amtsvorsteher.
Berndt.

Preiserhöhung der Gascoke.

Wir verkaufen von heute ab auf unsern **Gasanstalten:**

zerkleinerte Coke das hl mit	**1,00**	**Mark,**
grobstückige " " " "	**0,90**	"
Schiede-Coke " " " "	**0,70**	"
Staub-Coke " " " "	**0,25**	"

Anfuhr und Abtragen übernehmen wir bei Entnahme von mindestens 15 hl und berechnen 15 Pfg. für das hl.

Halle a. S., den 18. Dezember 1899.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die für den Unterbezirk Cönnern anberaumte besondere Schifferkontrolversammlung findet

am 6. Januar 1900, Nachmittags 2 Uhr
in Cönnern Gasthof „zum Ring" statt.

Zum Erscheinen sind sämmtliche schifffahrttreibende Kontrolpflichtige der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots' sowie der **Ersatz-Reserve** welche im Bezirk aufhältig sind, verpflichtet.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß besondere Gestellungs-Befehle nicht ausgegeben werden, und nur die öffentl che Aufforderung als solche für die Betheiligten maßgebend ist.

Auf Zeit anerkannte und Ganzinvaliden erscheinen nicht zur Kontrol-Versammlung.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Halle S., den 8. Dezember 1899.

Königl. Bezirks-Kommando.

Neubau Artillerie-Kasernement Halle a. S.

Die Vergebung der **Hartholz-Fußböden**, circa 6000 qm, soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbes erfolgen. Der Vergebung liegen die Bedingungen für Militärbauten zu Grunde. Angebotsformulare und besondere Bedingungen sind von den Unterzeichneten gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark zu beziehen. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis

Donnerstag, den 18. Januar 1900, Vorm. 11 Uhr,

an die Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Halle a. S.
Knoch & Kallmeyer,
Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau zu Halle a. S.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 20 des revidirten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Königlichen Kommissarius genehmigten Ausführungsbestimmungen sind heute folgende **4 proz. Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen** ausgeloost worden:

zu **1000 Thlr.** Nr. 47, 669, 733, 897 und 1110,
zu **500 Thlr.** Nr. 541, 549, 762, 851 und 867,
zu **100 Thlr.** Nr. 278, 829, 970, 1072, 1253, 1351, 1384, 1491 und 1584,
zu **50 Thlr.** Nr. 160 und 246,
zu **25 Thlr.** Nr. 25.

Die ausgeloosten Pfandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Baarzahlung des Nennwerthes **am 1. Juli 1900** gekündigt und müssen zur Verfallzeit nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen und den Zinsscheinanweisungen in umlaufsfähigem Zustande eingeliefert werden.

Erfolgt die Einlieferung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der säumige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einlösungssumme; mit seinen weiteren Rechten wird er durch Beschluß der Direktion ausgeschlossen.

Der Betrag der fehlenden Zinsscheine wird dem Einliefernden von der Einlösungssumme in Abzug gebracht.

Die Einlösungssumme wird bei der Einsendung der Stücke durch die Post den Einsendern mangels besonderer Anträge unter voller Werthsangabe portopflichtig zugesandt werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus früheren Verloosungen noch rückständig sind:

1. **die 4 prozentigen Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen:**
   zu 500 Thlr. Nr. 774 und 935 und
   zu 100 Thlr. Nr. 133 und 966.
2. **die 3½ prozentigen Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen:**
   zu 3000 Mk. Nr. 955,
   zu 1000 Mk. Nr. 194,
   zu 500 Mk. Nr. 14 und 49,
   zu 300 Mk. Nr. 56 und 223,
   zu 150 Mk. Nr. 6 und
   zu 75 Mk. Nr. 9.

Halle (Saale), am 18. November 1899.

Die Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen.
Hoffmann. Goeldner.

Bekanntmachung.

Die **ordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Saalkreises** findet am **28. Dezember cr., 1/2 11 Uhr Vormittags** im **Restaurant „Mars la tour"** hier, statt, wozu die Herren Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Rechnung pro 1899.
2. Statutenänderung.
3. Genehmigung der mit Aerzten abgeschlossenen Verträge.

Halle a. S., den 15. Dezember 1899.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse des Saalkreises.
Dr. H. Neubaur, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die **Mitglieder der General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Saalkreises für die Wahlperiode 1900/1902** werden zu einer **Sitzung** auf **den 28. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr** im **Restaurant „Mars la tour"** hier, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahlprüfungen.

Halle a. S., den 15. Dezember 1899.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse des Saalkreises.
Dr. H. Neubaur, Vorsitzender.

Amtliche Bekanntmachungen.

Eisenlieferung.

Zum Neubau eines Pferde- und Ochsenstalles auf Domäne **Sittichenbach** bei Eisleben soll

1. die Lieferung von 6060 kg unverbundenen walzeisernen I Trägern,
2. die Lieferung und Aufstellung von 30 600 kg verbundenen walzeisernen I Trägern nebst den zugehörigen Laschen, Nieten und Schraubenbolzen,
3. die Lieferung von 8300 kg gußeisernen Säulen und 1177 kg gußeisernen Auflagerplatten

nach vorstehenden drei Abschnitten getrennt oder ungetrennt vergeben werden.

Verdingungsanschläge, Massen- und Gewichtsberechnungen, Zeichnungen, allgemeine und besondere Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten in den Geschäftsstunden einzusehen, Abschriften der Verdingungsanschläge und Massenberechnung gegen portofreie und frankirte Einsendung von 20 Pfg. für jede einzelne, 50 Pfg. für mehrere Lieferungen von demselben zu beziehen, verschlossene und gehörig bezeichnete Angebote bis **Freitag, den 29. Dezember Vormittags 11½ Uhr** an denselben einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Eisleben, den 11. Dezember 1899.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
Jahn, Baurath.

Gebrauchte **Pianinos,**
gebrauchte **Flügel**
verkauft unter Garantie
Julius Blüthner,
Kaiserl. Hoflieferant,
Halle a. S., Poststrasse 21.

Villa,

hochherrschaftlich, bevorzugte Lage Halles, wegzugshalber preiswerth zu **verkaufen.** Offerten unter **Z. 16149** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

100,000 Flaschen
feinsten
Champagner

sind von einer ersten Champagnerkellerei umständehalber weit unter Preis sofort abzugeben. Flaschengährung nach französischer Methode garantirt. Versandt in Kisten von 30, 40, 50, 60/1 Fl. à Mk. 1,50 per 1/1 Fl. incl. Glas und Packung zollfrei p. compt. ohne Abzug. 1/1 oder 1/2 Probeflasche portofrei. Offerten unter **J. L. 9010** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

5jähr. braune
Stute,
1,80 Meter h., gut einger., ein- und zweispännig gefahren, zu **verkaufen.**
Näheres durch
Wachtmeister a. D. G. Stanniek,
Zeitz, Badstubenvorstadt 12.

Ein Pferd
zum Schlachten verkauft
C. Herbst, Dederstedt.

Einige Sud Träbern
hat noch abzugeben
Alb. Morell, Brauereibesitzer.

Geldverkehr.

260000 Mark

sollen getheilt in Posten von 2000 Mark an zum billigsten Zinsfuß, lange Jahre unkündbar **auf Acker** ausgeliehen werden Auszahlung auf Wunsch **sofort** durch
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

450000 Mk. auf Acker vor. 3½% an auszuleihen. Gesuche sub. **A. R. 226** an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

500000 Mark

sind auf **Acker**, in Posten getheilt, à 3¾ Proz. auszuleihen. Meldungen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** unter **Z. K. 713.** (5743

10—15000 Mark für ein Schmiedegrundstück in einer Provinzialstadt von 7000 Einwohner von einem pünktlichen Zinszahler **gesucht.** Zu erfr. **Cröllwitz** bei Halle a. S., Dölauerstraße 2.

40000 Mark

zur 1. Stelle 1. April 1900 **gesucht.** Miethsertrag **3600 Mk.**, 1. Bauzone. Offerten unter **B. b. 1646** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Aug. Weddy,

Leipziger Strasse 22.

Amerik. Roll-Jalousie-Pulte.

Verschluss sämmtlicher Fächer durch Herablassen der Jalousie.

Ein Schloss öffnet alle Fächer.

Drehbare Büchergestelle, Dreh-Sessel, Copirtische Archiv- und Registratur-Schränke, äusserst praktische Notenschränke, Atzertpulte, Brief-Ordner und Vervielfältigungs-Apparate.

Louis Böker

Steingut, Majolika, Luxus. Porzellan, Glas, Cristall.

Grosse
Weihnachtsausstellung.

Hervorragende Neuheiten
in
Speiseservices, Caffeeservices, Waschgarnituren, Luxusartikeln, Bierservices, Bowlen etc. etc.

Unerreichte Auswahl.
Anerkannt billigste Preise.

Halle a. S.,
12 Leipziger Strasse 12.
Engros
9 Grosse Brauhausstrasse 9.

Specialgeschäft I. Ranges

Portemonnaies, Brief- u. Visitenkartentaschen, Koch-, Fremden- und Tagebücher
empfiehlt in grösster Auswahl (6309

J. Zoebisch,

Papierhandlung, Gr. Steinstr. 82.

Wringmaschinen

mit nur garantirt
prima Gummiwalzen,
bestes Fabrikat, empfehlen
A. L. Müller & Co.,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Große Steinstraße 14. [6474

Sämmtliche am 1. Januar fällige **Coupons** werden von heute ab an meiner Kasse ohne jeden Abzug eingelöst.
Gute Anlagepapiere stets vorräthig. [6328
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse No. 64.

Melassefutter, ohne jeden **Torfmehlzusatz,** mehrfach patentirt, an Nährwerth Hafer fast gleich, aus Haferschlamm und guten Kraftfutterartikeln bestehend, vorzüglich für Pferde, sowie als Kraftfutter für Milch- und Mastvieh.

Die Fabrikation steht unter Kontrole der landwirthschaftlichen Versuchsstationen Hildesheim und Braunschweig. Beste Referenzen und Atteste.

Alleinige Vertretung und Lager **Otto Schliack,** Halle a. S., Magdeburgerstr. 60. Telephon 60.

Auf Wunsch jede Mischung mit Palmkernschrot, Kokoskuchenmehl, Biertrebern, Weizenkleie u. s. w. [5712

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau- und Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Siebleiner Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S** 5442) Comptoir: Alte Promenade 1a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189912201-14/fragment/page=0014